MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

143 (26.3.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-228735

Freitag, 26. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 143

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 74, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Sammelnummer Nr. 7941 7942 7943 7944 u. 7945

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 1.— R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Amerika und die europäischen Schulden

Keine Streichung!

In Erwiderung der Rede Churchills über die interalliierten Schulden hat der amerikanische Schatzsekretär Mellon die Presse wissen lassen, daß eine Annullierung der europäischen Schulden nicht in Frage kommen könne.

In einem Klub in Philadelphia hielt Mellon ferner eine Rede, worin er die bisherigen Abmachungen zur Regelung der europäischen Schulden als gerecht bezeichnete. Die gesamte englische Presse ist deshalb pessimistisch gestimmt und glaubt nicht, daß eine Aenderung des Abkommens von Baldwin erreicht werden könne. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, daß Churchill damit gerechnet habe, von Deutschland jährlich 15 Millionen Pfund Sterling zu erhalten im Gegensatz zu den bisherigen Veröffentlichungen, in denen der deutsche Beitrag mit nicht mehr als zehn Millionen eingesetzt gewesen sei. Die Zeitung glaubt, daß der Standpunkt Churchills eine Folge des Berichts Parker Gilberts sei, der die deutsche Leistungsfähigkeit höher als früher bewertet hätte.

Frankreichs Schuldenverhandlungen mit Amerika

An unterrichteter Pariser Stelle werden die Meldungen amerikanischer Blätter dementiert, wonach Frankreich neue Zugeständnisse in der Schuldenfrage gemacht habe. Auf amerikanischer Seite war behauptet worden, daß das von Caillaux gemachte Angebot einer Jahresleistung von 100 Millionen Dollar durch den französischen Botschafter bis zu einer Ziffer erhöht worden sei, die der amerikanischen Forderung von 136 Millionen ziemlich nahekomme. Weiterhin habe Frankreich auf die sogenannte Garantieklausel verzichtet, die bekanntlich darin besteht, daß die französischen Zahlungen von der Durchführung des Dawesplanes seitens Deutschlands abhängig gemacht werden. Beide Nachrichten werden jedoch in Paris als unrichtig bezeichnet. Weder sei das französische Angebot übermäßig erhöht worden, noch werde an einen Verzicht auf die Garantieklausel gedacht. Die Verhandlungen des Botschafters Herriot mit der Washingtoner Regierung seien überhaupt noch nicht über die ersten Vorberatungen hinausgelangt.

Die „Bewertung" französischer Schatzscheine

Nach den gestern abend vorliegenden Newyorker Meldungen haben die französischen Schatzscheine an der gestrigen Newyorker Börse ihren tiefsten Stand erreicht.

Maloys Demission

Wie die „Liberté" berichtet, soll sich das Demissionsschreiben des Innenministers Maloy bereits in den Händen des Ministerpräsidenten Briand befinden. Dieser wolle das Ergebnis der mit den Führern der Kammergruppen begonnenen Verhandlungen abwarten, bevor er das Demissionsschreiben bekannt gebe. Das Blatt bringt den Rücktritt Maloys mit der Finanzkrise in Zusammenhang und sagt, Briand suche durch die Opferung Maloys eine neue Mehrheit für die Umsatzsteuer zustandezubringen, wobei ihm die ständige Baisse des Frankenkurses, die gestern in der Kammer geradezu Bestürzung hervorgerufen habe, ein wertvolles Argument liefere.

Frankreichs Finanznöte

In der Finanzkommission der Kammer stellte Generalberichterstatter Lamoureux die Lage des Budgets für das Jahr 1926 folgendermaßen dar: Einnahmen 34 882 Millionen, Ausgaben 37 214 Millionen Franken. Zur Deckung des Defizits seien folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Bürgersteuer 500 Millionen, Erhöhung der Umsatzsteuer 1 875 Millionen. Auf diese Weise werde das Defizit auf 17 Millionen Franken reduziert. Dieser Vorschlag findet aber nicht den Beifall der Sozialisten. Die sozialistische Kammerfraktion fordert nämlich ihre Mitglieder in der Finanzkommission auf, das Gleichgewicht des Budgets innerhalb des Regierungsprojektes zu suchen und auf jeden Fall eine Erhöhung der Umsatzsteuer abzulehnen.

Die Kammer selbst hat das Budget für 1926 mit 415 gegen 128 Stimmen angenommen. Die Sozialisten und Kommunisten stimmten dagegen. Das Budget weist noch ein Defizit von 4,37 Milliarden auf, doch will der Finanzminister das Budget in seiner bisherigen Form zunächst von beiden Häusern des Parlaments erledigen lassen, um danach durch ein besonderes Finanzgesetz das Gleichgewicht herzustellen. Das Budget wird noch heute an den Senat gehen.

Frankreich und Südslawien

Ein Bündnis in Sicht?

V **Paris**, 26. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) In dem schwerindustriellen Blatt „Avenir" schreibt der Publizist Bardoux folgendes über die Verhandlungen zwischen Briand und Nintschitsch:

„In Briands Hand befindet sich ein glänzendes Mittel, um das Ansehen seiner in Genf beeinträchtigten Diplomatenkunst wiederherzustellen. Unser Außenminister braucht nur den nach dem Muster des französisch-tschechischen Vertrages entworfenen Pakt zu unterzeichnen, den ihm Herr Nintschitsch vorgelegt hat. Nintschitsch bleibt der Tradition seines Landes treu und sucht seine Sicherheit außerhalb des Balkans, denn er erkennt die Gefahren, die sich aus der unsicheren Lage auf dem Balkan ergeben und glaubt an die Möglichkeit eines deutsch-österreichischen Vordringens in Südosteuropa. Der südslawische Staatsmann weiß ferner, daß ein französisch-jugoslawischer Pakt die unerläßliche Ergänzung der italienisch-serbischen Vereinbarung bilden muß. Er will von uns eine Garantie."

Bardoux tritt für den Abschluß des französisch-südslawischen Vertrages mit allem Nachdruck ein. Er erblickt in dem Zustandekommen eines Bündnisses zwischen den beiden Ländern die Fortsetzung der französischen Politik, die den Kleinstaaten Osteuropas stets gewogen war. Sollte die Mitteilung Bardoux hinsichtlich der Aehnlichkeit des französisch-jugoslawischen mit dem französisch-tschechischen Vertrage stimmen, so würde es sich um eine Allianz handeln, in der wichtige militärische Vereinbarungen vorgesehen sind. In dieser Hinsicht ist die Mitteilung des gutinformierten Publizisten von Wichtigkeit. Nintschitschs Erklärungen in der Belgrader Skuptschina klingen beruhigender, als die im heutigen „Avenir" enthaltenden Angaben.

Wird das Rheinministerium aufgelöst?

(Von unserem Pfälzer Mitarbeiter.)

In der Pfalz hält sich trotz des amtlichen Dementis — oder vielleicht gerade deshalb — hartnäckig das Gerücht von einer beabsichtigten Auflösung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Der „Landauer Anzeiger" erklärt, daß in parlamentarischen Kreisen den amtlichen Ableugnungsversuchen zum Trotz mit aller Bestimmtheit behauptet wird, es sei Ende Februar bereits eine Kabinettssitzung anberaumt gewesen, die sich mit der Frage der Auflösung des Rheinministeriums befassen sollte, diese Sitzung sei aber kurz vor dem festgesetzten Termin abgesagt worden aus Gründen, über die verschiedene Lesarten verbreitet seien. Eine will wissen, daß die Vertagung mit Rücksicht auf die damals bevorstehende Abreise der deutschen Delegation nach Genf erfolgt sei, während nach einer andern Version die Vertagung auf den Einspruch von Länderregierungen hin erfolgt sei, die durch die Besetzung stark betroffen sind.

Es ist durchaus begreiflich, daß diese Nachricht in der Pfalz große Unruhe ausgewirkt hat, weil die Pfalz, nachdem sich das Schwergewicht der Besetzung nach der Räumung der ersten Zone nach dem Süden verschoben hat, an der Frage des Weiterbestehens des Rheinministeriums am stärksten interessiert ist, vor allem auch aus dem Grund, daß die Pfalz die Besetzung am längsten zu ertragen hat. Was aber in der pfälzischen Bevölkerung am meisten befremdet, ist der Umstand, daß das besetzte Gebiet durch einen Kabinettsbeschluß über die Auflösung des Rheinministeriums vor eine vollendete Tatsache gestellt worden wäre. Wie ein solcher Beschluß bei der pfälzischen Bevölkerung aufgefaßt würde, das ergibt sich aus den Ausführungen des „Frankenthaler Tageblattes", das durchaus der Stimmung der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung entsprechend schreibt: „Wir haben zwar dergleichen wiederholt, zuletzt bei der Ernennung des Reichskommissars und bei der Zusammensetzung seines Beamtenstabes erleben müssen; trotzdem kann man sich aber kaum vorstellen, daß die Reichsregierung über den Kopf der von der Besetzung betroffenen Länder Preußen, Hessen und Bayern einen derart wichtigen Beschluß hätte fassen können. Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß die betreffenden Länderregierungen, vor allem Bayern und Hessen, einer Auflösung des Rheinministeriums im jetzigen Zeitpunkt sicher nicht zustimmen werden, jedenfalls nicht ohne vorher die Meinung des besetzten Gebietes eingeholt zu haben. Denn diese Frage ist für Hessen und die Pfalz aus den oben angeführten Gründen von so weittragender Bedeutung, daß man sie nicht nach fiskalischen Gesichtspunkten beurteilen und entscheiden darf, wie man das anscheinend im Schoße der Reichsregierung zu tun gewillt ist."

Das amtliche Dementi, daß die Gerüchte über eine beabsichtigte Auflösung des Rheinministeriums unrichtig seien, ist umsoweniger geeignet, die Besorgnisse der pfälzischen Bevölkerung zu zerstreuen, als es eine allgemein bekannte Tatsache ist, daß der Sparkommissar im Rheinministerium umgeht. Daß ausgerechnet in diesem Ministerium mit den Sparmaßnahen begonnen werden soll, führt man in der Pfalz wohl nicht mit Unrecht darauf zurück, daß das Rheinministerium seit dem Rücktritt seines ersten Ministers, Dr. Fuchs, des ersten und bisher letzten im Hauptamt, stets als Ministerium zweiter Klasse behandelt wurde. Immer wieder konnte man daher schon früher in der Pfalz hören, und lesen, die Tatsache, daß das Rheinministerium seit dem Rücktritt Dr. Fuchs' ständig nur im Nebenamt verwaltet wurde, habe seine Wirksamkeit zum Schaden des besetzten Gebietes gelähmt und auch seinem Ansehen derart Abbruch getan, daß, wie der „Landauer Anzeiger" sagt, „die Reichsregierung auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums nach der Räumung der ersten Zone den Zeitpunkt für günstig hält, den durch den Abbau völlig verstümmelten und kaum mehr lebensfähigen Ministerium vollends das Lebenslicht auszublasen und es in seine früheren Bestandteile zu zerlegen, gewissermaßen es rückwärts zu entwickeln. Von den zwei Abteilungen, aus denen das Rheinministerium besteht, ist die politische Abteilung aus dem früheren Staatssekretariat für die besetzten Gebiete, das dem Reichsinnenministerium unterstand, hervorgegangen, während die zweite Abteilung, die sogen. Liegenschaftsverwaltung, finanztechnisch beim Reichsfinanzministerium ressortierte. Da in der geräumten ersten Zone das Reichsfinanzministerium ohne weiteres sich als Nachfolgerin der Reichsvermögensämter betrachtet, liegt die Annahme sehr nahe, daß bei einer Auflösung des Rheinministeriums das gleiche im besetzten Gebiet erfolgen soll, während sich als Erbe der politischen Abteilung vermutlich das Auswärtige Amt und das Reichsinnenministerium betrachten.

Gegenüber einer solchen Aufteilung des Rheinministeriums nach fiskalischen Gesichtspunkten, vertritt man in der Pfalz die Auffassung, daß die Frage der Auflösung oder des Weiterbestehens des Rheinministeriums nur nach politischen Gesichtspunkten entschieden werden darf und daß vor allem auch parteipolitische Erwägungen und Zweckmäßigkeitsgründe völlig auszuscheiden haben. Deshalb hat man auch beim Großteil der pfälzischen Bevölkerung nicht das geringste Verständnis für den Beschluß der Zentrumsfraktion des Reichstages, die Zentrumsfraktion stehe auf dem Standpunkt, daß das Rheinministerium nicht neubesetzt zu werden brauche, sondern auch weiterhin von dem Reichsjustizminister Dr. Marx mitverwaltet werden soll, und noch weniger dafür, daß dieser Standpunkt mit Erwägung der „politischen Kräfteverteilung" begründet wird. Die vom Zentrum eingenommene Haltung mußte in der Pfalz umso peinlicher überraschen, weil hier seit Jahr und Tag die Forderung nach einem eigenen Rheinminister und nach Einlösung der in der amtlichen Verlautbarung über die Zusammensetzung des zweiten Kabinetts Luther gegebenen Zusagen vertreten wird, daß die Betreuung des Rheinministeriums durch den Reichsjustizminister nur eine vorläufige Maßnahme sei, sodaß die Ausführungen des pfälzischen Abgeordneten Dr. Bauersdörfer, daß nur ein eigener Rheinminister eine einheitliche Linienführung garantiere, in der Pfalz freudigste Zustimmung fand. Die Stimmung in der Pfalz gibt der „Landauer Anzeiger" treffend wieder, wenn er schreibt: „Das Zentrum wird sich nicht wundern dürfen, wenn man ihm ein gerüttelt volles Maß an Schuld daran beimißt, daß die Dinge in Berlin soweit gediehen sind, und jetzt sogar das Gespenst der Auflösung des Rheinministeriums aufgetaucht ist und der Reichsfinanzminister im Rheinministerium ein geeignetes Objekt für seine Verwaltungsreformexperimente gefunden zu haben glaubt: just in einem Zeitpunkt, in dem das Rheinministerium bei Durchführung der sogen. Rückwirkungen von Locarno wichtigste Aufgaben zu erfüllen hat. Glaubt man denn dadurch die Wirksamkeit und die Aktionsfähigkeit des Rheinministeriums zu heben und die Arbeitsfreudigkeit seiner Beamten zu erhöhen und ihre Tätigkeit zu fördern, wenn man jetzt über das Ministerium das Damoklesschwert des Abbaues oder gar

Das Steuerkompromiß gesichert!

⊡ **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Steuerkompromiß darf als gesichert gelten. Allerdings sind die Beratungen im Ausschuß noch nicht völlig abgeschlossen. Sie wurden vielmehr nach Mitternacht auf heute früh vertagt. Es besteht aber kaum ein Zweifel mehr, daß die Basis zur Einigung geschaffen ist. Die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung haben bereits ihre Zustimmung zu dem neuen Kompromiß erklärt. Auch die Deutschnationalen scheinen dem Kompromiß in der veränderten Form keine Schwierigkeiten mehr bereiten zu wollen, zumal ihnen die Aussicht auf eine Ermäßigung der Hauszinssteuer eröffnet wurde. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Spezialdebatte im Steuerausschuß heute zu Ende geführt werden kann, der Gesetzentwurf würde dann am Samstag dem Reichstag zugehen können, die zweite Lesung würde am Montag nächster Woche stattfinden und die Vorlage könnte am Dienstag verabschiedet werden, falls sich kein Widerspruch erhebt. Sollte indes, was allerdings wahrscheinlich ist, die radikale Oppositionspartei geschäftsordnungsgemäß Widerspruch erheben, so könnte noch am Mittwoch eine Sitzung abgehalten werden. Auf jeden Fall ist damit zu rechnen, daß die Steuermilderungen entsprechend dem Wunsch der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien noch zum 1. April in Kraft treten werden.

Einzelheiten

Das neue Kompromiß hält zunächst an der Umsatzsteuer in der Höhe von 0,75 Prozent fest. Eine Senkung der Hauszinssteuer ist für die Zukunft in Aussicht genommen. Das soll in der Vorlage jetzt dadurch zum Ausdruck kommen, daß durch eine Art Sperrgesetz im allgemeinen eine Erhöhung der Mieten über 110 Prozent des Friedenssatzes erst ab 1. April 1927 erfolgen kann. Die Luxussteuer wird aufgehoben. Die Fusionssteuer wird im wesentlichen nach den letzten Anträgen der Regierungsparteien festgesetzt, ebenso die Degression der Vermögenssteuer für die kleinen Vermögen. Weiter wird festgesetzt der Fortgang der Veranlagung der Vermögen für den 31. Dezember 1925 in der Weise, daß zum Ausgleich der durchschnittlich eingetretenen Vermögensminderung für 1926 nur 75 Prozent veranlagt werden. Die Weinsteuer wird aufgehoben. Bezüglich der Sektsteuer wird vom 1. Juli dieses Jahres eine Banderolensteuer eingeführt, die ungefähr eine Mark für die Flasche beträgt. Die Salzsteuer fällt fort. Die Biersteuererhöhung, die ab 1. April d. Js. eintreten sollte, tritt erst am 1. Januar 1927 in Kraft. Weiter soll eine Resolution angenommen werden, wonach in Zukunft die Zuckersteuer ermäßigt werden soll. Den ausfallenden Betrag will man durch eine bessere Gestaltung des Branntweinmonopols decken. Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge soll die Berechtigung zum Bezug der Unterstützung um 13 Wochen auf 39 Wochen verlängert werden. Ferner soll beschlossen werden, daß der Eigenverbrauch der in der Landwirtschaft mitarbeitenden Familienangehörigen nicht der Umsatzsteuer unterliegen soll. Für Fruchtschaumweine soll die Banderolensteuer ab 1. Juli d. Js. 20 Pfg. für die Flasche betragen.

Kritik an der Reichspost

⊡ **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag schüttete gestern Herr Stingl ein förmliches Füllhorn von Verheißungen aus. Wie gern möchte man seinem Versprechen, daß aus der Reichspost eine „Weltanstalt" im wahrsten Sinn des Wortes werden soll, Glauben schenken. Leider aber läßt sich jedoch auch mit den schönsten und selbstbewußtesten Wendungen die Tatsache nicht hinwegleugnen, daß der Bürokratismus nirgendswo so heimisch ist, wie gerade im Amtsbereich des Herrn Stingl. Man hat es ja bisher noch immer nicht gewagt, die Schalterwände niederzulegen, die Publikum und Postbürokratie hermetisch von einander scheiden, die geradezu ein Symbol sind für das Verhältnis, das bedauerlicherweise zwischen Reichspost und der Oeffentlichkeit herrscht. Wenn es Herrn Stingl, woran wir keineswegs zweifeln, ernst war mit seinen Beteuerungen, dann möge er vor allem einmal mit jenem System schikanöser Bestimmungen brechen, von denen die Verwaltung unserer Reichspost durchwuchert ist. Gelingt es ihm, anderen als den noch immer sich behauptenden kleinlich bürokratischen Methoden die Bahn zu öffnen — man wird ihm gern Hosianna zurufen. Da aber bislang von einem „neuen Geist" kaum ein Hauch zu spüren war, kann vorerst nur die gute Absicht registriert werden.

Aus der nachfolgenden Debatte wird ja der Reichspostminister schon vernommen haben, daß zwischen seiner silberstreifigen Zukunftstheorie und der grauen Wirklichkeit so mancherlei nicht eben erfreuliche Vergleiche gezogen werden, und das, obwohl der weitaus größte Teil der Redner sich aus der Postbeamtenschaft rekrutierte. Sehr mit Recht wurde von demokratischer Seite dieser Umstand gerügt, der sicherlich einer objektiven und der Allgemeinheit dienlichen Kritik nicht förderlich ist. Am Ende wurde Herrn Stingl natürlich der Gehalt bewilligt. Für heute ist bereits die dritte Lesung des Reichshaushalts angesetzt.

Fehrenbachs Befinden hoffnungslos

— **Freiburg**, 26. März. Seit Mittwoch gibt Reichskanzler a. D. Fehrenbach kein Zeichen des Bewußtseins mehr von sich. Es ist jetzt keine Hoffnung auf Besserung mehr vorhanden.

MARCHIVUM

der Auflösung hänat? Einen unglücklicheren Zeitpunkt hätte man wirklich nicht wählen können."

Man kann die Stellungnahme der überwiegenden Mehrheit der pfälzischen Bevölkerung dahin zusammenfassen, daß sie eine Auflösung des Rheinministeriums im gegenwärtigen Zeitpunkt unter allen Umständen ablehnt. Erst wenn alle Rückwirkungen durchgeführt sind, kann eine Entscheidung über Sein oder Nichtsein des Rheinministeriums fallen, wobei aber allein der politische Gesichtspunkt und nicht fiskalische oder parteipolitische maßgebend sein dürfen. Wenn man sich aber für das Weiterbestehen entscheidet, dann muß diese Entscheidung endgültig sein und das Ministerium muß bestehen bleiben, bis der letzte französische Soldat die Pfalz verlassen hat, damit endlich die Ungewißheit über das Schicksal des Rheinministeriums von der Bevölkerung und den Beamten genommen wird und eine Massenflucht der Beamten aus dem Ministerium verhütet wird. Dann muß es aber auch einen starken Minister erhalten und aktionsfähig bleiben und darf nicht nur ein Scheindasein führen. Auf alle Fälle aber verlangt die Bevölkerung, daß sie, d. h. die Länderregierungen, vor jedem Beschluß der Reichsregierung über das Rheinministerium gehört wird, weil es hier ausschließlich um die Interessen der Bevölkerung des besetzten Gebietes geht.

Chamberlain Ehrenbürger von London

Mit großer Feierlichkeit hat Außenminister Austen Chamberlain gestern in der Guild-Hall den Titel eines Ehrenbürgers der Stadt London erhalten. Er hielt eine Rede, in der er zunächst von dem Locarno-Pakt sprach, der wirksamen Zusammenarbeit mehrerer Staatsmänner und Länder und die Zuhörer aufforderte, nicht zu vergessen, daß es vor allem der edelmütigen Politik eines großen Franzosen, des Außenminister Briand und zweier deutscher Staatsmänner, des Kanzlers Luther und des Außenministers Dr. Stresemann, zu danken sei, daß das erwünschte Ergebnis erzielt werden konnte. Im Laufe der letzten Woche habe eine Wolke die Sonne von Locarno verdunkelt. Unvorhergesehene Schwierigkeiten hätten sich ergeben, aber es sei übertriebener Pessimismus, wenn man diesen Mißerfolg als ein Tragödie bezeichne. Es handelte sich um eine vorübergehende Erscheinung die vielleicht das Ziel näherrücke. Ein vorübergehendes Hindernis könne ihn nicht entmutigen. Man müsse alles tun, um die Empfindlichkeit der anderen Nationen zu schonen.

Keine gute Presse für Chamberlain

§ London, 26. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie vorauszusehen war, hat die gestrige Verleihung des Londoner Ehrenbürgerrechts an Chamberlain seine neue Anregung in der Beurteilung des Genfer Fiaskos gebracht. Die Feier findet in der Presse keine Beachtung, selbst die Regierungsorgane enthalten nur trockene Berichte an versteckter Stelle ohne alle Kommentare. Die liberale „Westminster Gazette" erklärt in einer kurzen Notiz über die Feier, Chamberlain werde hoffentlich dem Publikum jetzt eine lange Ruhepause von seinen Reden mit einer Mischung von Erklärungen und Selbstverherrlichungen als moderner San Sebastian gönnen. Die liberale „Daily News" wiederholen ihre giftigen Angriffe gegen den Außenminister und verlangen seinen Rücktritt. Dagegen schweigen das Lloyd George-Organ „Daily Chronicle" und das Macdonald-Organ „Daily Herald" vollkommen. Die Episode gilt in parlamentarischen Kreisen vorläufig als erledigt.

Es heißt, daß die Diplomatie jetzt wieder das Wort habe und daß man abwarten müsse, was sie bis zum September bringen werde. Mit Bezug auf solche Verhandlungen erklärt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", daß man in britischen Regierungskreisen über die von Brasilien kundgegebene Absicht, auf dem bisherigen Standpunkt zu verharren, weder gereizt noch besorgt ist. Brasilien sei nur verärgert durch Chamberlains Enthüllungen im Unterhaus, daß das Kabinett ihn instruiert habe, für Spanien und nicht für Brasilien einzutreten. Man glaubt jedoch, daß Brasilien sich auf seine Haltung nur solange versteifen werde, als die Differenzen zu den führenden Mächten währen, daß es sich aber in das Unvermeidliche fügen werde, sobald diese Differenzen beseitigt sind.

Verlustreiche Kämpfe mit den Drusen

§ London, 26. März. (Von uns. Londoner Vertreter.) Die „Times" meldet aus Haifa: Neebk, eine Stadt von 8000 Einwohnern in der Mitte zwischen Damaskus und Homs wurde von den Franzosen besetzt. Sie war gleich bei dem Anfang des syrischen Aufstandes in die Hände der Drusen gefallen. Nachdem die Franzosen die Telephon- und Telegraphendrähte durchschnitten hatten, wurden die Drusen von der französischen Artillerie bei Quara angegriffen und gezwungen, sich auf Neebk zurückzuziehen. Dort fanden weitere schwere Kämpfe statt. Die Laufgrabenbefestigungen der Drusen weisen eine technische Durchführung auf. Der Verteidigungsplan der Drusen wird dem desertierten Hauptmann Fawzik Quawwigi, der jahrelang bei den Franzosen gedient hat, zugeschrieben. Die Verluste sind sehr schwer, namentlich auch auf französischer Seite. Mehrere Häuser in Quara und Neebk wurden geplündert. Die Häuser der Aufführer wurden eingeäschert. Einige gefangene Drusen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. In den Händen der Drusen befinden sich noch mehrere Dörfer und weitere Operationen sind nötig, um den Distrikt zu unterwerfen. Die Drusenangriffe auf Damaskus sind in der letzten Zeit viel kühner geworden. Zum ersten Male griffen sie bei Salihieh, einer Vorstadt von Damaskus, bei vollem Tageslicht an und zerstörten mehrere Straßenbahnwagen.

Die Wirren in China

Die militärische Entwicklung hat sich verlangsamt. In Peking ist der innerpolitische Kampf im Gange. Der Reichsverweser versucht als Präsident der Anfu-Partei, gestützt durch Japan, eine neue Einigung unter den Marschällen. Japan wünscht nicht einen durchschlagenden Erfolg einer Seite. Peking und Tientsin sind äußerlich ruhig.

Aufstand in Kanton

Nach Meldungen aus China ist die unter kommunistischem Einfluß stehende Regierung in Kanton durch einen Staatsstreich gestürzt worden. Anhänger Wupeifus haben in Kanton selbst einen Aufstand hervorgerufen und die dortigen chinesischen Radikalen und russischen Kommunisten gefangen genommen. Eine große Anzahl Russen soll getötet worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Moskaus schwindender Einfluß

Die Niederlage des Marschalls Feng wird in Moskauer politischen Kreisen außerordentlich unangenehm empfunden. Man befürchtet, daß der Einfluß der Sowjetregierung in China dadurch erheblich geschwächt und die russisch-chinesische Grenze dadurch freigegeben werde. Durch die größere Bewegungsfreiheit Marschall Tschangtsolins befürchtet man weiterhin für Sowjetrußland ungünstige Einwirkungen auf die chinesische Ostbahn. Die Sowjetregierung, heißt es, müsse sich aus diesen Gründen mit der Frage eines Aequivalents in China beschäftigen.

Telegramme aus Hongkong melden: Der Militärdiktator von Kanton habe eine Anzahl russischer Offiziere in ihren Wohnungen festnehmen und drei der Offiziere standrechtlich erschießen lassen.

* Todesurteile im Tokioter Attentatsprozeß. Anfangs 1924 war von unbekannten Tätern ein Attentat auf den Prinzregenten sowie andere Mitglieder der Kaiserfamilie verübt worden. Nunmehr sind der Koreaner Bakuretsu und seine japanische Gattin wegen des geplanten Attentats zum Tode verurteilt worden.

Locarno vor dem Preußenparlament

Ablehnung eines Mißtrauensvotums

[·] Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der preußische Landtag hatte gestern zunächst in einer Kunstsache seine Entscheidung zu fällen. Es handelte sich um das schon seit Jahren zur Erledigung stehende Projekt einer Erweiterung des staatlichen Opernhauses. Der Umbau wird angeschickert vor allem aus feuerpolizeilichen Gründen. Die auf den früheren Kaiser zurückgehende Notlösung, die den vornehmen Bau durch unzählige eiserne Leitern entstellte, hat sich inzwischen als unzulänglich erwiesen. In dem neuen Plan aber sehen die Berliner Katholiken eine Beeinträchtigung ihres religiösen Empfindens, deshalb, weil ihr Dom, die Hedwigskirche, unter der Wenderung des architektonischen Gesamtbildes schwer leiden würde. Infolgedessen protestiert das Zentrum und verlangte die Rückverweisung an den Ausschuß. Daß vom künstlerischen Standpunkt aus sich recht erhebliche Einwendungen gegen den Umbau machen lassen, wurde von den übrigen Parteien, die samt und sonders ihre Zustimmung erklärten, halb und halb eingeräumt. Aber man glaubte die praktischen Erwägungen den ästhetischen voranstellen zu müssen und bewilligte, obwohl von fachmännischer Seite die Zweckmäßigkeit der Neuregelung stark bezweifelt wird, den angeforderten Betrag von einer Million Mark.

Zwischendurch kam neben anderen Anträgen auch das Mißtrauensvotum der Kommunisten zur Abstimmung. Dem Antrag war eine längere Begründung beigefügt, in der sich die Kommunisten gegen die Haltung des Kabinetts in der Frage der Locarnopolitik und der Fürstenabfindung wandten. Im Wunsch der Deutschnationalen, über Antrag und Begründung getrennt abzustimmen, wurde nicht entsprochen. Daraufhin erklärten die Deutschnationalen, daß sie sich dem kommunistischen Mißtrauensvotum anschließen würden, obwohl sie sich die Begründung nicht zu eigen machen könnten. Mit 13 Stimmen Mehrheit wurde unter lebhafter Unruhe der kommunistische Antrag abgelehnt.

Merkwürdigerweise hat auch die Deutsche Volkspartei für das Mißtrauensvotum gestimmt, obwohl es dem Kabinett Braun das Vertrauen abspricht, weil es die Locarnopolitik der Reichsregierung unterstützt hat, deren geistiger Inspirator der Außenminister Dr. Stresemann, der Führer der Deutschen Volkspartei, ist. Nur drei Mitglieder der Fraktion, nämlich der ehemalige preußische Finanzminister Dr. v. Richter und die Abgeordneten Leidig und Wiemer haben das Widersinnige dieser Stellungnahme empfunden und sich der Stimme enthalten. Die „Tägliche Rundschau" bemerkt zu dem seltsamen Vorgang sichtlich verlegen, die Stellung der Deutschen Volkspartei und der Rechtsopposition in Preußen sei im Laufe des letzten Jahres oft genug in parlamentarischen Reden zum Ausdruck gekommen, und so sei es selbstverständlich, daß auch die Deutsche Volkspartei entsprechend ihrer unveränderten Haltung für das Mißtrauensvotum stimmte.

Das scheint uns denn doch eine recht lahme Entschuldigung zu sein.

Die Bewilligungsfreude des Reichstags

Der Reichsrat wünscht Nachprüfung

Der Reichsrat hat gestern abend, dem „Lokalanzeiger" zufolge in einer vertraulichen Aussprache der Reichsregierung den Wunsch übermittelt, daß der Etat für das Jahr 1926 nach seiner Verabschiedung in dritter Lesung durch den Reichstag nochmals in dem Reichsrat, nicht nur zur formalen Bestätigung, sondern zur ordentlichen Nachprüfung zurückgeht. Die Reichsregierung wird infolgedessen, entgegen der ursprünglichen Absicht ein Notgesetz für die Dauer eines Monats einbringen müssen. Man hält es nicht für unmöglich, daß der Reichsrat einzelne vom Reichstag eingesetzte Positionen mißbilligt, da insgesamt 742 Millionen Mark vom Reichstag mehr bewilligt sind, als der ursprüngliche Voranschlag vorsieht.

Republikanische Ordenssorgen

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek wird am Samstag in Berlin zum Besuch eintreffen. Die ausländische Presse macht sich deshalb allerlei Sorgen. Da Dr. Ramek von einigen Herren des Auswärtigen Amtes begleitet sein wird, so mißt man seiner Reise nach Berlin politische und wirtschaftliche Bedeutung bei und vermutet, daß es sich um die Vorbereitung neuer wirtschaftlicher Verträge oder um die Verbesserung bereits bestehender handelt. Da der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel vor kurzem in Berlin weilte, so spinnt man die Kombination weiter und behauptet, der frühere habe dem jetzigen Bundeskanzler in Berlin den Boden bereitet. Dabei bereitet es der ausländischen Presse einiges Kopfzerbrechen, daß Dr. Ramek auf der Rückreise von Berlin, Prag besuchen und Dr. Masaryk, dem Präsidenten der Tschechoslowakei einen Besuch abstatten will.

Ueberlassen wir die ausländische Presse ihren besorgten Kombinationen. Ein Teil der deutschen Presse hat andere Sorgen. Es steht nämlich fest, daß Ramek den kürzlich gestifteten österreichischen Orden, das sogenannte Ehrenzeichen, mit nach Berlin bringen und dem Präsidenten Hindenburg überreichen will. Die Gralshüter der Weimarer Verfassung sind durch diese Aussicht in die denkbar größte Erregung versetzt worden. Denn nach dem Artikel 109 der Weimarer Verfassung darf kein Deutscher von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen. Was soll man angesichts der beabsichtigten Verfassungsbruch unternehmen? Soll man verlangen, daß die Annahme verweigert wird, ohne Rücksicht darauf, daß Oesterreich das ganz gewiß als eine unfreundliche Handlung empfinden würde. Gibt es keinen andern Ausweg? Kann man nicht sagen, es handelt sich nicht um einen Orden, sondern um ein Ehrenzeichen? Oder kann man nicht — das ist die Ansicht der zuständigen Stellen — von der Auffassung ausgehen, der Orden werde nur als Andenken aufbewahrt, aber nicht getragen? Vielleicht macht man allen diesen Fragen ein rasches Ende, wenn man der staunenden Welt mitteilt, daß auch der Reichspräsident Ebert einmal einen ausländischen Orden angenommen hat, nämlich den venezianischen Orden von der aufgehenden Sonne. Die Republik wird also durch die Annahme des österreichischen Ehrenzeichens nicht gefährdet sein.

Deutsch-italienische Annäherungsversuche

Die „Tribuna" veröffentlicht einen offenbar amtlich inspirierten Leitartikel, der sich ausschließlich mit der Möglichkeit einer deutsch-italienischen Widerannäherung beschäftigt. „Die leere Theorie, heißt es hier, ist mit den faszistischen Zielen nicht vereinbar. Umsomehr wollen wir darauf hinweisen, daß die Behauptung, zwischen beiden Ländern bestehe kein ernster Interessengegensatz, eine Behauptung, die den Kern der Ausgangsrede zwischen Hindenburg und Aldrovandi bildet, diesmal nicht aus der Luft gegriffen ist, sondern eine Tatsache. Eine Politik herzlicher Gemeinschaft ist nicht nur möglich, sondern zweckmäßig, jedoch unter der Bedingung daß jedes Land den Interessen des anderen Rechnung trägt."

Die Kriegspolitik Napoleons III.

Der berühmte Münchener Historiker Hermann Oncken, früher in Heidelberg, läßt in Kürze bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart ein dreibändiges Aktenwerk über „Die Rheinpolitik Kaiser Napoleons III. von 1863 bis 1870 und den Ursprung des Krieges von 1870/71" erscheinen, zu dem ihm österreichische, preußische und süddeutsche Archive das Material lieferten. Das Werk, das als das Anfangslied der großen Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes bezeichnet werden kann, enthüllt in eindeutiger Weise die Kriegsschuld und den Kriegswillen Frankreichs und seines letzten Kaisers. In einer Einleitung, die gleichzeitig als Sonderausgabe erscheint, gibt Hermann Oncken ein lebendiges und anschauliches Bild von der napoleonischen Politik, die zum deutsch-französischen Kriege führte.

Das Ergebnis der Arbeitszeitkonferenz

Die Arbeitsminister von Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien, d. h. der hauptsächlichsten europäischen Industriestaaten haben in London nach mehrtägiger Beratung eine Vereinbarung unterzeichnet, die bestimmte Fragen der Arbeitszeit regelt. Es handelt sich dabei indessen nicht um irgendwelche neuen materiellen Bindungen, sondern lediglich um eine Verständigung, wie gewisse Bestimmungen des Washingtoner Abkommens über die Arbeitszeit ausgelegt werden sollen. Diese Auslegung ist für die obengenannten Staaten bindend, wenn sie das Washingtoner Abkommen ratifizieren. Die Londoner Vereinbarungen bedeuten also nicht die Ratifizierung selbst, sondern lassen nach dieser Richtung den Staaten freie Hand. Sie sind auch nicht etwa allgemein gültig und haben insonderheit keine verpflichtende Geltung für das Haager Schiedsgericht. Sie bedeuten in Bezug auf das Washingtoner Abkommen nur insofern eine gewisse Erleichterung, als die europäischen Hauptindustriestaaten nunmehr verpflichtet sind, manche bisher strittige Bestimmungen des Abkommens einheitlich auszulegen.

Die Londoner Vereinbarungen bringen zunächst die Feststellung, daß alle gewerblichen Betriebe, gleichviel wie groß die Zahl der beschäftigten Personen ist, unter das Abkommen fallen. Der Dienst der Post, der Telegraphie und der Telefonie, der als Handelsunternehmen gilt, soll von dem Washingtoner Abkommen nicht berührt werden. Wichtig ist ferner die Feststellung, daß als Arbeitszeit die Zeit zu gelten hat, in der der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber zur Verfügung steht, daß sie aber die Ruhepausen nicht umfaßt. Für Deutschland hat die Auslegung des Artikels 5 eine gewisse Bedeutung. Es ist hier festgelegt, daß das Baugewerbe als Saisongewerbe gilt, daß also die Mindererarbeit, die im Winter allgemein geleistet wird, mit Mehrarbeit im Sommer ausgeglichen werden kann, ohne daß die Mehrarbeit als Ueberstunden betrachtet wird. Der Begriff der Arbeitsbereitschaft soll nicht für Produktionsarbeiter in Betracht kommen, sondern nur auf Pförtner, Wächter, Feuerwehrleute, usw. Anwendung finden. Ist in einer Arbeitswoche nicht die Arbeitszeit von 48 Stunden erreicht worden, so kann der Ausfall in der derselben Woche durch Mehrarbeit an anderen Tagen nachgeholt werden, ohne daß die Mehrarbeit als Ueberstunden gilt.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist der Artikel 14 des Washingtoner Abkommens, der die Voraussetzungen regelt, unter denen die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens wieder zurückgenommen werden kann. Hier hat die deutsche Delegation ihre Auffassung insofern durchgesetzt, als nicht nur Gründe der Sicherheit nach außen als Voraussetzungen in Frage kommen, sondern auch innere wirtschaftliche Krisen, die die Einhaltung des Achtstundentages unmöglich machen. Diese Auslegung hat deshalb für uns besondere Bedeutung, weil die Entschädigungsleistungen uns vielleicht eines Tages vor die Unmöglichkeit stellen können, mit dem Achtstundentag auszukommen. Falls Deutschland das Washingtoner Abkommen ratifiziert, könnte es in diesem Falle wieder davon zurücktreten.

Rückgang der Erwerbslosenziffer

Berichte der Landesarbeitsämter ermöglichen für den 15. März die schätzungsweise Feststellung eines Rückganges um etwa 5 Prozent. Besonders stark ist der Rückgang in den östlichen Gebieten und Bayern, während Westdeutschland teilweise noch Erhöhungen aufweist. Man rechnet jedoch damit, daß im laufenden Monat der Rückgang sich gleichmäßiger gestalten wird, da die inzwischen vielfach gewährten Reisebeihilfe zur Verteilung der Arbeitslosen auf Notstandsarbeiten eine bessere Verteilung der Erwerbslosen ermöglicht.

Letzte Meldungen

Die Grubenkatastrophe in Oberhausen

— Oberhausen, 26. März. Von den 43 Bergleuten, die in den verunglückten Förderkorb in die Tiefe stürzten, sind gestern 31 lebend geborgen worden; von ihnen sind neun schwer verletzt. Im ganzen haben 12 Bergleute den Tod gefunden. Von ihnen sind bis zum gestrigen abend noch nicht geborgen worden. Von den letzten hofft man alle am Leben erhalten zu können. Der Förderkorb ist auf eine zwischen der siebten und achten Sohle vorhandene Sicherheitsbühne aufgeschlagen. Bei dem Absturz wurde der aus drei Etagen bestehende Korb durch den Aufprall zerdrückt und zusammengestaucht. Die auf der ersten Etage befindlichen Bergleute sind sämtlich tot. Der Korb muß aufgeschnitten werden, um die Leichen zu bergen.

Ein mysteriöser Fall

[·] Berlin, 26. März. (Von uns. Berliner Büro.) Am Dienstag früh ist auf dem Bahnhof Mährisch-Ostrau ein junger Mann angehalten worden, der durch sein aufgeregtes Wesen auffiel. Vor der Polizei gab er an, Mitglied der Organisation Consul und von dieser ausgelost worden zu sein, ein Attentat und zwar nach der einen Version auf den preußischen Innenminister Dr. Kaiser Severing, nach der anderen auf den Reichsinnenminister Dr. Jarres zu verüben. Da er vor diesem Auftrag zurückschreckte und infolgedessen die Feme zu fürchten gehabt habe, sei er über die Grenze geflohen. Das deutsche Konsulat in Mährisch-Ostrau, das von den tschechischen Behörden darüber unterrichtet wurde, hat um Auslieferung des Attentäters ersucht. Der Verhaftete, der in das Kreisgerichtsgefängnis eingeliefert wurde, stammt aus Breslau, und heißt Friedrich Gruschczyk und ist 26 Jahre alt.

Konnte die Schlange zu Eva sprechen?

— Brüssel, 25. März. Nach monatelangen Verhandlungen und Polemiken hat die in Assen zusammengetretene Synode der reformierten Kirche den Pfarrer Goekerken vom Amte suspendiert, weil er in einer vor seiner Gemeinde Amsterdam-Süd gehaltenen Predigt seine Zweifel daran nicht unterdrückt hat, daß bei dem Vorgang des Sündenfalls die Schlange sich der menschlichen Sprache bedient habe. Der Gemeinderat von Amsterdam-Süd, der sich für seinen Pfarrer erklärt hat, wurde von der Synode zum Rücktritt aufgefordert. Man rechnet mit einer Kirchenspaltung.

Ein prinzlicher Kokainschmuggler

V. Paris, 26. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Lissabon wird gemeldet: in neues Abenteuer des Prinzen Louis von Orleans-Bourbon, eines Vetters des Königs Alfons XIII., hat eine Sensation hervorgerufen. In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag wurde er in einem Hotel in Santo Antonio, in der Nähe der spanisch-portugiesischen Grenze verhaftet. In dem er, als Frau verkleidet, mit drei Freunden abgeleitet war. In seinem Koffer hatte der Prinz eine große Menge Kokain verborgen, das er nach Spanien schmuggeln wollte, ebenso einen kostbaren Mantel und seidene Tücher. Prinz Louis, der schon in verschiedenen Skandalaffären verwickelt war, wurde im Herbst 1924 aus Frankreich ausgewiesen. Der König von Spanien hat ihm auch bereits den Titel des Infanten und alle Ehren, die damit verbunden sind, entzogen.

Mac Namara aus Tunis entflohen

§ London, 26. März. (Von uns. Londoner Vertreter.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tunis telegraphiert, daß der englische Leutnant Mac Namara, (der, wie berichtet, von den Franzosen wegen Aufreizung der Eingeborenen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war) aus seinem Kerker ausgebrochen und, wie man glaubt, am vorigen Dienstag aus Afrika abgereist sei. Mac Namaras Flucht erregt große Sensation. In Londoner parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Zwischenfall noch ein ernstes diplomatisches Nachspiel haben wird, wenn Mac Namara in England eingetroffen ist.

— Berlin, 26. März. Auf dem Postamt S. O. 36 in der Wiener Straße sind für 60 000 Mark Briefmarken geraubt worden. Als mutmaßlicher Täter ist ein Postschaffner verhaftet worden.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die kostspielige Wohnungswirtschaft

Der Reichstagsabgeordnete Lucas hatte sich die Mühe gemacht, die Kosten der Wohnungszwangswirtschaft und ihrer unmittelbaren Folgen zu errechnen, wobei er zu dem Ergebnis kommt, daß rund zwei Milliarden Reichsmark jährlich unproduktiv verausgabt werden, während mit dem Gedanken gespielt wird, durch eine Auslandsanleihe von 1½ Milliarden das kommende Baujahr dem vorliegenden Bedarf an Wohnungsbauten entsprechend zu finanzieren. In den Wohnungsämtern sind rund 30 000 Beamte, bei den Gerichten 19 800 Beamte nur mit Wohnungsangelegenheiten beschäftigt. Die mit dem Wohnungswesen zusammenhängenden Steuern und Abgaben beanspruchen zu ihrer Verwaltung 8000 Steuerbeamte. Insgesamt sind also 58 400 Menschen mit einem Durchschnittseinkommen von 4000 M. für die Verwaltungsarbeit der Wohnungszwangswirtschaft nötig, die einen Aufwand von 233,6 Millionen Mark allein an Gehältern verursachen. Sachliche Ausgaben, wie Büromieten und Handlungsunkosten, beanspruchen 100 Millionen Mark. Durch die 816 000 Prozesse wegen Wohnungszwistigkeiten sind dem Reich im vergangenen Jahr 122,4 Millionen Mark Unkosten erwachsen, während die klagenden Parteien einen Arbeitsverdienstausfall von 90,82 Millionen Mark erlitten haben. Danach kann man sich ein Bild machen, wieviel Wohnungen mit diesen Mitteln erstellt werden können.

Fahrplanbesprechung für Schwarzwaldbahn, Höllentalbahn und badisch-württembergisches Grenzgebiet

In Villingen fand am Dienstag die bereits vor acht Tagen angesetzt gewesene Frühjahrsbesprechung in der Handelskammer statt, in der die wesentlichen für den kommenden neuen Fahrplan vorgesehenen Aenderungen und Verbesserungen durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe bekannt gegeben und erläutert sowie weitere Wünsche und Vorschläge entgegengenommen wurden. In der Hauptsache standen zur Besprechung die Interessen der Schwarzwaldbahn und Höllentalbahn mit ihren Zweiglinien sowie die des badisch-württembergischen Grenzgebietes, wie Neckartal und Donautal. Es waren zu der Besprechung etwa dreißig Vertreter von Städten und Gemeinden sowie Verkehrsorganisationen und Wirtschaftskörperschaften der genannten Gebiete erschienen, darunter zum ersten Mal die angrenzenden württembergischen Gebiete. Die Beratungen nahmen mehr als drei Stunden in Anspruch und förderten noch manche Möglichkeit von Verbesserungen durch Ausgestaltung von Anschlüssen, Beseitigung von kleinen Unstimmigkeiten usw. zutage.

Reichsbahnoberrat Fingado-Karlsruhe erläuterte die allgemeine Lage der Reichsbahn, den starken Rückgang nicht nur im Güterverkehr, sondern auch im Personenverkehr, sodaß die Schnellzüge heute teilweise nur noch ein Fünftel bis ein Sechstel der Besetzung wie im letzten Sommer aufweisen. Die Schnellzüge seien in der Ausrüstung stark gekürzt worden. Trotz dieser Lage käme die Reichsbahn auch volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten nach, nicht nur kaufmännischen, und behielte manchen Zug bei, der an Hand seiner Besetzung eigentlich gestrichen werden müßte. Die Hoffnung der Bahn beruhe auf einer Belebung des Frühjahrsverkehrs. Darnach werde sich auch die Möglichkeit der Durchführung des vorgesehenen Fahrplanes richten. Von Einzelverbesserungen erwähnte der Redner die ganzjährige Führung der beschleunigten Personenzüge Frankfurt—Schwarzwaldbahn—Konstanz, die auch an Hand der bisherigen Erfahrungen über die Neulußung nördlich Offenburg schon zur Doppelführung vorgesehen seien. Weiter bei Abziehung der Mittagspersonenzüge von diesen beschleunigten Zügen, wodurch in Verbindung mit den früher gegebenen Hamburger Schnellzügen D 75/76 (D 75 Mannheim ab 6.50 Vm., D 76 Mannheim an 11.07 Vm.) ausgezeichnete neue Verbindungen entstünden. Weiter käme ein Eilzugspaar Köln—Bad Münster—Landau—Karlsruhe mit Anschlußmöglichkeiten mit dem Schwarzwald. Die Hauptbahn erhalte, abgesehen von mehreren Schnellzugsverbesserungen, Einstellung der Holzklasse in die bisherigen D-Züge 173/174 (D 173 Mannheim an von Basel 1.42, ab über Ludwigshafen nach Amsterdam 1.55 Nachts, D 174 Mannheim an von Amsterdam über Ludwigshafen 1.03, ab nach Basel 1.16 Nachts), ein neues beschleunigtes Personenzugspaar 847/848 Krefeld—Heidelberg—Freiburg in günstiger Tageslage mit guten Anschlüssen in den Schwarzwald (847 Heidelberg an 1.50 Nm., Anschluß nach Mannheim 2.20, Ankunft in Mannheim 2.46. 848 Mannheim ab 4.18, Heidelberg ab 5.00 Nm.) Die Höllentalbahn bekommt wieder die Tageszüge als Anschluß an die BP-Züge der Schwarzwaldbahn, außerdem an Sonntagen eine Späterlegung des Abendzuges ab Freiburg während der Sommermonate. Man erreicht von Mannheim aus einen günstigen Anschluß an die Höllentalbahn mit dem Morgenzug 998: Mannheim 8.28, Freiburg an 1.02, weiter nach Donaueschingen 1.10 Nm.

Die längere Aussprache ergab durchweg Anerkennung für die vorgesehenen Verbesserungen und Verständnis für die Erreichbarkeit des jetzt Möglichen. Als notwendig bezeichnet wurde die möglichste Bequemlichkeit im Reisen durch Einstellung von Speisewagen das ganze Jahr über, wobei die geringe Besetzung der Speisewagen als Folge des den Anforderungen nicht gerecht werdenden Essens erwähnt wurde. Zur Frage der Triebwagen im Nahverkehr bemerkte der Vertreter der Reichsbahn, daß zurzeit noch die Versuchsfahrten im Gang seien zur Erprobung des besten Systems. Was heute an Triebwagen in etlichen Bezirken da sei, seien alle möglichen Systeme aus früheren Zeiten. Neuanschaffungen seien wohl zunächst nicht zu erwarten. Stark beachtet wurde die Frage der Elektrifizierung der Strecke Frankfurt—Basel, mit der unbedingt gleichzeitig die der Schwarzwaldbahn kommen müsse, da sonst, wie Triberg ausführte, eine Abwanderung des Verkehrs zu befürchten wäre. Nach einer Mitteilung des Vertreters der Reichsbahn sind die Vorarbeiten im Gang. Allerdings lasse sich über den Zeitpunkt dieser Betriebsänderung, für die Wirtschaftlichkeit maßgebend sei, nichts sagen. Aus der Versammlung wurde an Hand der beabsichtigten Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn mit einem Aufwand von 156 Millionen erwähnt, daß für die Rhein- und Schwarzwaldstrecke nur 80 Millionen nötig wären. Aber es scheine das Geld nicht hierfür, wohl aber für Wünsche der Reichshauptstadt vorhanden zu sein. W. R.

Städtische Nachrichten

Die Tarifpolitik der Mannheimer Straßenbahn

Bei dem schnellen Tempo und dem riesigen Ausmaß, in dem nicht nur der Personalaufwand, auf den der weitaus größte Teil der Betriebsausgaben bei den Straßenbahnen entfällt, sondern auch alle sonstigen Unkosten im Jahre 1923 gestiegen sind, konnte, so wird in dem Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahn für die Geschäftsjahre 1923 und 1924 ausgeführt, nicht daran gedacht werden, einen Ausgleich der Mehrbelastungen etwa nur durch Betriebseinschränkungen oder andere betriebliche Maßnahmen herbeizuführen. Dieses Mittel allein hat sich erfahrungsgemäß schon in den Vorjahren als untauglich erwiesen, konnte also für die geradezu chaotischen Verhältnisse des Jahres 1923 überhaupt nicht mehr in Betracht gezogen werden. Es blieb nur übrig, die Mehrausgaben in der Hauptsache durch Ausschöpfung der einzigen vorhandenen Einnahmequelle, nämlich durch Erhöhung der Fahrpreise bis zur äußersten Grenze der Tragfähigkeit, aufzubringen. Daß Betriebseinschränkungen, soweit sie unter Berücksichtigung der dringendsten Verkehrsbedürfnisse zulässig schienen, mit reichlichem Personalabbau nebenher gehen mußten, ist selbstverständlich. Außerdem wurde durch Kürzung der Rücklagen zum Ruhegehalts- und Werkerhaltungsfonds, ferner durch Kürzung des jährlichen Erholungsurlaubs der Beamten und Arbeiter den immer größer werdenden Fehlbeträgen zu steuern versucht.

Im Berichtsjahr 1923 waren insgesamt 24 verschiedene, jeweils kurz aufeinanderfolgende Tarife in Kraft. Die Preise für Einzelfahrten betrugen am 1. April 1923 für 1—5 Teilstrecken 300 M., 6—7 Teilstrecken 400 M., mehr als 7 Teilstrecken 500 M. Am 30. Oktober 1923 waren sie auf 4,6 und 6 Milliarden Mark gestiegen. Vom 6. November 1923 ab wurde der Tarif auf Goldmarkgrundlage mit den Einzelpreisen 20, 25 und 30 Goldpfennig aufgebaut. Die Grundzahl wurde mit einer alle zwei Tage neu festgesetzten Schlüsselzahl vervielfacht und auf diese Weise der Papiermarkpreis ermittelt. Diese Schlüsselzahl war z. B. am 6. November 1923: 60 Milliarden, am 21. November 1923: 1000 Milliarden Papiermark bei fünf Zwischenerhöhungen. Der höchste Papiermarktarif (gültig vom 30. 10. bis 5. 11. 1923) staffelte sich folgendermaßen: Einzelfahrscheine: 1—5 Teilstrecken 4 Milliarden, 5—7 Teilstrecken 6 Milliarden, mehr als 7 Teilstrecken 8 Milliarden. Fahrscheinhefte mit elf Scheinen 36, 52 und 68 Milliarden, Wochenstreckenkarten 80 Milliarden, Wochennetzkarten für Gemarkung Ludwigshafen 110, für Mannheim 130 und für Mannheim und Ludwigshafen 160 Milliarden.

Im Berichtsjahr 1924 ist nur eine Aenderung des Tarifs dergestalt eingetreten, daß mit Wirkung vom 1. Juni 1924 eine Verbilligung der Fahrscheinhefte vorgenommen wurde, indem den elf Scheine enthaltenden Heften sämtlicher Preissorten ein zwölfter Schein zugegeben wurde, ohne den Preis der Hefte zu erhöhen. Nur durch diese Maßnahme konnte das immer wieder laut werdende Verlangen der Bevölkerung nach Herabsetzung der Fahrpreise auf Vorkriegsbasis bezw. nach Festsetzung des Mindestfahrpreises für Einzelfahrscheine auf 15 Pfg. abgeschlagen werden. Viele Straßenbahnen, die solchem Drängen nachgegeben und Friedenspreise eingeführt hatten, haben sich nachträglich wieder zu Erhöhungen genötigt gesehen, weil die ebenfalls weit über Vorkriegshöhe liegenden Betriebsunkosten die Rückkehr zum Zehnpfennigfahrpreis unmöglich machen. „Wenn es in einzelnen Städten auch heute noch einen Zehnpfennig-Fahrschein gibt, so liegen ganz besonders geartete Verhältnisse vor, die sich nicht mit Mannheim vergleichen lassen. Seit 7. November 1924 gelangen für 20 Pfennigstrecken (1—5 Teilstrecken) außer den zwölfscheinigen Heften zu 1,80 M. auch solche mit 6 Scheinen zum Preise von 90 Pfg. zur Ausgabe. Es sollten durch diese Teilung den Minderbemittelten die Beschaffung von Fahrscheinheften erleichtert werden. Der Verbrauch dieser sechsscheinigen Hefte ist groß. Am Ende des Berichtsjahres war er schon um 50 Prozent größer als der der Hefte zu 1,80 M. Sch.

Jahresberichte der höheren Lehranstalten

Badisches Realgymnasium i Mannheim

Nach Ablauf der Amtszeit des verstärkten Elternbeirats wurde, wie wir dem 57. Jahresbericht für das Schuljahr 1925/26 entnehmen, die Form des selbständigen Elternbeirats gewählt, der Rektor Herkel zu seinem Obmann und Kaufmann Derschum zum Schriftführer bestimmte. In einer Elternversammlung am 12. März sprach Prof. Ueberle über die Landheimfrage. Nach reger Diskussion wurde die Errichtung eines Landheimes im Grundsatz beschlossen. Der Spielbetrieb litt sehr unter dem ungeeigneten Spielplatz und mußte zuletzt ganz durch Ausmärsche und ähnliches ersetzt werden. Trotz aller Bemühungen besteht zunächst noch keine Aussicht auf Verbesserung der Verhältnisse in K 2, 6. Die dort untergebrachten Klassen wechseln jährlich. Der Gesundheitszustand der Schüler war meist günstig. Mit den nicht ganz einwandfrei untergebrachten sechs Klassen der Abteilung in K 2, 6 wurde im Sommer der Unterricht einigemal im Freien (Waldpark) abgehalten. Der Lehrkörper setzt sich aus 30 planmäßigen, 9 außerplanmäßigen und 6 Nebenlehrern für Religion zusammen. Die Anstalt wurde am Schluß des Schuljahres von 742 Schülern besucht. Die Schlußfeier findet am morgen Samstag statt.
ginnt am Dienstag, 20. April.

Realgymnasium mit Realschule Mannheim (Lessingschule)

Aus der Geschichte der Anstalt, mit der der Bericht über das Schuljahr 1925/26 beginnt, ist mitzuteilen, daß auf Beginn des Wintersemesters Professor Karl Bühn zum Direktor der Elisabethschule ernannt wurde. Die Lessingschule wird ihm ein dankbares Andenken bewahren. Nachfolger wurde Professor Karl Eckert II vom Gymnasium Durlach. Durch Erlaß des Unterrichtsministeriums vom 11. März wurde der Schule gestattet, im nächsten Schuljahr eine Realunterprima anzugliedern. Am Anfang des laufenden Schuljahres wurde der „erweiterte Beirat" in einen „selbständigen Beirat" umgewandelt. Das geplante Landheim ist infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse auch in diesem Jahre noch nicht erstellt, doch hat der Landheim-Verein rührige Werbearbeit getan und den Grundstock seines Vermögens beträchtlich vermehrt. Diesen Erfolg verdankt die Anstalt namentlich einem vom Verein veranstalteten Unterhaltungsabend (Pfälzer Volksfest), der einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm. Die Firma Heinrich Lanz A.G. hat in hochherziger Weise ein in Friedenszeiten gemachtes Stipendium aufgewertet, sodaß einem Oberprimaner im Winter der Besuch des Deutschen Museums in München ermöglicht wurde. Der Lehrkörper setzte sich aus 28 etatmäßigen, 12 nichtetatmäßigen und 5 Religionslehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 754. Der öffentliche Schlußakt findet morgen Samstag nachmittag statt.

Oberrealschule Mannheim mit Handelsrealschule

Die Zahl der Klassen stieg nach dem Bericht über das Schuljahr 1925/26 von 37 auf 40 (34 Klassen der Oberrealschule und 6 der Handelsrealschule). Davon umfaßte die „Abteilung Mollschulhaus" 14 Klassen. Außer den Räumen in der Mollschule mußten noch 5 Klassenzimmer in dem alten Luisenschulhaus in Anspruch genommen werden. Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird die „Abteilung Mollschulhaus" als „Moll-Realschule" eine selbständige Anstalt. Im Berichtsjahr erlagen die Professoren Heinrich Wörner am 29. März und Dr. Emil Zimmermann am 28. April 1925 ihrem schweren Leiden. Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen gut. Der Lehrkörper der Oberrealschule in der Tullastraße setzt sich aus 36 planmäßigen, 7 außerplanmäßigen und 5 Nebenlehrern, der der Abteilung Mollschulhaus aus 8 planmäßigen, 11 außerplanmäßigen und 9 Nebenlehrern zusammen. Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 1325. Der Schlußakt findet morgen vormittag statt. Sch.

*

* In den städtischen Krankenanstalten befanden sich am 20. März 1037 Kranke (498 männliche, 539 weibliche), und zwar im Krankenhaus 880, im Spital für Lungenkranke 127, im Genesungsheim Neckargemünd 30. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 288 in der medizinischen Abteilung, 294 in der chirurgischen Abteilung, 117 in der gynäkologischen Abteilung, 64 im Säuglingskrankenhaus, 81 in der dermatologischen Abteilung, 20 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, 16 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 20. März 1925 die Zahl der Kranken 1018 (522 männliche, 496 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 20. März d. J. 19 Kranke mehr als am gleichen Tage des Vorjahres.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einem verschlossenen Keller im Luisenring zwölf Flaschen Wachenheimer Rotwein mit entsprechender Etikettierung. — Nachts im Neckar beim Straßenbahndepot ein 5 Meter langes und 80 Zentimeter breites, hellbraunes Paddelboot, innen grün gestrichen, mit der Bezeichnung „Graf Waldersee". — Nachts an der verlängerten Fahrlachstraße aus einem Hühnerstall 15 Hühner und ein Hahn (3 Gold-Wiandott, 1 Italiener, sechs rebhuhnfarbige Italiener, sechs geiverderte goldliche Blümos, ein schwarzes Minorka und ein weißes Huhn), sowie ein vierräderiger kleiner, grau gestrichener Kastenwagen, etwa 1 Meter lang, 80 Zentimeter breit und 50 Zentimeter hoch.

Liebe muß eine Meisterschaft erwerben; das Geliebte besitzen wollen, wie es der gemeine Menschenverstand nimmt, ist nicht der ewigen Liebe würdig und scheitert jeden Augenblick am kleinsten Ereignis.

Bettina Brentano.

*

Der Kranz der Königin

Historische Skizze von M. A. v. Lützendorff

Süßer, schwerer Blumenduft füllte den Saal, den armdicken Blütenguirlanden entquellend, die seine Wände behingen. Draußen lag der Himmel tiefblau über dem Meer und den winzigen Schaumkämmchen, die es überrieselten, und leuchtete die Sonne grell und hitzend auf den gelben und roten Segeln, die langsam durch die blaue Flut zogen. Hoch, ganz hoch in den Lüften zog ein Kranichheer dahin. Nach Norden war sein Flug gerichtet, weit weg von Afrikas Sonnenleuchten und Sonnenglut in die nordische Heimat der undurchdringlichen Urwälder und unergründlichen Moore.

Durch die hohen Fensteröffnungen sah man auch vom Saale aus die ferne Vogelschaar fliegen. Wie Sehnsucht sah sie aus, die der Erfüllung naht. Und Sehnsucht weckte ihr Anblick auch in der Königin, die auf der Bank ruhte, halb liegend, zwischen bunten Kissen und weichen Decken. Verträumt blickte sie den Mann an, der ihr gegenüber ruhte.

„Wohin sie wohl fliegen, Antonius," sagte sie schwermütig, „wer das wüßte, wohin sie fliegen. Und wer mit ihnen könnte!"

„Die Götter wissen es, Kleopatra, wir brauchen es nicht zu wissen. Wenn sie aber über Rom fliegen, dann soll mein Fluch mit ihnen gehen! Fluch und Verderben sollen sie der Stadt bringen, die — eh —." Er vollendete den bitteren Satz nicht, aber sein Gesicht war auf einmal, als könnte es nie mehr froh werden. Und wie im heftigen Schmerz zuckte sein Mund, als er jetzt murmelte: „Ich wollte, Kleopatra, die Vögel könnten auch meine Gedanken von mir nehmen und damit fortziehen bis an der Welt Ende!"

Langsam erhob sich die Königin aus ihrer halbliegenden Stellung. Graziös, wie in anmutiger Faulheit, stemmte sie beide Hände in die goldbestickten Kissen, dehnte sich und atmete tief auf. Dann lächelte sie und aus ihren Augen, unter denen bläuliche dunkle Ringe gemalt waren, während über ihnen die schwarzglänzenden Brauen sich bis an die Schläfen zogen, kam ein kleiner schelmischer Liebesblitz.

„Auch die Gedanken an mich, Antonius? Alle Gedanken?"

Antonius wich dem Blick aus, der sich jetzt heiß und tief in den seinen senken wollte. Starr, wie von Stein gehauen, sah sein Gesicht vor sich hin, nur in seinen Augen glimmte es unruhig. Er wußte, warum er schwieg.

In der Königin Wangen stieg eine leichte Röte. In nervösem Spiel zerrte ihre schlanke Hand an dem Türkisengeschmeide, das wie eine große blaue Blüte auf ihrer bräunlichen Brust lag, deren glatte feine Haut glänzte von den duftenden Oelen, die in sie eingerieben waren. Aber Antonius vermied es auch, auf das zierliche Spiel der Hand mit dem blauen Geschmeide zu sehen. Sein Blick wanderte jetzt hinaus in das grelle wolkenlose Himmelblau, an dem die Kraniche längst verschwunden waren. Und er schwieg noch immer.

Mit einem jähen Ruck richtete die Königin sich nun auf.

„Wir träumen, Antonius," rief sie, „wir träumen ja alle beide! Laß uns Wein trinken, daß wir erwachen und froh werden!"

Ein Winken gab sie nur, und schon goß eine knabenhaft schlanke junge Sklavin Wein in die goldenen Becher. Lautlos wie sie gekommen war, verschwand sie wieder.

Antonius sah zerquält vor sich hin.

„Bei allen Göttern, Antonius, wie siehst du aus! — Trink Wein, mein Freund! Deine Sinne schlafen!"

„Hätten sie nie gemacht," murmelte Antonius.

In den bläulich schwarzen Augensternen der Frau funkelte ein Blitz, aber sie lachte. „Wir wollen Kränze trinken, Antonius," und schon hatte sie mit flinker Hand aus dem Kranz, den er auf den Haaren liegen hatte, eine tiefrote, stark duftende Blüte gezogen, die sie nun entblätterte und in ihren Becher warf. Antonius preßte die Lippen zusammen. Es war die Sitte seiner römischen Heimat, die sie übte. Kränze trinken nannte man es, wenn man die Blütenblätter aus des Geliebten Kranz in den eigenen Wein warf, ihm damit einen Hauch des anderen verleihend. Schweigend griff er nach ihrem Kranz und entnahm ihm eine blasse Lotosblüte. Aber als er sie berührte, lief ihm ein Schauer über den Leib; obwohl das seidige Haar der Königin einen süßen starken Duft aushauchte, der ihm fast die Sinne benahm. Die Sinne benahm, weil er sie ja noch liebte, trotz alledem!

Während er die Blättchen in seinen Becher warf, sah ihm Kleopatra aufmerksam zu, und wieder funkelte ein schwarzer Blitz in ihren Augen. Aber als er nun trinken wollte, legte sie plötzlich ihre Hand auf die seine, und jetzt gelang es ihr auch, seinen Blick zu bannen. Mit schwerem Ernst sah sie ihm in die Augen.

„Glaubst du, ich weiß nicht, was in dir vorgeht? Daß jeder Gedanke in dir Mißtrauen gegen mich ist? Daß du Tag und Nacht fürchtest, ich könnte dich verraten, dich verlassen, Octavians wegen? Glaubst du, ich weiß das nicht?" Sie beugte sich vor und lächelte auf einmal weich und gütig. „Warum das, mein Antonius? Warum das alles?"

„Du weißt es, warum, so gut, wie ich es weiß!"

„Ja, ich weiß es aber glaube es zu wissen. Du fürchtest, ich liebe dich nicht mehr! — Mein Freund, wenn ich dich nicht mehr liebte, wenn ich leben könnte ohne dich, glaubst du, daß ich dann auch nur einen Tag mit dir leben würde? Daß es nicht sehr einfach wäre, wollte ich. — Soll ich dir zeigen, daß es sehr einfach wäre, Antonius?"

Mit blassen Lippen nickte der Mann, ohne zu wissen, daß er es tat.

Ein leichtes Händeklatschen und die knabenhaft schlanke Sklavin stand wieder vor ihnen.

„Rufe mir einen Sklaven, ganz gleich welchen," befahl die Königin. — Und kurz darauf stand ein schöner junger Mensch vor ihr, mit glänzenden bräunlichroten, wundervoll geformten Gliedern. Ihr Blick sah schillernd an ihm vorbei. Dann reichte sie ihm den Becher, der die Lotosblätter aus ihrem Kranz enthielt: „Trink aus!"

Der Sklave tat ohne mit der Wimper zu zucken, was ihm befohlen war. Dann winkte sie ihm, und er ging hinaus.

Antonius fragte mit den Augen. Seine Lippen bebten. Er wußte nicht, warum. Da klang von draußen ein heiserer Schrei, dem ein schwerer Fall folgte.

Die Königin besah einen Augenblick ihre glänzendrot gefärbten Nägel und sagte dann: „Geh hinaus und sieh!"

Antonius erhob sich und verließ den Saal. Aber im gleichen Augenblick betrat er ihn wieder.

„Er ist tot!" stieß er heraus.

Doch da stand die Frau schon vor ihm; er fühlte ihre Hände auf den Schultern und sah ihre Augen dicht vor den seinen in heißem Liebesblick brennend.

„Kennst du mich nun, mein Freund? Hast du gesehen, wie einfaches wäre, wenn ich dich nicht mehr liebte? — Wie einfach es wäre? — Aber, Antonius, noch lieb' ich dich! Und heiß lieb' ich dich!" — Ihre Arme umschlangen ihn, und willenlos, schwach und ohne zu denken, preßte er den duftenden Körper an sich, immer wieder. — Aber da sah er, daß in ihren Augen dennoch ein Fünkchen glimmte. Und wie eine Ahnung überkam es ihn, daß diese Liebe doch sein Tod sein würde. Daß es in den ewigen Gestirnen stand, er müsse sterben um sie und für sie.

Nur wenige Monate später war es, als er sich das Schwert in die Brust stieß, um die Frau, die ihn betrogen hatte und für die Frau die er dennoch liebte bis zum letzten Atemzug.

MARCHIVUM

ch. **Versetzung von Postinspektor Julius Kinzer.** Postinspektor Kinzer, bisher beim Postamt 11 in Mannheim, ist als Vorstand des Postamts nach Gernsbach im Murgtal versetzt worden und hat sein neues Amt bereits angetreten. Der Weggang dieses außerordentlich tüchtigen, allezeit vorwärtsstrebenden Beamten bedeutet einen schweren Verlust für das Postamt 11 in Mannheim, das den pflichtgetreuen Beamten nur sehr ungern scheiden ließ. Auch seine vorgesetzte Behörde in Karlsruhe wollte Kinzer für Mannheim erhalten. Da er aber auf seiner Versetzung bestand, erhielt er unter 51 Bewerbern das Amt in Gernsbach. Kinzers Tätigkeit wurde namentlich während der Inflationsjahre mehrfach öffentlich gewürdigt, als er die Postüberwachungsstelle Mannheim gründete und als Inspektor dieses Amtes an der Aufdeckung von Beraubungen amerikanischer Briefsendungen hervorragenden Anteil hatte. Fälle, die schon jahrelang zurücklagen und deren Aufrollung fast aussichtslos erschien, wurden restlos geklärt, sodaß die Klagen und Beschwerden über ausgebliebene Briefe auf ein geringes Minimum zurückgingen. Bei Gericht fungierte Julius Kinzer wiederholt als Sachverständiger. Den Feldzug machte er als Hauptmann beim Landwehr-Regiment Nr. 40 mit, hatte an den schweren Kämpfen im Oberelsaß im Jahre 1914/15 hervorragenden Anteil und erhielt eine Reihe von Kriegsauszeichnungen für Tapferkeit vor dem Feinde. Den Lesern der „Neuen Mannheimer Zeitung" ist Julius Kinzer durch seine humorvollen Dialektdichtungen nicht unbekannt. Wir haben im Laufe der Jahre nicht nur eine Anzahl seiner gern gelesenen Gedichte veröffentlicht, sondern erst kürzlich sein neuestes Dichterwerk „Peffer un Salz aus der Palz", ernste und heitere Gedichte in Pfälzer Mundart, lobend besprochen. Obwohl wir Herrn Kinzers Weggang bedauern, freuen wir uns doch über seine ehrenvolle Versetzung nach dem schönen Murgtal.

* **Kaminbrand.** Infolge Ueberhitzung geriet gestern abend in Q 3, 19 der Kamin der Räucherkammer in Brand. Die Gefahr war beim Eintreffen der um 7.43 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits beseitigt. Schaden ist nicht entstanden.

Veranstaltungen

§ **Theaternachricht.** Das Nationaltheater Mannheim hat das neue Stück von Georg Kaiser „Zweimal Oliver" zur Aufführung erworben und wird es am 17. April, zwei Tage nach der Dresdener Uraufführung in Inszenierung von Hermann Wlach herausbringen. (Karlsruhe wird es am 15. April gleichzeitig mit Dresden herausbringen. Die Schriftl.) — Das Singspiel „Unter der blühenden Linde" des Mannheimer Komponisten Friedr. Gellert wird demnächst im Neuen Theater zur Uraufführung kommen.

§ **Pallenberg-Gastspiel im Apollotheater.** Heute, Freitag findet die Erstaufführung des Schwanks in 3 Akten von F. X. Ew b da „Die Dampfmaschine", statt. Das Stück mit Max Pallenberg als „Malik" wird nur einmal gegeben.

§ **Großes Militärkonzert im Nibelungensaal.** Der kommende Sonntag abend im Nibelungensaal bringt das zweite große Militärkonzert der laufenden Saison, dessen Programm diesmal von der vollständigen Kapelle des 1. hess. Grenadierbataillons aus Gießen bestritten wird. Das von Obermusikmeister Löber geleitete Musikkorps hat in den letzten Wochen als erste Reichswehrkapelle im befreiten Rheinland konzertiert und dort außerordentliche Triumphe gefeiert. Außer Opernfantasien aus „Tannhäuser" und „Rheingold" werden zwei große militärische Tongemälde, darunter die berühmte Kaiserliche Zusammenstellung historischer Märsche nach authentischen Quellen vorgetragen. Daneben gelangen Armeemärsche und der große Zapfenstreich für Infanterie und Kavallerie zur Aufführung. Obermusikmeister Löber ist als alter 110er auch in Mannheim nicht unbekannt.

* **Städtisches Fröbelseminar.** Sonntag, 28., und Montag, 29. März, findet in den Seminarräumen (E 5, 16) eine Ausstellung der Ergebnisse des Handfertigkeits-, Zeichen- und Nadelarbeitsunterrichts statt. (Siehe Bekanntmachung.)

•

§ **Institut Sigmund.** Als Abschluß des laufenden Schuljahres veranstaltet die höhere Privatlehranstalt Institut Sigmund am Schloß von Donnerstag bis einschließlich Samstag in den oberen Räumen der Schule eine Ausstellung von Zeichnungen der Schüler und Schülerinnen und von Lehrmitteln, um den Eltern der Zöglinge wie auch den Freunden und Gönnern der Anstalt Gelegenheit zur Besichtigung zu geben. Die Lehrmittelsammlung des Instituts, die im vergangenen Schuljahre wieder eine erhebliche Bereicherung erfahren hat, sucht durch Veranschaulichung den Unterricht anregend und erfolgreich zu gestalten. In Erweiterung dieses Anschauungsunterrichtes wurden daher in diesem Jahre eine Reihe von ausgedehnten Besichtigungen unternommen, von denen der Besuch der Sternwarte auf dem Königstuhl, die Führungen durch die städt. Gas- und Wasserwerke und durch das Stahlwerk Rheinau besonders hervorzuheben sind. Zahlreiche gute Ergebnisse bei Aufnahmeprüfungen in staatliche höhere Lehranstalten, bei der Realschulschlußprüfung und dem Maturitätsexamen sind als Erfolge der im vergangenen Jahre geleisteten Institutsarbeit zu buchen. Die Anstalt weist in Tag- und Abendschule eine Jahresfrequenz von 328 Schülern auf, die in 13 Klassen und Kursen von 19 Lehrkräften unterrichtet werden.

* **Pfingstferien an den höheren Schulen.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts gibt in Abänderung einer früheren Bestimmung bekannt, daß für die Pfingstferien 1926 der erste Ferientag der 22. und der letzte Ferientag der 29. Mai ist.

* **Keine Aussicht auf Einführung des Kilometerheftes.** Dem Badischen Verkehrsverband ist durch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Mitteilung zugegangen, daß die Eisenbahnverwaltung dem Gedanken von Tariferleichterungen, die auch dem Berufsreiseverkehr zu Gute kommen, grundsätzlich nicht ablehnend gegenüberstehe. Der Einführung des Kilometerheftes ständen jedoch gewichtige Bedenken abfertigungstechnischer und kontrolltechnischer Art hindernd im Wege. Auch durch praktische Versuche mit Kilometerheften und Kilometermarken konnten diese Bedenken nicht zerstreut werden. Die Reichsbahnverwaltung müsse deshalb, auch unter Berücksichtigung der sonstigen gegenwärtigen Verhältnisse, zu ihrem Bedauern von der Einführung der Kilometerhefte oder Markenhefte mit Preisnachlaß zur Zeit absehen.

* **Der Erfolg des Findebuchs.** Treff- oder Findebücher, die bislang versuchsweise in den Verkehrsbüros verschiedener Großstädte wie Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Köln, Nürnberg, München u. a. ausgelegt waren, sind nunmehr von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf allen größeren Bahnhöfen zugelassen, da auch vom postrechtlichen Standpunkt aus nichts gegen diese den Verkehr fördernde Einrichtung einzuwenden ist. Besondere Plakate werden den Reisenden, der eine Verabredung zu treffen wünscht, auf den Auslegeort des Buches hinweisen. Ein einheitliches Zeichen (Pfeil im Ring) soll das Auffinden des Auslegeortes (Schalter, Garderobe) erleichtern. Für eine Eintragung, die so eingerichtet ist, daß sie nur von der Person, für die sie Mitteilung bestimmt ist, eingesehen werden kann, soll eine Gebühr von 15 Pfg. erhoben werden. — Ein dem Findebuch beigefügter Stadtplan gibt gleichzeitig Auskunft, in welchen größeren Lokalen, Hotels, Versammlungsstätten für den inneren Stadtverkehr ebenfalls ein Findebuch ausliegt. Es erscheint zweifellos, daß durch die Auslegung der Treff- oder Findebücher besonders auf den Bahnhöfen, die Möglichkeit, sich mit einem Geschäftsfreund am fremden Ort in Verbindung zu setzen — eine Möglichkeit, die bisher bei unvorhergesehenen Änderungen der Treffzeit meist überhaupt nicht bestand — jetzt leicht überall gegeben ist. RDV.

* **Berechtigte Warnung.** Wie leben in den Verkehrsblättern: In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in deren die Geschäftswelt von gewissen Unternehmungen zur Insertion in Werbeschriften, die angeblich der Förderung des Fremdenverkehrs dienen sollen, aufgefordert wird. Da es sich in diesen Fällen vielfach um sogenannte „wilde" Unternehmungen handelt, die mit den zuständigen Verkehrsinstituten in keinerlei Verbindung stehen, wohl aber der Geschäftswelt Geld für nutzlose Erscheinungen entlocken wollen, wird von dem Fremdenverkehrsverein einer größeren süddeutschen Stadt in der Presse folgende Aufforderung bekanntgegeben: „Das Frühjahr steht vor der Tür, und die Reisezeit rückt allmählich näher heran. Nun tauchen auch schon wieder alle möglichen Annoncen-Unternehmungen auf, für die schriftlich oder persönlich bei der hiesigen Geschäftswelt um Inserate geworben wird, in einzelnen Fällen sogar unter fälschlicher Berufung auf den Fremdenverkehrsverein. Von diesen vielen „Gratis-Führern", „Städtebüchern", „Reise-Zeitschriften", „Verkehrs-Programmen" usw. ist es nur ein kleiner Teil, der wirklich empfohlen werden kann, während es bei der Mehrzahl dieser Erscheinungen lediglich darauf abgesehen ist, den Geschäftsleuten recht viel Geld für Annoncen abzunehmen. Durch die im gegenseitigen Austausch der Informationen, die an einer Zentralstelle nachgeprüft werden, uns zur Verfügung stehenden genauen Kenntnisse über unreelle Erscheinungen auf dem Gebiete der Verkehrs- und Reisepropaganda sind wir jederzeit in der Lage, über die Zweckmäßigkeit oder Fragwürdigkeit dieser Unternehmungen Auskunft geben zu können. Es empfiehlt sich deshalb, vor Aufgabe von Annoncen für derartige Veröffentlichungen erst die zuständigen Fremdenverkehrsvereine zu hören, wodurch das Geld für zwecklose Inserate gespart werden kann." Aehnlich ist es auch bei einer Reihe von derartigen Inseraten-Unternehmungen am Platze, bei denen das Geld für eine Anzeige direkt hinausgeworfen ist.

* **Auftreten des Messingkäfers in der Pfalz.** In der letzten Nummer weist das „Pfälzische Museum" auf das Vorkommen eines neuen schädlichen Käfers, des Messingkäfers hin. Nachdem man bis jetzt vom Eindringen dieses Schädlings in der Pfalz nichts hörte, wird es von Wichtigkeit sein, eine sorgfältige Beobachtung hierauf zu legen. Seit einigen Monaten ist dieses gefährliche Hausinsekt, das den wissenschaftlichen Namen Niptus hololeucus trägt, in Speyer in großer Zahl verbreitet und konnte dort in vier Straßen nachgewiesen werden. Wenn man bedenkt, daß dieser Unhold in Genthin ein zweistöckiges Pfarrhaus in einigen Jahren völlig zerstören konnte, indem er Holz und Mauerwerk gänzlich zermürbte, so ist damit die Gefährlichkeit des Käfers gekennzeichnet. Bei dem Insekt handelt es sich um Einschleppung eines Asiaten, der nach Untersuchungen der biologischen Reichsanstalt Berlin-Dahlem über England durch Herzeln von Rhabarber zu uns gebracht wurde. Das Pfälzische Museum gibt als bisherige Verbreitungsgebiete in Deutschland an West-Prignitz, Genthin und Büdingen bei Hanau. Hierzu ist zu bemerken, daß der alte Brehm in seinem Werke „Tierleben", Abt. Insekten, den Schädling bereits 1873 in Hamburg, Zwickau und Quedlinburg nachweist. Er soll dort in der Verpackung von Glaswaren eingeschleppt worden sein. Vergasung der befallenen Räume mit Blausäure soll das beste Mittel sein.

Aus dem Lande

D **Ladenburg**, 24. März. Gestern abend ½8 Uhr wurde in der evang. Stadtkirche durch Dekan Koppert-Weinheim die Pfarrwahl vorgenommen. Von 72 Wahlberechtigten sind 58 an die Wahlurne getreten, wovon sich 52 Stimmen auf Dekan Held in Schwetzingen bei Vorberg vereinigten. Diese Wahl ist ein schönes Zeugnis von der Geschlossenheit und Einmütigkeit des hiesigen Kirchengemeinderats und Kirchengemeinde-Ausschusses, indem dadurch gezeigt ist, daß dem neuen Seelsorger das Vertrauen der Kirchengemeinde Ladenburg-Neckarhausen voll und ganz entgegengebracht wird. Möge diese Wahl der Kirchengemeinde zum Heil und Segen gereichen.

* **Plankstadt**, 25. März. Ein Heidelberger Zigarrenfabrikant hatte in dem Saale einer hiesigen Wirtschaft größere Mengen Zigarren eingelagert. Im Laufe des letzten Jahres sind von den Vorräten nach und nach 32 000 Zigarren gestohlen worden. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft und Hehlerei wurde der Wirt, sein Sohn und ein im Hause wohnender Mann festgenommen.

k. **Heidelberg**, 26. März. Altstadtrat Max Liebhold, der Gründer der Zigarrenfabriken M. und F. Liebhold A.-G. begeht heute seinen 75. Geburtstag. Als Mitglied der früheren nationalliberalen Partei gehörte er zwei Jahre dem Bürgerausschuß und zehn Jahre dem Stadtrat an.

* **Weinheim**, 25. März. Zum ersten Male wird in diesem Jahre anläßlich des Geburtstages Bismarcks für die ganze Bergstraße eine gemeinsame Gedenkfeier auf der Wachenburg und zwar am Sonntag, 28. März spätnachmittags abgehalten. Von Heidelberg bis Darmstadt, aus Mannheim, Worms usw. liegen bereits Anmeldungen zur Teilnahme vor. Die Feier wird von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt sein. Die Festrede wird Professor Emil Maenner, der Vorsitzende des Landesverbandes der Vereine für das Deutschtum im Auslande, halten. In Anbetracht des nationalen Charakters der Veranstaltung und der Anziehungskraft der Wachenburg wird eine Massenteilnahme von nah und fern erwartet.

ch. **Asbach** (Amt Mosbach), 24. März. Gestern abend 10 Uhr wurde der Kalksteinbrenner Benjamin Volk und sein Sohn Heinrich tot vorgefunden. Die beiden hatten sich anscheinend, um dem schneidenden Wind auszuweichen auf den Rand des brennenden Ofens gesetzt und sind durch die Gase erstickt. Die Leichen machten beim Auffinden den Eindruck von Lebenden, als man aber die Toten an die Luft brachte begannen die Körper zu brennen, kaum daß die Anwesenden in der Lage waren, die Brandverletzungen zu verhindern. Im Dorfe herrscht große Aufregung über den tragischen Tod der beiden. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

* **Karlsruhe**, 25. März. Der Inhaber des Bankhauses Erich Bühler, das 1921 gegründet und am 1. März 1922 einen vollständigen Zusammenbruch erlitt, der 26jährige Bankier Erich Bühler, der von der Karlsruher Staatsanwaltschaft wegen betrügerischen Bankerotts und Betrugs steckbrieflich verfolgt wurde, ist in Italien festgenommen und von den italienischen Behörden der Karlsruher Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden. Der Flüchtige war am 1. März 1922 von Karlsruhe nach Frankfurt und von dort nach der Schweiz gereist, wo seine Spur der Karlsruher Kriminalpolizei verloren ging. Im vergangenen Jahre hatte die Staatsanwaltschaft Karlsruhe Nachricht erhalten, daß Bühler sich in Italien aufhalte. Im Herbst letzten Jahres wurde er dann in Neapel verhaftet. Die Auslieferungsverhandlungen mit den italienischen Justizbehörden haben mehrere Monate in Anspruch genommen, sodaß seine Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis erst im Februar dieses Jahres erfolgen konnte.

* **Ispringen bei Pforzheim**, 25. März. Gestern abend kam es vor dem Gasthaus zum „Lamm" zwischen dem 25jährigen Arbeiter Trauth und dem ledigen Taglöhner Kiefer zu einer Auseinandersetzung, weil Trauth der Schwester des Kiefer kürzlich eine Ohrfeige gegeben hatte. Im Verlauf der Auseinandersetzung griff Kiefer zum Revolver und schoß auf Trauth, der durch den Schuß in die Lunge schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

* **Ueberlingen**, 24. März. In der Angelegenheit des Brandes auf dem Hohlindhof bei Ueberlingen wurde der Verwalter Neugart und der Besitzer Diensberger wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung in Haft genommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	19.	20	23.	24	25	26	Neckar-Pegel	19	20	23	24	25	26
Schusterinsel	4	1.3	1.16	1.1[illegible]	1.1[illegible]	1.07	Mannheim	3.01	3.64	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	2.48	2.34	2.1	2.14	2.07	[illegible]	Jagstfeld	1.64	1.20	1.3	[illegible]	1.50	1.25
Maxau	4.54	4.35	4.12	4.08	[illegible]	3.98							
Mannheim	3.84	3.54	3.33	3.12	3.07	3.01							
Caub	3.15	[illegible]	2.87	[illegible]	2.05	2.31							
Köln	3.64	3.31	2.70	2.52	2.50	2.39							

Mösbuerd
Sammeln Sie Gutscheine
dann erhalten Sie eine prachtvolle Bonbonniere

Das Pallenberggastspiel

Ein kleines braves Lustspielchen „Der Herr Minister" wird von Max Pallenberg in den Rang einer Komödie erhoben. Und zwar — das zu betonen ist bei der im Kerne aggressiven Art Pallenbergs nicht überflüssig — in den Rang nicht einer giftigen, brennenden, versengenden satirischen Komödie, sondern einer menschlichen Komödie. Mit einem beinahe volksstückhaft lehrhaften Einschlag. Es ist fast die Abwandlung eines Sprichwortes. Etwa: Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Fürwitz; aber: wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand. Hier hat zwar weniger der liebe Gott als die Staatsumwälzung dem biederen Buchbinder, Parteifunktionär, Stadtverordneten, Reichstagsmitglied Max Badekow das Amt des Kultusministers überantwortet. Aber der liebe Gott gibt ihm außer einem Sohn, der Oberlehrer ist und eine Oberlehrerin heiraten will, den Verstand, zu erkennen: daß zur Führung einer derart verantwortungsvollen Stelle ein wenig mehr gehört als guter Wille, parteiamtlich gefärbter Idealismus und die Beredsamkeit des Zahlabendagitators. Und Max Badekow verzichtet trotz Mutterns Tränen über die rasch verflogene Exzellenzenherrlichkeit. Denn Badekow ist ein ehrlicher Mensch. Von hier aus gestaltet Pallenberg, was zuerst eine ulkige Type zu sein scheint. Von hier aus entfaltet Pallenberg in tausend feinen kleinen, feinsten kleinsten Zügen die Entwicklung zum Charakter. Mehr und mehr fällt alles Lächerliche von diesem Menschen ab. Er ist auf einmal ein Opfer der Revolution. Man fühlt mit ihm. Man fühlt für ihn. Es ist so gleichgültig, ob er ein paar Fremdworte verwechselt und verhunzt, ob er den Aristoteles kennt oder nicht ... er wird ein „Prachtkerl. Ein Charakter; ein aufrechter und gerader Mensch. Das Stück scheint umgedreht zu sein: geschrieben, eine (gewiß auch so vorhandene) Revolutionstype lächerlich zu machen wird es gespielt, einen Menschen fast zu verherrlichen. Einen Idealisten mit allerdings ein wenig skurrilem Idealismus oder einem grundehrlichen Menschentum. Daß Pallenberg an die tragische Sphäre rührt braucht nicht gesagt zu werden. Daß er dann sein Schönstes, sein Reinstes, sein Tiefstes gibt — wer spürte es nicht? Mag die Rolle des Badekow auch dem virtuosen Darsteller Pallenbergs nicht soviel Möglichkeiten erschließen, wie der Wauwau, mag jenes Publikum, das dem genialen Komiker leichter zu folgen vermag als dem großen Menschendarsteller auch nicht ganz auf seine Rechnung kommen, die Größe dieser Menschendarstellung drängt sich auch ihm auf. Die Augenblicke der atemlosen Stille zeugen dafür. Der Beifall des dichtbesetzten Apollotheaters war stürmisch und herzlich. Er ist auch von den übrigen Darstellern mit verdient worden. Nur sollten sie ein wenig mehr das Tempo beschleunigen. Sie füllen die Breite, die ein Pallenberg beanspruchen darf, nicht aus. So gibt es Löcher im Stück. hs.

Theater und Musik

⊙ **Konzert des Beethovenchores Ludwigshafen.** In meinen Ausführungen über Bachs Knabenarien für Sopran und Alt hat sich ein Sinnfehler eingeschlichen. Der Kontra-Alt des vierzehnjährigen Knaben gibt der H-moll-Arie nicht den „Frauenklang" sondern den ruhigen „Trauerklang. Den Ausdruck der leidenschaftlichen Klage übernimmt alsdann das obligate Violoncello", nicht die Singstimme. A. Bl.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Was die Herren Lindau und Wilhelm unter musikalischer Assistenz von Ernst Reiterer um relativ gute Josef Strauß'sche Motive herumgedichtet haben, ist im Lauf der vergangenen Jahre nicht viel geistreicher geworden. Immerhin kann die Operette „Frühlingsluft" den meisten modernen Fabrikaten die Stange halten. Die Aufführung unter Dr. Fritz Henns musikalisch flotter und im Tempo beschwingter Leitung und der in fast allen Dingen konformen Spielleitung Michels, der selbst einen agilen, in der Maske sehr guten Knickebein gab, fand starken Beifall, der sich am Schluß dank der lokalen Konzession an den Sommertag zu besonderer Wärme steigerte. Den innigsten Kontakt mit dem Publikum stellt wie immer Margo Mayer her, ihre Hanni ist ein quicklebendiges, sing- und spielfrohes Mädchen vom Lande, das sich glaubhaft rasch akklimatisieren kann. Johanna Orths stimmliche Qualitäten weisen sie immer stärker zur Oper hin. Was sonst noch mittat, war mehr oder weniger nur Staffage. J. K.

⊙ **Von dem Theaterleben in Saarbrücken.** Wenn ich mich in der Theaterzeitschrift „Das Deutsche Drama" in einem Aufsatze „Die kulturellen Aufgaben des Theaters im Saargebiet" grundsätzlich für die stärker in Angriff zu nehmende Pflege des klassischen Dramas, als des Grundstockes nationaler Kultur, eingesetzt habe, so geschah dies im Hinblick auf die kulturell vorgeschobene Lage der Stadt Saarbrücken, die sich ein tieferes Eingehen auf kulturelles Experimentieren (wie es die dramatische Produktion unseres Nachwuchses im großen und ganzen darstellt) m. E. eben im Hinblick auf ihre verantwortliche Lage zu versagen hat. Er bedeutet für mich das Trium der Erstaufführungen Heilige Johanna, Kreidekreis, Tristan und Isolde, — losgelöst von der Beurteilung des Spielplanes im allgemeinen — auch weiter nichts, als die Notierung des geistigen Begehrstandes an unserem Stadttheater: für eine Provinzbühne ohne Zweifel ein erhebliches Niveau! Unter die Reihe der am hiesigen Theater zu vermeidenden Experimente rechnen wir nicht Shaws „Heilige Johanna", die aufzuführen eine künstlerische Pflicht jedes Theaters sein wird, das über die nötigen Kräfte verfügt. So, vermittelte Oberspielleiter Max Eckhardt uns das Bühnenwerk in der Linie, wie sie dem Dichter wohl vorgeschwebt hat. Anna Ahrens in der Titelrolle, Karl Meixner als Dauphin, Peter A. Horn als Inquisitor, Georg Heding als Kaplan Stogumber waren Spitzenleistungen. Klabunds „Kreidekreis" hätten wir nicht als Versäumnis empfunden, wenn er uns vorenthalten worden wäre. Immerhin stand die Aufführung, was Bühnenbilder, Darstellung und Regie betrifft, unter dem Zeichen künstlerisch-harmonischer Zusammenarbeit. Wieder war es Anna Ahrens, die der Figur der Haitang Blut und Leben lieh.

Mit „Tristan und Isolde" hat man Richard Wagners gesamtes Bühnenwerk abgerundet. Generalmusikdirektor Felix Lederers Initiative ist sowohl dies als Mozarts Gesamtwerk im vorigen Jahre zu verdanken. In Oberspielleiter Robert Becker steht ihm eine tüchtige Kraft zur Seite. Den großen physischen Anforderungen des Tristan wurde Bruno Riccolini gesanglich und darstellerisch mehr als gerecht. Eine Partnerin von gleichem Können fand er in der Isolde Elly Pfeiffers. Die Zwiegesänge im zweiten Akte waren von besonderer Ausgeglichenheit und Schönheit. Daß die genannten Erstaufführungen szenisch, darstellerisch und gesanglich befriedigten, ja in einzelnen Soloaufführungen den höchsten Ansprüchen genügten, ist der geschickten Zusammenstellung des Ensembles zu verdanken. Es wäre nur interessant zu wissen, wieviel Prozent bei der Auswahl der Kräfte auf das Konto des Theaterinstinktes des Intendanten Ferdinand Skuhra und wieviel auf das des Ueberangebots im Reiche zu buchen sind. Viele unserer „Prominenten" haben für das nächste Jahr anderweitig abgeschlossen. Es gilt also Ersatz heranzuführen. Herr Intendant Skuhra wird seine „glückliche Hand" ein zweites Mal zu beweisen haben.

Karl Willy Straub

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Kriegsopfer der deutschen Studentenschaft.** Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft veröffentlicht eine Zusammenstellung der während des Krieges gefallenen Studenten. Danach sind insgesamt gefallen 15 404 Studenten. Von den einzelnen Hochschulgruppen stehen die Universitäten an erster Stelle mit 12 005, dann folgen die Technischen Hochschulen mit 2307, die Philologisch-theologischen Akademien mit 385, die Handelshochschulen mit 117, die Landwirtschaftlichen Hochschulen mit 198, die Kolonialschule Witzenhausen mit 100, die Tierärztlichen Hochschulen mit 76, die Bergakademien mit 72 und die Forstlichen Hochschulen mit 43. Unter den Einzelhochschulen steht in vorderster Reihe die Universität Leipzig mit 1396, dann folgt die Münchener Universität mit 1267, die Berliner Universität mit 995; von den Technischen Hochschulen steht München mit 343 an der Spitze, dann folgt Dresden mit 308, Berlin mit 291, Darmstadt mit 255. Die geringsten Verluste hatte die damals erst neu gegründete Königsberger Handelshochschule, nämlich 4. Im Verhältnis zur Zahl der Studierenden und auch zur Zahl der Kriegsteilnehmer dürfte die Kolonialhochschule Witzenhausen mit 100 Gefallenen an erster Stelle stehen.

Tagungen

Sportärztlicher Fortbildungskurs

Der Landesverband Südwestdeutschland des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen veranstaltete vom 1. bis 7. März gemeinsam mit seiner Ortsgruppe Freiburg i. Br. eine ärztliche Tagung auf dem Feldberg, zu der er die deutsche Aerzteschaft einlud. Man ging dabei von dem Gedanken aus, in einer Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen und in praktischen Skikursen Richtlinien für die Stellung des deutschen Arztes zum deutschen Sport zu schaffen und die neuesten Forschungsergebnisse auf sportlichem Gebiete in ihrem Zusammenhang mit der Medizin zu besprechen.

Welchem außergewöhnlichen Interesse diese Anregung begegnete, das zeigte das Eintreffen von ca. 100 Teilnehmern, die aus ganz Deutschland, selbst aus Hamburg, Rostock, Danzig und anderen entfernten Gegenden sich einfanden. Aus Berlin war Dr. Kohlrausch und Reg.-Rat Mallwitz vom Wohlfahrtsministerium, aus Karlsruhe Prof. Hellpach, der frühere badische Staatspräsident, aus Gießen Prof. Huntemüller eingetroffen.

Die Tagung wurde von Prof. Rautmann-Freiburg geleitet. Am Volkstrauertag eröffnete eine Gedenkfeier mit einem Fackelzug zum Denkmal der gefallenen Skiläufer die Reihe der Veranstaltungen. Ueber die Entwicklung des Skilaufs sprach Dr. Scholtelius-Freiburg. Ueber Skilauf und Atmung Dr. Knoll-Arosa. Ueber Skilauf und Herz Prof. Rautmann-Freiburg. Der Film „Die weiße Kunst", veranschaulichte den skitechnischen Teil. Prof. Dr. Hellpach sprach über den Mittelgebirgswinter als geopsychisches Erlebnis. Priv.-Doz. Dreyermann-Freiburg über Skisportverletzungen und ihre Behandlung. Prof. Bachmeister-St. Blasien über Klima, Sport und Lungentuberkulose. Prof. Rost-Freiburg über Erfrierungs- und Sonnenbestrahlungsschäden der Haut. Dr. Kohlrausch-Berlin über Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der Sportmedizinforschung und Prof. Paulcke-Karlsruhe über die körperlichen und geistigen Anforderungen an den Berg- und Skiläufer bei winterlichen Hochtouren. Allen Vorträgen folgten lebhafte Aussprachen, in denen sich das Interesse der Aerzte an einer gesetzlich einwandfreien Weiterentwicklung des deutschen Sportes lebhaft bekundete.

In fünf Gruppen wurden Skikurse abgehalten, wozu die günstigen Schneeverhältnisse gute Gelegenheit boten. Gesellschaftliche Veranstaltungen unterbrachen die sportliche Tätigkeit. Unterkunft und Bewirtung im Feldberger-Hof sorgten dafür, daß die ganze Tagung nach jeder Richtung einen gelungenen Verlauf nahm.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen, 25. März.** Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen a. Rh. ist die Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. am Mittwoch, den 24. März 1926 bei einem Stande von 141.0 gegenüber der Ziffer der Vorwoche (140.8) fast unverändert. Die Steigerung beträgt 0.1 Prozent.

* **Speyer, 24. März.** Als Wohnungsuchende waren am 1. Januar hier angemeldet 1022 Familien, d. h. über 4000 Personen, also ⅙ der Bevölkerung. Dabei können in diesem Jahre nur 65 Wohnungen erstellt werden. Zur Zeit sind von den Wohnungsbehörden belegt 52 Wohnungen, 4 Wohnungen mit zwei Räumen und 6 Einzelzimmer. — Im Schuljahr 1925/26 betrug die Schülerzahl am humanistischen Gymnasium zu Beginn 395, zum Schlusse 387. Der Reifeprüfung unterzogen sich 18 Schüler. Davon entschieden sich für das Studium der katholischen Theologie 8, für Rechts- und Staatswissenschaften 3, für Medizin 4, für Forstwissenschaft 1, Germanistik 1, Technik 1, Altphilologie 1 und Zollkunst 1.

* **Leimersheim bei Germersheim, 24. März.** In den Kämpfen in Marokko ist in der französischen Fremdenlegion ein ehemaliger Separatist, Albert Schuhmacher aus Rheinzabern, gefallen. Nach der Separatistenzeit hatte er seine Frau im Stich gelassen und war zur Fremdenlegion gegangen.

* **Zweibrücken, 24. März.** In vergangener Woche wurde in der Blockhütte des Pfälzerwaldvereins Ortsgruppe Zweibrücken, auf dem Hahnberg bei Contwig ein schwerer Einbruch verübt und ein größeres Quantum von Vorräten wie Wein, Zigarren Zigaretten, Käse und dergleichen entwendet. Die Ortsgruppe Zweibrücken des Pfälzerwaldvereins hat für die Ermittelung der Täter eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Nachbargebiete

\# **Lampertheim, 24. März.** Zu einer Entlassungsfeier hatte auf gestern abend die evangelische Volksschule die diesjährigen Konfirmanden und deren Eltern in den Saal des „Reichsadler" eingeladen. Nach dem von der obersten Mädchenklasse gesungenen Liede „Hörst du den lustigen Postillon" und dem Gedicht „Nun gehts ins Leben" begrüßte Rektor Wendel die zahlreich Erschienenen. Seiner Ansprache folgte das von Konfirmanden und Konfirmandinnen aufgeführte dramatische Spiel „Lurlei", das, wie auch das im weiteren Verlauf des Programmes gebotene Jugendspiel „Wohin", den Kindern die mancherlei Versuchungen des Alltages und ihre verderblichen Folgen vor Augen führte. Drei anschließende Gedichte „Die Worte des Glaubens", „Ehre der Arbeit" und „Lob der Arbeit" wiesen auf den Segen von Glaube und Arbeit im späteren Leben hin. Auf das Lied „Denk gern zurück", hielt dann Lehrer Schweizer eine längere Ansprache an die zu Entlassenden, wobei er sie ermahnte, darauf bedacht zu sein, durch Fleiß tüchtige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden und nicht zu glauben, daß das Leben in Wohlleben und Genußsucht bestehe. Ein Gedicht „Zur Entlassung" und die Lieder „Nun frisch hinaus ins Leben" und „Im schönsten Wiesengrunde" bildeten den Abschluß der stimmungsvollen Feier.

* **St. Ingbert, 24. März.** Vor einigen Wochen wurde die etwa 15 Jahre alte Tochter der Familie Westrich hier als sie am Fenster des elterlichen Hauses lag, von einer verirrten Kugel in den Kopf getroffen, sodaß sie bewußtlos zusammenstürzte. Das Mädchen befand sich, ohne daß die Kugel bis jetzt entfernt werden konnte, wieder auf dem Wege der Besserung. Gestern traten nun plötzlich weitere Komplikationen ein und das Mädchen ist ganz unerwartet schnell gestorben. Durch einen unglücklichen Zufall hatte sich die Kugel vom Kapuzinerkloster her wo einer der Insassen nach einem Raben schoß, in die Wiesenstraße verirrt und soviel Unheil angerichtet.

Gerichtszeitung

Arzt ohne Examen

Die Diebstaten eines medizinischen Genies

Als Dieb, der unter einem unwiderstehlichen Zwang handeln will, hat der 32jährige Maximilian Bartel aus Wien sein ganzes Leben zugebracht. Er hat nicht nur gestohlen, sondern sich schließlich auch mit verblüffendem Erfolg das Amt eines Arztes zugelegt. Bartel stammt aus guter Familie. Aber schon auf der Schule begann er mit kleinen Diebereien, worauf er zwangsweise an die Luft gesetzt wurde. Er schlug schließlich die Beamtenlaufbahn ein. Während des Krieges wurde er Offizier. Als er verwundet im Lazarett lag, besuchte er als Hospitant Vorlesungen über Anatomie und andere medizinische Fächer. Seinen sehnlichsten Wunsch, Arzt zu werden, konnte er nicht verwirklichen, da seine Vorstrafen die Immatrikulation unmöglich machten. Er wußte sich aber zu helfen, indem er das Doktordiplom fälschte und sich ebenso falsche Atteste über eine voraufgegangene Studienzeit verschaffte. Mit deren Hilfe gelang es ihm, als Hospitant bei Prof. Hohenegg anzukommen, wo er drei Jahre Assistenzarzt war. Dann wurde er 1924 zweiter Arzt bei Prof. Eiselsberg am Rudolfinenheim in Wien. Eines Tages wurde ein Mann bei Ladendiebstählen abgefaßt, der sich zur allgemeinen Ueberraschung als der durch seine sicheren Operationen sehr geschätzte zweite Arzt am Rudolfinenheim entpuppte. Um der Strafverfolgung zu entgehen, wandte sich Bartel nach Deutschland; auch hier stahl er in Leipzig Porzellanuhren, in Berlin medizinische Bücher und wissenschaftliche Instrumente, bis er schließlich bei dem Verkauf einiger gestohlener Bücher gefaßt wurde. Seine Verteidigung ging dahin, daß er beim Anblick von medizinischen Büchern den Drang habe, sie sich anzueignen. Verkauft habe er nur einige Werke, um sich Ersatz für wissenschaftliche Instrumente zu schaffen. Porzellan stehle er, weil er leidenschaftlicher Sammler sei. Seine Verteidiger hatten die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten bestritten, und er war eingehend untersucht worden. Während der Vorsitzende in der Verhandlung Zweifel inbetreff der medizinischen Kenntnisse des Angeklagten äußerte, stellte ihm Dr. Bürger das Zeugnis aus, daß er ein Mann von geradezu phänomenalen medizinischen Kenntnissen sei. Er habe eine größere Reihe von hervorragenden Operationen ausgeführt, was durch die glänzendsten Zeugnisse einwandfrei belegt sei. Dr. Bürger bezeichnete den Angeklagten infolge erblicher Belastung als einen hochgradig minderwertigen Menschen und Psychopathen.

Das Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zu einer Strafe von 1 Jahr und einer Woche Gefängnis, wovon vier Monate als verbüßt erklärt wurden.

*

§ **Todesurteil.** Nach zweitägiger Verhandlung wurde am 24. März vom Schwurgericht Traunstein der Zahntechniker Fritz Pfister von Sphneitach bei Nürnberg, der in der Nacht vom 24. zum 25. Juni vorigen Jahres in einem Heustadel in der Nähe von Prien seinen Wanderkameraden Gottlieb Schmid erdrosselt hatte, wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm wegen der Gemeinheit der Tat auf Lebensdauer abgesprochen.

Sportliche Rundschau

Der Rhönsegelflug im Film

In der Aula der Handelshochschule fand am Mittwoch abend die Vorführung des Rhönsegelflugfilmes durch den Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein Mannheim statt. Major Schefold begrüßte die Erschienenen, besonders die Mannheimer Jungfliegergruppe. Dann nahm der Redner Stellung zu dem § 198 des Versailler Vertrages, wonach Deutschland das Bauen von Marine- und Militärflugzeugen verboten ist, und forderte, nachdem er noch über die Organisation des deutschen Luftverkehrs gesprochen hatte, die völlige Gleichberechtigung Deutschlands im internationalen Luftverkehr. Nachdem sich Herr Ladiez des längeren über den Modellbau des Segelflugzeuges verbreitet hatte, ergriff Ingenieur Böning das Wort zu seinen Ausführungen über Technik und Entwickelung des Segelfluges, von den Plänen Leonardo da Vincis an, bis zu den Erfolgen Otto Lilienthals. Daran schloß sich die Vorführung des Filmes, der einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben auf der Wasserkuppe gewährte. Von der Ankunft in Hersfeld an zeigte er die Arten und den Transport der Segelflugzeuge auf die Wasserkuppe, die Prüfung derselben, um Unglücksfälle möglichst zu vermeiden, ihren Start mittels des Gummiseiles und den Flug über das großartige Gelände. Weiter zeigte der Film, der leider nur zu oft abriß, in sehr anschaulicher Weise Ziellandungen der Segelflieger, den Signaldienst der Matrosen vermittels Flaggen, das Zurückbringen der Flugzeuge nach mehr oder weniger glücklicher Fahrt u. dgl. mehr. Daran anschließend sprach der Leiter des Neuostheimer Flugplatzes, Herr Grüg, über das deutsche Verkehrsflugwesen, das ein sehr schöner Film, mit Aufnahmen der Flugplätze Leipzig und Berlin-Tempelhof mit ihrem Flugdienst, veranschaulichte.

W. R.

Turnen

* **Geräte-Mannschaftskampf im Kunstturnen in Kassel.** Eine machtvolle kunstturnerische Veranstaltung wird der Vereinswettkampf zwischen Aeltere Turngemeinde Kassel, Turngemeinde Bochum von 1884 und Turn-Verein Mannheim von 1846 werden, der am 28. März 1926 auf Veranlassung des Kasseler Vereins in der dortigen Stadthalle zum Austrag kommt. Um den Sieg wird von jedem der drei bekannten und erfolgreichen Vereine hart gekämpft werden. Besonders gespannt darf man auf das Abschneiden des T.V. M von 1846 sein, dessen erprobte und schon in manchen Kämpfen siegreich gewesene Mannschaft sicher ihr ganzes Können einsetzen wird, um bei dieser großen Prüfung ehrenvoll zu bestehen.

Gr.

Boxen

* **Verein für Körperpflege v. 1886 — J.C. Phönix 02.** Die Boxmannschaften obiger Vereine begegnen sich am Samstag, 27. März, abends im Kasinosaal R 1 erstmals in einem Kampfe, dem man infolgedessen eine besondere Beachtung entgegenbringt, zumal harte, aber auch spannende und technisch schöne Kämpfe zu erwarten sind.

Das Semmeringer Schachturnier.

Im Internationalen Schachturnier zu Semmering hatte bis zur 12. Runde Aljechin die an der Spitze liegenden Spielmann, Tartakower, und Rimzowitsch eingeholt. Seinem gewaltigen Vordringen gebot Vidmer durch einen im wechselvollen Kampfe errungenen Sieg halt. Weiter wurden in der 13. Runde Sieger: Torrasch über Gilg, Grünfeld über Roselli, Janowski über Davidson. Im Endspiel siegte Tartakower über Balda. Remis trennten sich: Reti-Spielmann; Rimzowitsch-Kmoch; Treybal-Michel. Yates und Rubinstein kamen nicht zu Ende. Der augenblickliche Stand des Turniers ist folgender: Tartakower 10; Spielmann 9½; Aljechin und Rimzowitsch 9; Vidmer 8½; Reti und Tarrasch 7½; Rubinstein 7 (+1)! Grünfeld und Janowski 6½; Treybal 6, Balda und Gilg 5½, Yates (+ 1) 5, Davidson und Michel 4½, Kmoch 3½, Roselli ½.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

Ed. v. der Hellen: Höhere Kindschaft. Erzählung. Verlag: Union Deutsche Verlags-Gesellschaft. Stuttgart. (48)

H. Wilh. Hollm: „Der blaue Ring". Verlag: Deutsche Schiffahrt, Verlag und Druckerei. Berlin. (49)

Sch. Handjakob: „Im Paradies". Tanzbuchblätter. Verlag: Rd. Bonz. Stuttgart. (50)

Otto Schlotke: "Klang um Klang". Ged. Verl.: M. Ellesen (51)

Friedrich Stieve: „Vom Beginn der Botschaftertätigkeit Iswolskis bis zur Beendigung der Marokkokrise". Verlag Deutsche Verlags-Gesellschaft für Politik und Geschichte. Berlin W 8. (52)

Friedr. Stieve: „Der Tripoliskrieg und der erste Balkankrieg". Verlag: Deutsche Verlags-Gesellsch. für Politik und Geschichte. Berlin W 8. (53)

Friedr. Stieve: „Der 2. und 3. Balkankrieg". Deutsche Verlags-Gesellschaft für Politik und Geschichte. Berlin W 8. (54)

Friedr. Stieve: „Vom Ende der Balkanwirren bis zum Mord von Serajewo". Deutsche Verlagsgesellsch. für Politik und Geschichte. Berlin W 8. (55)

Friedr. Stieve: „Iswolski und der Weltkrieg". Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. Berlin W 8. (56)

Friedr. Stieve: „Iswolski im Weltkriege". Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. Berlin W 8. (57)

Gustav Freytag: „Bilder aus der deutschen Vergangenheit". Verlag: Philipp Reclam. Leipzig. (58)

Walter Lambach: „Die Herrschaft der 500". Hansaische Verlags-Gesellschaft. Hamburg. (59)

Carl Lohmüller: „Schwabe-Späßle". Gedichte. Verlag: Carl Fetzner. Stuttgart. (60)

L. Lenow: „Wetterleuchten". Tannus-Verlag. Berlin. (61)

J. v. Bülow: „Die gelbe Flagge". Roman. Verlag: J. Engelhorn Nachfolger. Stuttgart. (62)

S. Lewis: „Babbitt". Roman. Verlag: Kurt Wolf-München. (63)

Percy Markß: „Studentenjahre". Roman. Verlag: Kurt Wolf. München. (64)

Percy Markß: „Herr Fettwanst". Roman. Verlag: Kurt Wolf. München. (65)

S. Lewis: „Dr. med. Arrowsmith". Roman. Verlag: Kurt Wolf. München. (66)

Marg. Kennedy: „Die treue Nymphe". Roman. Verlag: Kurt Wolf, München. (67)

Rene Schickele: „Ein Erbe am Rhein. Roman. Verlag: Kurt Wolf, München. (68)

Ilgo Ojetti: „Mein Sohn, der Herr Parteisekretär". Roman. Verlag: Kurt Wolf, München. (69)

Paul Ilsenfels: „Gymnastik als Lebensfreude". Verlag: Dieck & Co., Stuttgart. (70)

Hans Günther v. J. Gulatti: „Wer aibt". Verlag: Fränkische Verlags-Handlung. Stuttgart. (71)

Marcel Arnac: „Im Tollhaus der Freude". Allgem. Verlags-Anstalt. München. (72)

Ernst Klein: „Die tolle Herzogin". Roman. Verlag: Dr. Eulier. Berlin. (73)

Fritz Böhme: „Der Tanz der Zukunft". Delphin-Verlag. München. (74)

Scheffel-Museum in Moltke-Salzburg: „Joh. Vikt. v. Scheffel im Lichte seines 100. Geburtstages." Verlag: Adolf Bonz & Co., Stuttgart. (75)

Dr. B. Krieger: „Scheffel als Student." Verlag: Adolf Bonz & Co., Stuttgart. (76)

Felix Retrelt: „Tüchtige junge Kaufleute gesucht". Verlag: Wilhelm Violet. Stuttgart. (77).

Die Bezugs-Einladungen an dieser Stelle

haben bisher viele Hunderte veranlaßt, der großen Lesergemeinde der „Neuen Mannheimer Zeitung" beizutreten. Wer die Absicht hat, für den in einigen Tagen beginnenden neuen Monat ebenfalls die „NMZ" zu bestellen, möge dies heute schon tun. In diesem Falle werden die täglichen Ausgaben bis Ende März kostenlos geliefert.

So501

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume. Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammel. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Rud. Bernhardt.

Du darfst

die Pflege deines Körpers nicht vernachlässigen, wenn dir deine Gesundheit wertvoll ist. Deshalb mußt du darauf bedacht sein, Erkältungen, wie sie durch Schweißfüße besonders leicht verursacht werden, zu verhüten. Das erreichst sicher und schnell durch Anwendung des Basenol-Fuß-Puders, der den Schweißfuß sofort beseitigt. Ga193

UNSERE STRUMPFABTEILUNG

bietet Ihnen große Auswahl in neuen Frühjahrsfarben.
Nachstehende Artikel geben infolge ihrer erstklassigen Qualität bei niedrigsten Preisen Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Seidenflor-Damenstrümpfe besonders klar, mit starkem Seidenglanz 2.15

Seidenflor-Damenstrümpfe besonders feinfädig, mittelschwere Qualität, aus bestem Flormaterial 2.90

Jacquard-Herrensocken feste Qualität, in verschiedenen bunten Mustern 1.15

Fantasie-Herrensocken in Flor und Kunstseide mit Flor, elegante moderne Muster 2.50

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Der Preisabbau

Die Preisbewegung steht weiter im Zeichen des durch die Reinigungskrisis hervorgerufenen allgemeinen Preisabbaus. Neben der Absatzkrisis in Deutschland haben vor allem die Rückgänge zahlreicher Rohstoffpreise des Weltmarktes den Preisabbau beschleunigt, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Preisrückgänge der Konsumwaren nicht in vollem Ausmaße der Ermäßigung der Rohstoffpreise gefolgt sind. Immerhin schließen die Preisrückgänge Hoffnungen auf eine Besserung des Exportgeschäftes in sich. Im Durchschnitt des Februar haben die wichtigsten Indexziffern folgende Abschläge gegenüber dem Januar erfahren (in v. H.):

	Betrug derunter im Februar 1926 gegen Januar 1926	Februar 1925
Roh- und Halbstoffe	— 1,3	— 16,3
darunter Agrarerzeugnisse	— 1,8	— 16,7
Industriestoffe	— 0,7	— 7,0
Industrielle Fertigwaren	— 0,8	+ 2,3
Baustoffe	— 1,1	— 2,0
Ernährung	— 1,4	— 2,4
Bekleidung	— 1,1	— 1,8

Bezeichnend für diese Entwicklung ist die Stetigkeit, mit der sich der Preisrückgang vollzieht und die Gleichmäßigkeit, mit der die verschiedenen Märkte — Rohstoffe und Fertigwaren, Industriestoffe und Agrarerzeugnisse — jetzt von ihm erfaßt werden. Diese Preisbewegung ist ein Ausdruck für die durch die Beschränkung der Kreditnahme sowie der Einkommenbeschaffung bedingte **Einengung der inländischen Kaufkraft.** Obgleich die Steigerung der Preise industrieller Fertigwaren von Anfang 1925 bis zum Herbst geringer war als die der Produktionsmittel, ist bei ihnen mit einer Senkung um 3,2 v. H. gegenüber 2,8 v. H. bei den Produktionsmitteln zunächst ein stärkerer Rückgang erfolgt. Beide Gruppen sind damit etwa wieder auf den Stand von Mai 1925 zurückgegangen. Gleichzeitig hat die Spannung zwischen dem Preisstand der industriellen Rohstoffe und dem der industriellen Fertigwaren die sich von 104,1 v. H. (Indexziffer der industriellen Rohstoffe = 100) im Jahresdurchschnitt 1924 auf 116,4 v. H. im Dezember 1925 erweitert hatte, mit dem Stillstand der Lohnentwicklung seit Dezember 1925 nicht weiter zugenommen. Unter dem Druck der geringen Nachfrage der verarbeitenden Industrien sind die Preise der industriellen Rohstoffe und bei der gedrückten Kaufkraft der Bevölkerung auch die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Anfang März weiter gesunken. Die Viehpreise sind nach der Mitte Februar eingetretenen Unterbrechung ihrer rückläufigen Bewegung mit Ausnahme der Schweinepreise wieder abwärts gerichtet.

Unter den Textilrohstoffen hat die Baumwolle in Bremen einen Preisrückgang von 22,4 Cts. je lb. (= 2,07 M je Kg.) am 5. Febr. auf 20,4 Cts. (= 1,89 M je Kg.) am 3. März oder um 8,7 v. H. erfahren. Gleichzeitig haben auch die Preise für Baumwollgarn und Baumwollgewebe nachgegeben. Rohjute ist von 1,12 je Kg. am 10. Febr. auf 1,00 M am 3. März zurückgegangen. Gegenüber dem Jahresanfang (6. Januar) ist bei der Gruppe Textilien ein nennenswerter Rückgang von 179,2 auf 167,6 oder um 6,5 v. H. eingetreten. Die Preise für Häute und Leder blieben im ganzen unverändert, während die für Schuhzeug nachgegeben haben. Auf dem Baustoffmarkt ist der Rückgang der Bauholzpreise zum Stillstand gekommen, dagegen sind die Preise für Mauersteine Ende Februar gesunken. Dabei sank die Indexziffer der Baukosten von 164,6 im Januar um 2,6 v. H. auf 160,5 im Durchschnitt Februar.

-kr- **Heidelberger Insolvenzen.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns L. Johann, Inh. der Fa. L. Johann u. Co., Zigarrenfabrik in Heidelberg, ist der Konkurs eröffnet worden. K.-Verwalter RA. Dr. Wellbrock-Heidelberg. Ueber die Fa. Otto Köhler, Möbelfabrik, Heidelberg-Kirchheim verhängte Geschäftsaufsicht ist durch Zwangsvergleich aufgehoben worden, ebenso die GA. über die Fa. Brünsing u. Vollmer G.m.b.H., Zigarrenfabriken in Heidelberg, nachdem die Schuldnerin den Zwangsvergleich zurückgenommen hat.

-!- **American Brown Boveri Elektric Co.** Die Dividende von 50 Cts. soll nur auf die bereits emittierten 390 000 Stück Participating common stock shares ohne Nominalwert (insgesamt 1 Mill. Stück) entfallen, während die Founders shares dividendenlos bleiben, da für sie vereinbarungsgemäß für 3 Jahre auf Ausschüttungen zugunsten der erstgenannten Wertpapier-Gattung verzichtet wurde. Vom 4. Jahre ab erhalten sie einen 35 proz. Anteil am Reingewinn. Es bestehen insgesamt 300 000 Stück Founders shares, von denen 151 000 Stück sich im Portefeuille der Schweizerischen Brown Boveri-Gesellschaft in Baden befinden.

:!: **7 v. H. Gewinnanteil der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin.** Die Bilanz für 1925 weist einen Reingewinn von 2 805 494 (2 319 684) M aus. Der AR. beschloß, der auf den 17. April 1926 einzuberufenden o. GV. vorzuschlagen, einen Gewinnanteil von 7 (i. V. 6) v. H. zu verteilen, der Rücklage III 250 000 (200 000) M und der Pensions- und Unterstützungskasse 300 000 (200 000) M zuzuweisen sowie 55 494 (53 017) M auf neue Rechnung vorzutragen.

-:- **Zusammenschluß im Wiener Großbankgewerbe.** Ein unter Führung der **Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt** stehendes Syndikat hat die Mehrheit der Aktien der **Allgemeinen Verkehrsbank** erworben. Dem von der Boden-Credit-Anstalt gebildeten Syndikat gehören auch verschiedene ausländische Geschäftsfreunde der Boden-Credit-Anstalt im neuen und im alten Auslande an, ferner der schweizerische Finanzmann Hardmeyer aus Winterthur und das Wiener Haus Schoeller u. Co. Der jetzt syndizierte Mehrheitsbesitz an Verkehrsbankaktien wird auf eine längere Reihe von Jahren gesperrt. Von der Leitung der Boden-Credit-Anstalt werden drei Funktionäre in die Verwaltung der Verkehrsbank eintreten. Eine Fusion zwischen der Boden-Credit-Anstalt und der Verkehrsbank ist vorerst nicht in Aussicht genommen. Die Boden-Credit-Anstalt wird die Verkehrsbank mit ihrem ausgedehnten Filialennetz als wirkungsvollen Emissionsapparat in Anspruch nehmen können. Das Aktienkapital der Boden-Credit-Anstalt beträgt 10 800 Millionen Kr. und das der Verkehrsbank 7000 Mill. Kr.

:-: **6 v. H. Halbjahrsdividende der Bank von England.** Die Bank von England erklärte eine unveränderte Halbjahrsdividende von 6 v. H. Der Reingewinn betrug in dem mit dem 28. Februar endenden Halbjahre 698 103 Lstrl. gegen 698 888 Lstrl. im vorhergehenden und gegen 673 622 Lstrl. im gleichen Halbjahr des vorigen Berichtsjahres.

:!: **Eine 100 Millionen Inlandsanleihe der Reichsbahn.** Wie verlautet, verhandelt die Reichsbahn gegenwärtig mit den D-Banken über eine neue Anleihe. Der Betrag, den die Reichsbahn weiter benötigt, beläuft sich auf über 100 Mill. M. Sie verlangte bekanntlich vom Reichs 200 Millionen als Zwischenkredit zur Ausführung von Bauten usw., erhielt aber nur 100 Mill. M, weshalb sie einen erheblichen Teil dieses Kredites für Holzkäufe im Auslande verwandte.

:: **Vereinigte Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen (Arbed).** In der auf 8. April anberaumten o. GV. wird die Verwaltung für den Teil des Geschäftsjahres zwischen dem 1. Aug. und 31. Dez. die Verteilung einer Dividende von 62.50 Fr., was fünf Zwölftel von 150 Fr. entspricht, in Vorschlag bringen.

-:- **Verlustabschluß der Waggon- und Maschinenfabrik AG. vorm. Busch in Bautzen.** Nach reichlichen Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Bestände schließt das GJ. mit einem Verlust von rd. 375 000 M, der aus der Rücklage von 900 000 M entnommen werden soll. Die Aussichten hätten sich im neuen Geschäftsjahr gebessert, sowohl hinsichtlich der Beschäftigung als auch der Preisbildung.

-:- Triumph-Werke Nürnberg AG. Der Umsatz war im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend, obgleich gegen Ende Juli plötzlich eine Absatzstockung eintrat. Bemerkenswerte ist die Feststellung, daß sich der Kundenkreis hauptsächlich auf das Inland erstreckte, da ein Wettbewerb im Ausland infolge der bekannten Verhältnisse fast ganz unmöglich war. Rohgewinn (in Mill. M) 1,50, Unkosten 0,81, Steuern 0,19, Rücklage für zweifelhafte Forderung 0,10, Abschreibungen 0,19, Reingewinn bekanntlich 214 072 M, woraus 5 v. H. Dividende auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. Lit. B. vorgeschlagen werden. Aus der Bilanz (in Mill. M): Kreditoren 1,65 (RM-Bilanz 0,62), dagegen Debitoren 1,09 (0,64), Waren 1,91 (1,20), flüssige Mittel 0,02 (0,03). Ein Hypothekenkonto ist mit 71 348 M in Gegenposten eingesetzt. Die drei Erzeugnisse Fahrräder, Motorräder und Schreibmaschinen dürften für die weitere günstige Entwicklung des Unternehmens, wie es heißt, eine gewisse Gewähr bieten. (GV. 29. März.)

-!- **Wilhelm Kauffmann Textilwerke in Dresden in Konkurs.** Nachdem sich die Verhandlungen mit den Banken und den Baumwollgläubigern zerschlagen haben, wurde, wie die D. Konf. meldet, gestern von Wilhelm Kauffmann Konkurs angemeldet. Der Konkursverwalter wird zu entscheiden haben, ob und inwieweit die Fabrikbetriebe stillgelegt werden. Es soll ein Zwangsvergleich vorbereitet werden.

Abschlüsse:

Barmer Kreditbank AG. Aus einem Reingewinn von 128 711 M 6 v. H. Dividende.

Dürener Bank in Düren. Rohgewinn 1,02 (i. V. 0,86 Mill. M, Unkosten 0,465 (0,46), Steuern 0,13 (0,10) Mill. M, Reingewinn 425 960 (301 200) M. Wieder 8 v. H. Div. vorgeschlagen. Bilanz. Wechselbestand 3,73 (0,96), Schuldner 6,97 (3,62), Gläubiger 8,51 (4,83), Akzepte 1,209 (0,07) Mill. M.

C. D. Magirus AG in Ulm. Wie verlautet, ist für das GJ 1925 mit einem Gewinnanteil in Vorjahrshöhe von 6 v. H. zu rechnen.

Süddeutsche Bremsen AG. in München. Aus einem Reingewinn von 515 283 M beschloß die GV. 5 v. H. Dividende zu verteilen.

Peters Union AG. in Frankfurt a. M. Wie verlautet ist mit einer Dividendenausschüttung von 8—10 (0) v. H. zu rechnen.

Das Fiasko der British Dyestuff Corporation

Ueber eine Million Lstrl. öffentliche Gelder verloren

Die British Dyestuff Corporation ist jetzt durch 5 Mill. Lstrl. Verluste gezwungen, **ihr Kapital drastisch zu reduzieren.** Die Regierungsbeteiligung in Höhe von 1 700 000 Lstrl. wird annulliert. Die Regierung gibt die ihr gehörenden Vorzugsaktien an die Gesellschaft zurück und erhält dafür 600 000 Lstrl. in bar, so daß, wie der T. u. H. aus London gemeldet wird, also neben den sonstigen Verlusten **allein 1,1 Millionen Lstrl. öffentliche Gelder verloren sind.**

Die Kontrolle der Regierung über die Gesellschaft soll künftig fortfallen. Es soll nur eine lose Verbindung für die Forschung und die Verwertung von Erfindungen bestehen bleiben. **Die Uebertragung von Aktien soll aber auf Engländer beschränkt sein,** offenbar um die schon immer befürchtete Interessenahme der deutschen Farbstoffindustrie zu verhindern. Der Richter des Court of Justice, der die Kapitalreduzierung genehmigte, bemerkte dazu würtisch, daß dies geschehe, um Leute, die etwas von der Sache verstünden, auszuschließen, und fügte ironisch hinzu, dies sei ein Beweis für den Locarno-Geist. England fahre ruhig fort, das Geld der Steuerzahler in faule Unternehmungen zu stecken.

Die Angelegenheit erregt beträchtliches Aufsehen und es heißt, daß die Regierung für das Versagen der Gesellschaft, deren Erzeugnisse nicht konkurrenzfähig seien, büßen müsse. Es ist möglich, daß sich gelegentlich der Klärung der Schuldfrage noch ein Nachspiel im Parlament ergibt.

:!: **Um 1 v. H. erhöhte Großhandelsstandzahl.** Die auf den Stichtag des 24. März berechnete Großhandelsstandzahl des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber dem Stande vom 17 März (117,8) infolge der Steigerung der Getreidepreise um 1 v. H. auf 119 erhöht. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 112,8 auf 114,4 oder um 1,9 v. H. angezogen, während die Industriestoffe von 128,1 auf 127,6 oder um 0,4 v. H. weiter nachgegeben haben.

:!: **Anhaltende Abnahme der Konkurse.** Auch die dritte Märzwoche zeigt einen leichten Rückgang der Konkurseröffnungen. In der Zeit vom 15. bis 20. März sank die Zahl der Konkurse um 14 von 429 in der Vorwoche auf 415. Die Zahl der Geschäftsaufsichten hat dagegen weiter zugenommen und zwar von 310 auf 317. Mangels Masse wurden in der dritten Märzwoche 42 K.-Verfahren eingestellt gegenüber 46 in der zweiten und 38 in der ersten Märzwoche. Die Zahl der zur Aufhebung gelangten GA. hat sich von 143 in der ersten Märzwoche auf 164 in der zweiten und 188 in der dritten erhöht. Bemerkenswert ist der **anhaltende Rückgang der Konkurse in der Eisen(Maschinen)branche;** in der dritten Märzwoche wurden hier 18 Konkurse weniger als in der Vorwoche eröffnet. Auch in der Spirituosen- und Weinbranche zeigt sich ein Rückgang der Konkurse um 9. Gestiegen sind dagegen die Konkurse in der Textilbranche um 14, im Holzgewerbe um 5 und im Baugewerbe um 6. Die Veränderungen bei den Geschäftsaufsichten gehen meist über 5 weniger bzw. mehr gegenüber der Vorwoche nicht hinaus; nur in der Textilbranche haben sie um 10 abgenommen, während sie in der Lebensmittelbranche um 8 stiegen.

-:- **Die Inlandanleihe der Deutschen Girozentrale.** Die Verhandlungen über eine Inlandanleihe der Girozentrale haben bisher, nach einer Korrespondenzmeldung, noch keine greifbare Form angenommen. Es steht nur soviel fest, daß die Preußische Staatsbank für den Fall, daß die Anleihe zustande kommt, sich die Zusammensetzung des von ihr geführten Konsortiums vorbehalten hat. Was die Form der Anleihe und insbesondere die Frage der Heranziehung des Kapitalmarktes sowie die Höhe der ersten Tranche anlangt, so sind über diese Frage bis jetzt eine Reihe verschiedener Vorschläge besprochen worden, ohne daß einer dieser Vorschläge zur einzigen Grundlage der weiteren Verhandlungen gemacht worden wäre.

:-: **Die Finanzierungs - Verhandlungen zum Russenkreditabkommen.** Wie berichtet wird, lautet der letzte Vorschlag des von der Deutschen Bank geführten Bankenkonsortiums für die Russenkredite auf eine Verzinsung von 2 v. H. über Reichsbankdiskont zuzüglich 1,75 v. H. Bereitschaftsprovision, zurzeit also 11,75 v. H. Dieses Angebot wird von seiten der Banken als sehr entgegenkommend angesehen, da durch den geplanten Kredit große Beträge auf lange Zeit gebunden werden und andererseits ähnliche inländische Kredite in kleineren Beträgen bei Bindungen auf zwei bis drei Monate sich auf 11,4 v. H. stellen. Der russische Bevollmächtigte Stomoniakow weilt zurzeit in Moskau; man nimmt an, daß er dort die weiteren Instruktionen für die Durchführung der Kreditaktion einholt.

:: **Die Bremer Baumwollbörse korporatives Mitglied in Liverpool.** Zwischen der Bremer und Liverpooler Baumwollbörse sind nunmehr die Vorkriegsbeziehungen wieder hergestellt worden. Die Bremer Baumwollbörse hat die korporative Mitgliedschaft der Liverpooler erlangt, während umgekehrt auch Liverpool korporativ als Mitglied der Bremer Börse zugelassen worden ist. Die gegenseitige Mitgliedschaft soll vor allem eine Erleichterung für die Abwicklung des Baumwolltermingeschäftes ermöglichen.

:: **Schwierigkeiten im Jutesyndikat.** In einer ao. Gesellschafterversammlung wurde, nachdem zwei mitteldeutsche Firmen der Juteindustrie ihren Austritt aus dem Syndikat erklärt haben, mit Rücksicht auf die dadurch geschaffene Lage beschlossen, den bestehenden zentralen Verkaufsvertrag einstweilen zu suspendieren.

-:- **Bevorstehende Herabsetzung des Zinsfußes bei der österreichischen Nationalbank.** Der Generalrat der österreichischen Nationalbank wird sich am 1. April in seiner GV. mit der Frage der Herabsetzung des Zinsfußes beschäftigen. In unterrichteten Bankkreisen verlautet, daß eine Herabsetzung um ½ v. H. in Aussicht genommen ist.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

Dortmund, 24. März 1926.

Der ergebnislose Verlauf der Genfer Verhandlungen brachte dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte zunächst eine Abschwächung, die jedoch schnell überwunden wurde. Das Publikum legte neue Kaufaufträge in den Markt, und es wurde viel bemerkt, daß dieses Mal auch der Kohlenmarkt von der Bewegung Vorteil ziehen konnte, während Kaliwerte etwas mehr in den Hintergrund traten. Für Kohlenwerte stimulierte nicht nur der günstige Fortgang der Verhandlungen über die Bildung des großen Montantrustes, sondern mehr noch die Nachricht über eine staatliche Hilfe, die dem Kohlenbergbau zuteil werden soll, wie in der Rede des Reichswirtschaftsministers zum Ausdruck kam.

Der Kohlenmarkt zeigte eine erhebliche Festigkeit, die sich am Aktienmarkte stärker auswirkte als für Kuxe. Von diesen stellten sich Constantin der Große um 1500 M bei ganz vereinzelten Umsätzen, Ewald, König Ludwig und Langenbrahm um etwa 500 M höher. Von mittleren Werten gewannen Graf Schwerin 200 M, Carolus Magnus 150 M, Wilhelmine Mevissen und Heinrich, in denen ein verhältnismäßig beträchtlicher Besitzwechsel stattfand, 100 M. Diergardt und Caroline b. Holzwickede sind behauptet. Bei großen Umsätzen gewannen von Kohlenaktien Lothringen etwa 3 v. H., Adler Bergbau etwa 2 v. H. und erreichten einen Kurs von 54 bzw. 27 v. H. Dagegen verloren Niederrheinische Bergwerks-Aktien etwa 3 v. H. und Dahlbusch 1 v. H. Braunkohlenwerte hatten nur geringe Umsätze; die Kurse blieben fast nominell.

Am Kalimarkte regte der sehr befriedigende Absatz für den Monat Februar die Kauflust an, doch war die Kursentwicklung, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebr. Stern-Dortmund entnehmen, nicht einheitlich. Das Interesse für Burbachwerte ließ nach, und bei einzelnen Umsätzen verloren Burbach und Volkenroda etwa 250 M; Beienrode, Walbeck und Salzmünde etwa 50 M, nur Günthershall stellen sich um etwa 150 M höher. Größer war die Kaufneigung für Gumpelwerte, von denen jedoch nur die niedriger im Kurse stehenden Kuxe aus der Bewegung kursmäßigen Vorteil zogen. Die gleiche Erscheinung beobachteten wir bei den Werten des Fr. Wilhelm Sauer-Konzerns. Die Werte der Wintershallgruppe bewegten sich entsprechend der Kursentwicklung der Kali-Industrie-Aktie nach geringen Schwankungen auf ihrem letzten Stande. Die Kali-Industrie-Aktie selbst, in der beträchtliche Umsätze vermittelt wurden, konnte einen anfänglichen Rückgang von 3 v. H. leicht wieder einholen und schließt mit etwa 140 v. H. auf dem gleichen höchsten Stande der letzten Monate. Die zur Burbachgruppe gehörenden Aktien teilten dagegen die Kursentwicklung der Burbachkuxe. So verloren Krügershall 4 v. H., Niedersachsen und Wittekind etwa 3 v. H..

Am allgemeinen Aktienmarkte war das Geschäft ebenfalls lebhafter als in den Vorwochen. Der Rentenmarkt lag still und ohne wesentliche Veränderungen.

Devisenmarkt

Paris weiterhin schwach, Oslo befestigt

Am europäischen Devisenmarkt richtete sich auch gestern das Hauptinteresse auf die französische Währung, die sich weiterhin im Kurse abschwächte. London—Paris heute vormittag 139⅝ (139⅛), in RM 14,65, London—Brüssel 120⅞ (121), London—Mailand 120,75, Kabel—Schweiz 519,50, London—Schweiz 25,23 (25,23), Paris—Schweiz 18,10 (18,15), Holland—Schweiz 208 (208,25), Mailand—Schweiz 20,90 (20,80), Kabel-Holland 249,50, London gegen Holland 12,13. Die norwegische Krone konnte sich international wieder befestigen; die jetzigen Schwankungen sind hauptsächlich spekulativen Charakters. London—Oslo notiert heute vormittag 22,55 (22,75) in RM 90,45 (89,60), London—Kopenhagen 18,55 (18,50), London—Stockholm 18,10, London—Madrid 34,50, Holland gegen Paris 1150 (1145), Brüssel—Paris 115⅝ (115), Mailand gegen Paris 115⅝ (115,25), London—Kabel 486,25. In RM lassen sich folgende Kurse feststellen: London 20,42, Zürich 80,85, Mailand 16,90, Holland 168,25 (168,30), Prag 12,44, Stockholm 112,60, Kopenhagen 110,10 (110,20), Brüssel 16,90 (16,85), Madrid 59,16, Argentinien 164,30 (164,50), Japan fester 192,40 (191,20).

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 25. März 1926.

Weizen inländ. neuer	26,75—27,25	Roggenmehl mit Sack	37.——38.—
" ausländ.	29,50—32,25	Weizenkleie mit Sack	11,50—,—
Roggen, inländ. neuer	18,25—18,50	Trockentreber	15,50—15,75
" ausländ.	—,——,—	Rohmelasse	8,75—9.—
Brau-Gerste (neue)	21,——24,—	Wiesenheu lose	9,50—9,75
Futter- "	16,——17,50	Kleeheu	—,——,—
Hafer, inländ.	18,50—19,50	Luzerne-Kleeheu lose	10,——10,50
" ausländ.	18,50—21,25	" gepreßt	—,——,—
Mais gelbes mit Sack	17,75—18,—	Preß-Stroh	4,80—5,10
Weizenmehl Spez. 0	40,25—40,50	Gebundenes Stroh	4,20—4,70
Weizenbrotmehl Spez.	26,——30,—	Raps mit Sack	—,——,—

:: **Mannheimer Viehmarkt** vom 25. März. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben und wurden bezahlt: 155 Kälber: 60—86 M; 15 Schafe: — M; 169 Schweine (alter Best. 89): 75—81 M; 10 Ziegen: 10—20 M; zusammen 437 Stück. Ferkelmarkt ausgefallen. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig geräumt; mit Schweinen ruhig, langsam, geräumt.

gh. **XXXII. Badische Zentral-Häuteauktion.** Bei der diesmaligen Auktion, die gut besucht war, gelangten die angebotenen 10 177 Stück Großviehhäute, 14 676 Stück Kalbfelle und 1341 Stück Hammelfelle sämtlich zum Verkauf. Dabei wurden erzielt (alles in Pfennigen je Pfund): Kalbfelle bis 9 Pfd. 148,50—157,75, über 9 Pfd. 112—120,25, norddeutsche 100, Schuß 78,75, Fresser 79; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 76,50, 30—49 Pfd. 65,75, 50—59 Pfd. 72—79,75, 60—79 Pfd. 83—88,25, 80—99 Pfd. 73—78,75, 100 und mehr 74—78; mit Kopf 65,50; norddeutsche 56,50; Rinderhäute in gleicher Gewichtsfolge 76,50, 77—85,75, 74,50—85, 80—90, 88,75; norddeutsche 56,50; Kuhhäute, gleiche Gewichtsfolge, 76,50, bis 63,25, 53,25—64,75, 66—81,75, 87,25, m. K. 55,25, norddeutsche 45,50; Bullenhäute 76,50, 69,25, 68—72, 63,50—68,50, 50—55, 48,50—52,50, mit Kopf 45, norddeutsche 40; Süddeutsche Schaffhäute aller Gewichte und aller Gattungen 46,25; Hammelfelle, Wolle, 57, Halbwolle 53 und Blößen 48,75.

Berliner Metallbörse vom 25. März

Preise in Feinmark für 1 Kg.

	24.	25.		24.	25.
Elektrolytkupfer	1,33¾	1,33½	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn. ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Bb.-Pr.)	6,75-6,85	6,70-6,80	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
" (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,55-1,60	1,55-1,60
Plattenzink	6,40-6,50	6,30-6,40	Silber für 1 Gr.	90,0-91,0	90,0-91,0
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40			

London, 25. März Metallmarkt (In Lstrl. f. d. engl. t. a. 1016 Kg.)

	24	25		24	25		24	25
Kupfer Kassa	58.55	58.25	bestselect.	63.—	63.—	Blei	31.68	30.60
do. 3 Monat	59.55	59.25	Nickel	—.—	—.—	Zink	37.65	37.12
do. Elektrol.	65.75	65.25	Zinn Kassa	291.50	287.25	Quecksilber	14.50	14.50
						Regulus	—.—	—.—

Nachruf.

Infolge eines Schlaganfalls verschied Mittwoch abend plötzlich und unerwartet der Schriftsetzer, Herr

Josef Mühleisen

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1897 in unseren Diensten, er hat sich durch vorbildlichen Fleiss und grosse Gewissenhaftigkeit unsere Anerkennung erworben. Sein gerades, liebenswürdiges Wesen, sein lauterer und friedliebender Charakter verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Wir bewahren ihm stets ein treues Gedenken.

Mannheim, den 26. März 1926.

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung

Nachruf!

Am Mittwoch abend verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege

Josef Mühleisen

im Alter von 53 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Kollegen, der durch sein bescheidenes und liebenswürdiges Wesen, sowie seinen echt kollegialen Sinn, sich die Sympathie und Wertschätzung seiner Mitarbeiter zu erwerben und zu erhalten wußte.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, 26. März 1926.

Das technische Personal der Druckerei Dr. Haas
„Neue Mannheimer Zeitung"

Verband der Deutschen Buchdrucker
Bezirksverein Mannheim
Gesangverein „Typographia" Mannheim

Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges treues Mitglied, der Setzer

Josef Mühleisen

plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlags, im Alter von 53 Jahren, verschieden ist.

Der Verstorbene gehörte 33 Jahre unserer Organisation als Mitglied an und war stets ein treues, zuverlässiges Verbandsmitglied.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt und ersuchen wir unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung.

Die Vorstände.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute unseren lieben Bruder, Schwager u. Onkel

Ludwig Danecker

nach zurückgelegtem 73 Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abgerufen. *8833

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim-Käfertal, 25. März 1926. (Baumstraße 10)

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3½ Uhr auf dem Friedhof Mannheim-Käfertal statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unseres teueren Entschlafenen, Herrn

Friedrich Krust

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus.

Mannheim, den 25. März 1926.
Keplerstraße 24.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Krust geb. Thöny und Kinder.

*8836

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner teuren Gattin, unserer geliebten Mutter, Frau

Luise Fesenmeyer

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Cäsar Fesenmeyer

Mannheim, im März 1926

Gutschein gültig nur bis 10. 4. 1926
Für 95 Pfg. erhalten Sie gegen Abgabe dieses: 1 Kleiderbürste, 1 Schuhbürste, 1 Schmutzbürste u. 1 Auftragbürste bei S3.5
Gustav Rennert G 5, 14, Mittelstr. 59 u. S 1, 9.

Trauerbriefe u. Karten liefert schnell Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem harten Verluste unseres lieben Verstorbenen

Herrn Jakob Theilmann

sagen wir allen Freunden und Bekannten herzl. Dank. Ganz besonders Dank gebührt Herrn Stadtpfarrer Lemme für die trostreichen Worte, sowie Schwester Lydia für ihre hebevolle Pflege, ebenso dem evang. Volksverein, Krieger und Soldatenverein, Gewerkverein, sowie den Stammtischfreunden für die große Ehrung und für die vielen Kranzspenden, besonders den lieben Hausbewohnern.

M'heim-Waldhof, Bayreuth.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vermischtes.

Kaufmann (Bankfachmann), Buchhalter, Korrespondent, Disponent u. Organisator, sucht sich an kl. reellem Unternehmen mit einigen Mitteln zu beteiligen. Angeb. unt. H. D. 66 a. d. Geschäftsst. B1545

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 10122
G 5, 10 Sa0
Dampf- und Wäschefabrik **Schorpp**

Tapeten-Reste
Grosse-Bestände zum ½ Preis
H. Engelhard Nachf. N 3, 10 Kunststr.

Herrenzimmer (dunkel Eiche), Bücherschrank 180, Diplomat-Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel (Rindleder) s. Ausnahmepreis v. 400 M zu verk. Blümlein, Schreinerei, Hafenstr. 52, II. *8732

Gut bürgerlichen **Privat Mittag- und Abendtisch** an einige Herren abzugeben. Ang. u. F. W. 34 a. d. Geschäftsst. *8678

Perf. Schneiderin fertigt Damen-Jackenkleider, Mäntel, Kleider jeder Art. Tag 4.50 M. Angebote unt. G. U. 57 a. d. Geschäftsst. *8726

3 Eigenschaften
unserer Frühjahrsmäntel a. eigener Fabrikation:
Eleganz, Qualität, Preiswürdigkeit!

Schweden-Ulster aus Gabardine, Homespun, Cheviot, in modernen Formen
Mk 38.-, 52.-, 74.- bis Mk. 148.

Frühjahrs-Raglans aus neuartigen Stoffen mit oder ohne Abseite
Mk. 35.-, 49.-, 64.- bis Mk. 128.

Covercoats mit und ohne Futter auch auf Seide
Mk 44.- 68.-, 89.- bis Mk. 130

Unsere guten Qualitäten sind in Stoff und Verarbeitung Mk. gleichwertig.

Gebr. Manes Mannheim Planken

Schreiber

Für den
Osterputz

Aufnehmer Stück 35, 45, 60, 85 Pfg
Fensterleder St 65, 1.-, 1.30 bis 2.80
Scheuerbürsten Stück 28 bis 72 Pfg
Schrubber Stück 45 bis 1.
Besen aller Art

Toilette u. Putzschwämme in allen Preislagen

Bodenwachs weiß u. gelb in ¼ ½ und ¾ Kilo-Dosen
Wachsbeize für Tannen- und Pitchpineböden
Fussbodenlack 1 Kilo-Dose 2.-
Bodenöl - Terpentinöl - Leinöl
Metallputzmittel - Scheuersand
Ia. Kernseife 200 gr. Doppelst 16 Pfg.
72% weiße Kernseife 250 gr. Stück 32 Pfg.
weiße und gelbe Schmierseife

S 337

Schreiber

Gebr. Kayser's Oster-Festkaffee

Die Höchstleistung in Preis und Qualität!
Ein Versuch überzeugt!

Caracas mit Santos Spezial M. 3.— d. Pfd
Guatemala ..... 3.20 „
Caracas Hochgewächs ... 3.40 „

frisch geröstet

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim:
G 5, 10 (Jungbuschstraße)
Q 2, 11 (gegenüber Konkordienkirche)
T 3, 21 S93
Schwetzingerstr. 106 (nahe Traitteurstr.)
Meerfeldstr. 25 (Lindenhof)
Filiale in Ludwigshafen: Ludwigstr. 20 (neben Bäckerei May)
Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser"

Extra Billig!

Junge Erbsen	mittelfein 2-Pfund-Dose	90 Pf.
Prinzeß-Bohnen	2-Pfund-Dos	95 Pf.
Stangen-Wachsbohnen	fadenfrei 2-Pfd.-Dose	95 Pf.
Spargelabschnitte	2-Pfund-Dose	1.30
Mirabellen „Helvetia"	1-Pfd.-Dose	65 Pf.
Preißelbeeren „Helvetia"	1-Pfd.-Dose	65 Pf.
Zwetschen „Helvetia"	2-Pfd.-Dose	80 Pf.
Erdbeeren	2-Pfund-Dose	1.90
Apfelgelee „Helvetia"	5-Pfd.-Eimer	2.40
Fst. Früchte-Marmelade	5-Pfund-Eimer	1.85

Geräucherte Nacken	o. Knochen 1 Pfund	2.00
Nordd. Dauerwurst	1 Pfund	2.00
Krakauer-Wurst	1 Pfund	1.00

Warenhaus Wronker

Gesucht von arbeitsfr., gewissenhaften Kaufmann **Schreibarbeit** Adressen, Nachtrag, von Büchern, Auszüge, Statistik, Karteien, Lohnbuchführung u. sonstige Büroarbeit a. jede Zeitdauer. Gefl. Angebote unter B. H. 70 an die Geschäftsstelle. B1547

Schreibmaschinen gebraucht, preiswert zu verkaufen **Winkel**, N 3, 7-9 Tel. 2435 S12

Antike Möbel Original-Oelgemälde, Stiche preiswert abzugeben. B1546 Rothschild L 15, 12, II. Telephon 7124. Uebernahme von Versteigerungen jeder Art

Juwelen, Platin Goldwaren Mod. Neuanfertigung, Umänderung, Repar. schnell, gewissenhaft, billig **M. APEL** Mannheim, O 7, 15 (Laden), Seitenstraße zur Stadt (dem Kaiserring gegenüber)

N. S. U. Original „Pfeil"
Das führende Markenrad
Leichtlaufend — stabil 1456
Man achte genau auf die Marke!
Bequeme Teilzahlungen
Alleinvertreter:
Martin Decker, Mannheim A 3, 4

Schlafzimmer

sehr günstige Gelegenheit!
Mehrere einfache Schlafzimmer eiche, gute Arbeit mit 180 cm breiten Spiegelschränken, u. a. auch einige hochwertige Schlafzimmer, eiche und poliert mit 2 Meter breiten Spiegelschränken zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Möbelgroßlager zwischen B 6 und B 7. Tel. 6505

MARCHIVUM

Zur Eröffnung des neuen Rennbahn-Restaurants

Am Umbau und an der Einrichtung waren folgende Firmen beteiligt:

GELLER & CO.
Speizenstraße 15 Telephon Nr. 9973
Dachdeckerei, Bauspenglerei und Blitzableiter-Geschäft
Abdichtung der Decke mit Dursit.

Rennwiesen-Restaurant
Tel. 9400 Vollständig renoviert u. erweitert Tel. 9400
Eröffnung: Samstag, den 27. März
Abends Eröffnungsfestlichkeit verbunden mit Schlachtfest und Tanzgelegenheit.
Große behagliche Wirtschaftssäle. Dampfheizung. Ventilation. Schiebefenster. Beleuchtete Zugangsstraße. Erweiterter Garten mit Aussichtsterrasse zur Burgstraße. Moderne Küchen-, Konditorei- und Kühl-Anlage. Vorzügliche Küche, ital. Bohnenkaffee und Konditoreien. Gutgepflegte Biere und Weine. Schöne ungestörte Räume für Hochzeiten und Familienfeste.
Um geneigten Zuspruch bitten
S. Morschheuser und K. Zipperle
langj. Oberkellner in erst. Häusern. Konditor.

G. A. Lamerdin
Glaserei mit Maschinenbetrieb
Seckenheimerstraße 78
Telephon Nr. 3057
Anfertigung sämtlicher Arten Fenster u. Verglasungen

Bernh. Helbing
G. m. b. H.
Lieferung von Eis-Büfetts mit Bier-Ausschank-Einrichtung.
S 6, 35 Tel. 1045

HANS SÄMANN
H 7, 3 Baugeschäft Tel. 4855
Die Ausführung der
Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

Karl Meinhardt
Ausführung sämtlicher Zimmer-Arbeiten
J 5, 8 Tel. 3281 J 5, 8

Reinhold Schrammke
Ausführung von Malerarbeiten
Rheindammstr. 32. Tel. 4226

Da die baulichen Zustände des Rennwiesen-Restaurants nicht mehr in Einklang zu bringen waren mit der in den letzten Jahren eingesetzten Entwicklung des Restaurationsbetriebs und sie auch in Hinsicht auf die Bedeutung der Mannheimer Rennbahn nicht mehr belassen werden konnten, wurde während des diesmaligen Winters zu einer gründlichen Umgestaltung zu einem Groß-Restaurant geschritten.

Bei einer Besichtigung der Neueinrichtungen ist man überrascht über das, was alles aus den bisher etwas primitiven Räumlichkeiten geschaffen wurde. Die ganzen Lokalitäten sind zu einer großzügigen Anlage umgeändert worden. Die ohnehin schon großen Gartenanlagen hinter den Tribünen sind um die Hälfte erweitert worden und eine prachtvoll liegende Aussichtsterrasse, die den freien Blick über die Rennwiesen, den Neckardamm und die Bergstraße vom Meßbokus bis zum Königsstuhl eröffnet, wird mit den Clou des neuen Etablissements darstellen. Diese Restaurationsterrasse ist auf dem Fundament der nach dem Sattelplatz versetzten bisherigen kleinen Holztribüne, der sogen. Zieltribüne, errichtet worden und wird ihrem Zweck dienen sowohl bei den Rennen, wie auch während der ganzen Saison. Die 24 Meter lange und 12 Meter breite Terrasse birgt im Fundament drei große Keller, nämlich die Bierstapelung mit Kühlkeller, den Weinkeller und den Betriebskeller. Durch starke Isolierplatten und Tropfkalabdeckung ist die für ihre Tragfähigkeit armierte Decke der Kelleranlage gegen Hitze und Nässe wirksam geschützt. In der ganzen Terrassenlänge bis an den Hauptzaun liegt nach der Rückseite der neue Wirtschaftsgarten, der mit dem Hauptgarten zusammen über 4000 Sitzplätze enthält. Der neue Garten wurde auch aus dem Grunde geschaffen, um den Sonntagsspaziergängern, die den allsonntäglichen Vereinsfesten nicht anwohnen wollen, eine vom Hauptgarten abgetrennte Restaurationsmöglichkeit anbieten zu können. Die Beleuchtung der Gartenanlagen und Terrasse erfolgt nicht mehr durch an den Bäumen befestigte Hochleitungen, sondern durch Erdkabel, die durch 25 Kandelaber die Beleuchtung liefern. Eine gründliche bauliche Umgestaltung erfuhr der Küchenabschnitt, in dem zu arbeiten wirklich eine Lust sein muß. Der ganze Abschnitt, der die Hauptküche, die Spülküche und die Backstube mit Konditorei umfaßt, ist von Licht und Luft förmlich durflutet. Sämtliche Böden sind aus Terrazzo hergestellt, die Wände mit abwaschbaren weißen Viereckplatten bekleidet. Die Küche besitzt neben der üblichen zweckmäßigen Ausstattung einen 4 Meter langen Großkochherd, der teils mit Gas, teils mit Kohlenfeuerung bedient wird, welch letztere auch zur Warmwasserbereitung für Küche und Spülküche dient. Die Konditorei ist mit einem dreiröhrigen Gasbackofen und mit elektrischer Anschlagmaschine ausgestattet. Parallel zur Küchenanlage liegt die maschinelle Kühlanlage. Das Tagesrestaurant liegt neben der Küche. Die Lokalität selbst ist neu gestrichen und macht einen besonders freundlichen Eindruck. An den Wänden hängen die verschiedenartigsten künstlerischen Motive aus dem Renn- und Reitsport, teils wertvolle Originale und Stiche. Die dem Stil des Lokals angepaßten Beleuchtungskörper hängen in Rosetten, durch welche die elektrische Ventilation sehr wirksam arbeitet, sodaß auch dieses Schmerzenskind, das dem Tribünenrestaurant wegen seiner baulichen Eigenart bisher anhaftete, in Zukunft beseitigt ist. Eine breite zusammenklappbare Glastür-Wand stellt die Verbindung zum großen Saal her; zwischen beiden Lokalitäten liegen die sanitären Anlagen, beiderseits zugänglich und nach der modernsten Technik ausgestattet. Der große Saal hat einen sehr wirkungsvollen Deckeneinbau erhalten. Er ist anstelle der bisherigen Eisenfenster durchgängig mit Reform-Schiebefenstern ausgestattet worden. Eine wesentliche Verbesserung für den Winterbetrieb hat das Restaurant durch eine Dampfheizungsanlage erfahren, deren Radiatoren längs der Glasfront angeordnet sind. Hierdurch ist auch die Möglichkeit geschaffen worden, im Winter Festlichkeiten abzuhalten, zumal die Pappelallee zwischen der Straßenbahnhaltestelle der Seckenheimerstraße und dem Rennbahneingang durch Aufstellung von 5 Kandelabern nunmehr Beleuchtung erhalten hat. Der Rennverein hat durch die Neuanlage und Renovierung ein Etablissement geschaffen, das nun zu einer der schönsten Groß-Gaststätten unserer Stadt geworden ist.

Rudolf Weiß
Ausführung der Büfettanlagen im Hauptrestaurant und in der neuen Aussichtsterrasse
Telephon 7168 Holzstr. 14

JOSEF BIEBER
Schlosserei und Eisenkonstruktionen
Kleinfeldstraße 45 · Telephon 2914
Eisenkonstruktionen und Anschlag-Arbeiten

Friedrich Rensch
Lange Rötterstr. 7 Tel. 3455
Spenglerarbeiten, Installation :: und sanitäre Arbeiten ::

J. GUTBROD
Ausführung der Maler- und Tüncher-Arbeiten
Akademiestr. 10 Tel. 2128

L. STIRMLINGER
Seckenheimerstr. 15
Telephon 2446
Ausführung sämtl. Gipserarbeiten

MARCO ROSA
Spezialgeschäft in
Marmor-Mosaik, Terrazzo- und Zementböden, Terrazzotreppen
Käferstraße 79 — Gegründet 1884 — Tel. 872
Ausführung sämtlicher Terrazzoarbeiten.

Henninger & Co.
M 2, 17 Tel. 1430, 7442
Isolierung der Kellerdecken im Wein- und Bierkeller mit Korksteinplatten.

SULZER
Zentralheizungen
G. m. b. H.
Erstellerin der
Zentralheizungs-Anlage.

Frank & Schandin
Sanitäre Anlagen
Büro u. Ausstellung: PRINZ WILHELMSTR. 10 gegenüber dem Rosengarten. :-: Tel. 7037
Lieferung und Montage der Waschtoiletten, Klosett- u. Pissoir-Anlagen etc. nebst den zugehörigen Rohrleitungen für Zu- und Abfluß.

Joh. Nufer
Bier- und Weingrosshandlung
R 7, 35 — Tel. 1087
Lieferant der
Pfälzer Qualitäts-Weine
und des rühmlichst bekannten
Kulmbacher Rizzibräus.

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Abt. Kältemaschinen
MANNHEIM
ERSTELLUNG DER KÜHLANLAGE.

„Eichbaum"
Qualitätsbiere!

MARCHIVUM

Warum soll man P.K. kauen?

Die aus den besten Rohmaterialien hergestellten, von Aerzten und Zahnärzten empfohlenen Wrigley P. K.-Kau-Bonbons sind ein vorzügliches Mittel zur Reinhaltung der Zähne und des Mundes.

Sie verleihen dem Atem dauernd ein erfrischendes Aroma, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons wirken appetitanregend und verdauungfördernd.

GFs

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY

KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Die besten und billigsten *8274

Matratzen und Polstermöbel

kauft man im Mannheimer Spezialhaus

Ludw. Metzger N 7, 4 Hinterh.

Seegrasmatratzen mit Keil von M. 14.50 an
Wollmatratzen mit Keil von M. 39.50 an
Kapokmatratzen mit Keil von M. 75.— an
Rosshaarmatratzen mit Keil von M. 140.— an
Chaiselongue . . . von M. 50.— an
Diwan . . . von M. 120.— an
Stoff- und Ledermöbel in jeder Preislage.
Qualitätsware — Eigene Anfertigung.

Lampen jeder Art
Staubsauger, Heizkissen
Kaffeemaschinen Nachttisch
lampen äusserst preiswert

Jäger, D 3, 4

20 monatl. Gaswerksraten
*8114

Stickerei Klier
O 6, 3
Monogramm- und Buntstickerei
Hohlsaum und Aufzeichnungen fertigt billigst an
*8091

Offene Stellen

Tücht., erfahr., in Stenogr. u. Schreibmasch. perf. und bewanderter

Kaufmann

für die Buchhaltung einer hies. Großhandelsfirma (zun. aushilfsw., bei evtl. späterer fester Anstellung) per sofort gesucht.
Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Ia. Referenzen unter K. A. 13 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut eingeführter. B1524

Drucksachen-Vertreter

von leistungsfähig. Kunstanstalt für Buch-, Stein- und Offsetdruck sofort gesucht.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe der seither. Tätigkeit unter Nr. 1307 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für Bauschreinerei mit neuzeitlichem Maschinenbetrieb wird ein

Meister

für sofort gesucht. Es wird nur auf eine erstklassige, energische, in der Werkstatt und auf der Baustelle hervorragend tüchtige Kraft mit langjähriger Tätigkeit in gleicher Stellung reflektiert. 2626
Weiter werden drei tüchtige in Werkstatt und Bau gleich gut erfahrene Schreiner eingestellt.
Angebote unter P. E. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sofort Geld erh. redegew. Herren d. Vertr. von Futterkalk an Viehhalter. Ang. Brockmann u. Co., Düsseldorf, Postschließfach 4. B1511

Dauerstellung!
Gg. zu. Festgehalt findet tüchtiger, gewandt., gut eingeführter Reisender f. Putz- u. Waschartikel an Gewerbe u. Privatkundschaft, auch Nichtfachmann. Angeb. unt. H. O. 69 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8760

Hausverwalter
sofort gesucht. Angebote unter J. B. 89 an die Geschäftsstelle. *8782

Suche per 1. 4. 26
Alleinmädchen
nicht unt. 18 J., welch. schon in Stellung war u. über gute Zeugnisse verfügt. 789
Frau J. Schmidt, Waldhof, Oppauerstr. 23

Tüchtiges
Allein-Mädchen
das kochen kann, per sofort gesucht. Angebote unter H. V. 83 an die Geschäftsstelle. B1550

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
das schon gedient hat, in kl. Haushalt sofort tagsüber gesucht. Vorzustell. mit Zeugnissen *8759
Augartenstraße 5, 2 Trepp. rechts.

Stellen-Gesuche

Dame

elegante, große, hübsche Erscheinung, Ausländerin, deutsch, finnisch, schwedisch in Wort und Schrift beherrschend **sucht** Posten als Korrespondentin, Empfangsdame, Gesellschafterin oder in besserem Modehaus. *8754
Zuschriften erb. unter H. L. 73 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stellen-Gesuche

Dame

perfekt in Buchhaltung sowie der dazu gehör. Korrespondenz, im Lohn-, Mahn- und Steuerwesen erfahren, sucht Stellung, Evtl. f. nachmittags oder stundenweise. Angeb. unt. J. C. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8785

Jüng. Elektro-Ing.
mit besten Zeugn. sucht Stellung. Nimmt auch sonst für ihn pass. Beschäftigung an. Angeb. unter G. T. 56 an die Geschäftsstelle. B1536

Jung. Kaufmann
22 J., gelernter Bankbeamter, mit engl. und franz. Sprachkenntniss., gewandt. Korrespondent u. Buchhalter, z. Zt. in der Lebensmittelbranche tätig, sucht sofort oder 1. 4. Vertrauensstellung. Kaution, ev. Int.-Einl. in Höhe von 1000 Mk. kann gestellt werd. Gefl. Angebote unt. J. E. 92 a. d. Geschäftsst. *8787

Metzgergehilfe
(Meisterssohn, Württb.) 23 J. alt, sucht sofort Stelle, a. liebst. Mannh. Auskunft erteilt *8788
Otto Hang, Mannheim, Augartenstr. 72, 2. St.

Zuverlässiger
Bäckergeselle
sucht Stelle, wo er sich weiter ausbilden kann.
Angeb. unt. G. B. 39 a. d. Geschäftsst. B1533

Selbständiger
Karosseriebauer
27 J., sucht Stellung, nimmt auch and. Arbeit an, Maschinenarbeiter, Packer, Magazinarbeiter od. dergl. Angebote unt J. W. 9 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8819

Jüngere Lebensmittel- und Zigarren-
Verkäuferin
sucht Stelle sofort. Angebote unt. J. M. 99 an die Geschäftsst. *8801

Ehrliches, solid., zuverl.
Fräulein
sucht Stelle in ein. gut. Hotel als Zimmermädch. Dass. ist gut bewand. i. Nähen. Ang. u. F. U. 32 a. d. Geschäftsst. B1529

Geschäftstochter sucht Stelle zu klein. Haush. (auch Geschäftsh.) a. 1. od. 15. 4. Fam.-Anschl. erw. Lohn n. Uebereink. Angebote unt. G. R. 52 a. d. Geschäftsst. *8717

Wirtschafterin
Jüngere unabh. Frau sucht zum 1. od. 15. 4. Stelle zu einz. Herrn od. in frauenl. Haush. Dieselbe ist tüchtig im Haush., perf. i. Kochen. Gute, langjähr. Zeugn. über frühere Tätigkeit. Angebote unt. H. O. 76 a. d. Geschäftsst. *8756

Fräulein
21 J. alt, in ungekünd. Stell. in erst. Metzgerei in H'berg tät., gewandte Wurst- u. Fleischverkäuferin, wünscht sich baldmögl. zu verändern.
Angeb. unt. H. W. 84 a. d. Geschäftsst. *8775

Jüngeres, solides
Servierfräulein
angen. Aeußere, gestützt auf gute Zeugn., sucht Stelle in Kondit.-Café. Angebote erbeten unter F. O. 26 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1522

Jg. Verkäuferin
d. Lebensmittel-Delikat.-Branche, war auch in Metzgerei tät., sucht Beschäftigung b. sofort od. 1. 4. Ang. unt. K. B. 14 a. d. Geschäftsst. B1565

Verkäufe

Aus Konkursmasse ist ein in Eppelheim in guter Lage gelegenes, neu erbautes 2632

Wohnhaus

mit großer Hofraite, bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Bad, reichliches Zubehör, Stallung mit Heuspeicher, Futterkammer, Garage und zwei großen Lagerschuppen, für Baugeschäft sehr geeignet, zu verkaufen.
Gefl. Angeb. sind an den Konkursverwalter, Herrn Rechtsanwalt Ludwig Müller, Heidelberg, Hauptstraße 88, zu richten.

Verkäufe

Heidelberg.

In der bevorzugtesten Höhenlage des Neckartales ist ein

herrschaftl. Besitz

Villa mit allem modernem Komfort, Terrassen mit herrlichen Fernblicken, 4418 qm angelegtem Zier-, Obst- und Gemüsegarten gegen Barzahlung

zu verkaufen.

Die Villa, im Landhausstile erbaut, enthält 9 Zimmer mit viel eingebautem Möbel, modernste Baderäume, Wintergarten, sowie reichliche Nebenräume. Es handelt sich um ein ganz erstklassiges gepflegtes Objekt. Angebote unter RA 676 vermittelt Julius Krieg, Ann.-Exp., Heidelberg. *8723

Zu verkaufen:
Ein Gespann Kutschpferde
wenige Jahre gefahren. 2582
v. Buhl'sches Weingut, Deidesheim.

Auto
2-Sitzer, elektr. Licht, Spitzkühler, 1 To. Lastwagen, Gummi gebr., 880, 820, 760, Leichtmotorrad, defekt, spottbillig zu verkaufen, auch Tausch. *8780
Gebr. Grand, Mittelstr. 11, Tel. 9577.

Lastwagen
40 P. S. Stoewer
Preis Mk. 3000.—, abzugeben. Anfrag. unter P. D. 104 an die Geschäftsstelle d. Bl. 903

Günst. Gelegenheit
1 dunkl. Herrenzim.
Eiche fourniert, kompl.
versch. Büromöbel
1 Typenflachdrucker
1 Portokontrollkasse
(Polo)
günstig abzugeben, evtl. im Tauschwege gegen Ware einzusehen.
Börse, Zimmer 12—14, Telephon 7661 *8511

Guterhaltenes
Herrenrad
sehr billig zu verkaufen, *8764 S 6, 14, 2 Tr.

Kinderstühlchen
gebr., zu verk. *8757
Friedrich, Rich. Wagnerstr. 11, IV.

2 Motorraddecken
und 2 Schläuche 26×3"
preiswert zu verkaufen, Erste Qual., ganz neu. Adresse i. d. Geschäftsst. od. Tel. 9344. *8762

Collin-Druckmaschine
m. sämtl. Zubehörteilen preiswert abzugeben
Rupprechtstraße 12, *8736 2. St. rechts.

1 eiserne Bettstelle
m. Matratzen u. Federbetten für 25 ℳ, 1 Sofa für 10 ℳ, 1 Bücherbrett für 8 ℳ, 1 Nähmaschine für 10 ℳ, 1 gr. Gaslüster mit 4 Brenn. für 20 ℳ umständehalb. zu verkaufen. Anzuseh. bei Jos. Amend, Feudenheim, Hauptstr. 135. *8771

Schrankgrammophon
ca. 2.20 Mtr. hoch und 0.70 Mtr. breit, speziell f. Wirte geeignet, billig zu verkaufen. *8769
U 5, 9, parterre.

Kinderwagen
weiß, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen Neckarau, Schulstr. 81, Laden, bei Schill. *8784

Kinderkorbwagen
gut erhalten, billig abzugeben. *8835
Mittelstraße 123, 4. St.

Kauf-Gesuche.

Villa
in der
Oststadt
bei B1540
Barauszahlung
gesucht.
Angebote erbeten unter H. Q. 78 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchte
Ladentheke
mit Glasaufsatz, etwa 2—2½ Mtr. Länge, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H. A. 63 an die Geschäftsstelle. *8738

Klappwagen mit Dach zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. J. 71 an die Geschäftsst. *8752

Guterhaltene
Rohrstühle
möglichst Mahagoni, zu kauf. gesucht. Angebote unter H. S. 80 an die Geschäftsstelle. *8765

Guterhaltener
Kinderklappwagen
mit Dach zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. H. E. 67 a. d. Geschäftsst. *8747

Bubikopf
Geschnittenes Haar wird angekauft *8790
L 3, 2, parterre.

Kauf-Gesuche

HAUS

mit großen, hellen Werkstatt- u. Lagerräumen, Toreinfahrt, großer Hof, in guter Lage (Oststadt bevorzugt) bei hoher Anzahlung
sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unter G. W. 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1588

Wein- oder Bierwirtschaft
von kapitalkräftigen Fachleuten zu kaufen o. z. pachten gesucht. Ang. u. J. V 8. a. d. Exp.
B1562

Miet-Gesuche

Wohnungstausch.

Geboten: schöne Parterrewohnung in bester Oststadtlage, 5 Zimmer, (mit oder ohne Mädchenzimmer u. Mansarde), Friedensmiete (für die 7 Räume) 1600 Mk.
Gesucht: Wohnung mit 6—7 Zimmer u. Mädchenzimmer, Parterre oder eine Treppe hoch, in guter Lage. B1553
Angebote unter J. G. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie *8822
4-6 Zimmerwohnung
gesucht von Akademiker. Baukostenzuschuß kann gestellt werden. Angeb. mit erschöpf. Angaben unter J. Y. 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht:
4 bis 5 Zimmerwohnung
Oststadt-Neuostheim gegen Baukostenzuschuß, eventl. Kauf eines kl. Ein- od. Zweifamilienhauses B1520
Angeb. mit Miete u. Preis unt. F. K. 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

3-4 Zimmer-Wohnung
eventl. mit Möbelübernahme in guter Stadtlage bis 1. Juni zu **mieten gesucht.** Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Preisangabe unter P. Q. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2538

Akademiker sucht beschlagnahmefreie mod.
2 bis 3 Zimmer-Wohnung
gegen Baukostenzuschuß. Angeb. mit umfassenden Angaben unter J. X. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8821

Dringlichkeitskarte
f. 2 Zimmer und Küche
von Ludwigshafen nach Mannheim zu tauschen gesucht. 1 Zimmer und Küche wird in Rundenheim zur Verfügung gestellt. Gefl. Angeb. unt. H. K. 72 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8753

Laden
mit od. ohne Nebenraum sofort gesucht. Angebote unter G. P. 52 an die Geschäftsstelle. B1535

Helle Werkstatt
oder Laden
im Lange Rötter-Gebiet sofort gesucht. Angebote unter F. P. 27 an die Geschäftsstelle. *8666

MARCHIVUM

Telephon 867 **UFA-THEATER** P 6 Enge Planken

Unsere Richtlinie: „Nicht Quantität, sondern Qualität", offenbart sich besonders bei dem **heute** beginnenden Ufafilm:

Das Haus der Lüge

Nach dem berühmten Drama „Die Wildente" von Ibsen.

Hauptdarsteller: Alb. Steinrück, Walter Janssen, Werner Krauß, Lucie Höflich, Mary Johnson, ::: Paul Henkels, Ed. von Winterstein und andere erste Darsteller :::

Dieser Film — ohne lockenden Titel — der allein eine Spieldauer von 1¾ Stunden hat, ist keine Dutzendware, sondern ein Meisterwerk, das gründliche deutsche Arbeit und Filmkunst im besten Sinne zeigt! Des Raumes wegen können wir nur einen kleinen Auszug aus einer der vielen glänzenden Zeitungskritiken der Uraufführung bringen und zwar nur andeutungsweise über die großartige Leistung der obigen Darsteller:

„8 Uhr-Abendblatt", 13. Februar 1926.

. . . Die Schauspieler, das geradezu vorbildliche Ensemble, das man hier sieht, tragen sehr, sehr viel (und nicht zuletzt) zu dieser starken Wirkung bei . . . Wie herrlich ist Krauss als Hjalmar Ekdal . . . Wie herrlich auch die Höflich als Gina, die stille, tapfere, mütterlichste Frau. Wie herrlich ist Mary Johnson als die kleine demütige Hedwig mit den fast blinden, so seltsam leuchtenden Augen. Wie beherrscht Steinrück als der alte Werle, und in verhaltener innerer Glut Walter Janssen als der Wahrheitsfanatiker Gregers . . . Man kann nur den großartigen, wundervollen Zusammenklang dieser Leistungen andeuten, jede einzelne verdiente lobende Superlative!

Außerdem: Befreiungsfeier in Köln — Der Reichspräsident am Rhein — **Beiprogramm!** — Anfang: 4, 6 und 8.25 Uhr

---

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Öffentl. Sparkasse Mannheim.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse hat mit Wirkung ab 1. April 1926 die

Habenzinsen

der Kasse für

eigentliche Spareinlagen

auf 6 Prozent jährlich festgesetzt. 53

Mannheim, den 24. März 1926.

Oeffentl. Sparkasse Mannheim.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse hat mit Wirkung vom 1. April 1926 ab den **Zinssatz** für ihre jetzigen **Darlehen** allgemein auf **11%** und für hinzugehende **Neubau-Darlehen** auf **10%** für das Jahr **ermäßigt**. 53

Mannheim, den 24. März 1926.

Trefzger-Möbel
verdanken ihren guten Ruf ihrer vorzüglichen Qualität.
Die Preise sind erheblich ermäßigt.
Mannheim O 5, 1 am Strohmarkt
Weitere Geschäftshäuser: Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt, Kehl

---

Stadtgespräch

Hab meine billigen Fleisch- und Wurstpreise. Durch einen Abschluß von großen 500 Kälbern bin ich in der Lage, aus ganz frischer Schlachtung blütenweißes **Kalbfleisch** von holländisch nüchternen Kälbern 10 Pfennig billiger pro Pfund wie meine Konkurrenz mit derselben Qualität zu empfehlen. *8839

Haxen . . . . . per Pfd.	60 ₰
Brust u. Kotelett p. Pfd.	70 ₰
zum Braten . . . per Pfd.	85 ₰

Ab heute Freitag frische

Gelinge (Herz m. Lunge) . . . per Pfd.	60 ₰
Leber . . . . . per Pfd.	1.50
Ochsen- u. Rindfl. nur M.-Schl. Pfd.	80 ₰
. . . . . bei 2 Pfd.	75 ₰

Sämtliche andere Preise sind an meinen Schaufenstern ersichtlich. 8839

Wurstfabrik M. Köpf vorm. Laul
Mannheim, Q 2, 21

Reine Pfälzer Weine

das Liter von 80 Pfg an sowie Qualitäts-Flaschenweine 2610

Mangold's Weinkeller
Zehntstr. 7 Telephon 8009
Bei Mehrabnahme Preisermäßigung. Korbflasche leihweise und zum Kauf.

D 6 2 **Weinhaus Holzapfel** Tel. 903
Heute ab 6 Uhr **Stamm:**
Schinken i. Brotteig m. Kart.-Salat.
Wiener Rahmstrudel. *8815

Billiges Fleisch!

Schweinefleisch, allerbeste Qualität hiesige Schlachtung,
z. kochen u. braten, Pfund **1.20**
Kotelett . . . . Pfund **1.30**
Gesalzene Rippchen u. Kammstück, Pfund **1.35**
Feinst. Kalbfleisch, von nücht., holl. Kälbern, alle Stücke, Pfd. **85** Pfg.
Prima Fleisch, hies. Schlacht. „ **90** „
Mastochsenfleisch, fein gefr., Pfund **60–66** „
Sehr schöne Ochsenbacken ohne Knochen, Pfund **60** „

Außerdem empfehle: *8811
Wurst, Aufschnitt, Schinken in bekannter Güte, zu sehr billigen Preisen.
Meine Spezialität: echte Hausm. Bratwurst

Franz Kaltenborn Metzgerei J 2, 13/14
gegenüber der Liedertafel, früher Göbel

Metzgerei August Knapp

H 1, 10 Telephon 8720

Verkaufe diese Woche

Ia. frisch. Ochsenfleisch	hiesige Schlachtung 1 Pfd.	90 ₰
*8834	bei 2 Pfund	85 ₰
Prima Schweinefleisch	1 Pfund	1.20 ℳ
Schweinekotlett	1 Pfund	1.30 ℳ
Servelat und Lyoner . . .	1 Pfund	1.00 ℳ
Frische Koscherwurst . . .	1 Pfund	80 ₰

Sowie alle anderen Wurstwaren in bekannt bester Qualität und billigsten Preisen

---

Fuhren und Backsteinfahren

übernehme billig mit Bulldogg und Anhänger
Haibt. Feudenheim
B1553 Telephon 7123.

Prachtvolle Damenhüte!

Jeder Hut eine Empfehlung, nirgends billiger. Für **Bubiköpfe**, sowie **große Weiten**.
Umarbeiten anerkannt geschmackvoll
Fassonieren wie neu (Umpressen unnötig) *8155
Keine Ladenpreise!
Etagengeschäft Akademiestraße 15
Nähe Rheinstr. (G 8)
Der weiteste Weg lohnt sich!

Imhoff
Fortsetzung des billigen Fleischverkaufes
Frisch eintreffend:

500 Holland Kälber

nüchterne frischeste Schlachtung zu bekannt billigen Preisen

Kalbshaxen mehrere 100 Stück Pfd.	**60** Pfg.
Kalbsleber frische . . . . Pfd.	**1.30**
Ia. Mastochsenfleisch kurz gefror. Prachtware z. Kochen Pfd.	**60** Pfg.
Bauernbratwurst grob gehackt Paar	**40** Pfg.
Teeschinken 2-4 Pfd. z. Koch. u. Rohessen Pfd.	**2.20**

Wurstpreise an den Schaufenstern ersichtlich.

Neu eröffnet: **Filiale Dalbergstr. 1**
2572

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!
3 Zimmer u. Küche in gutem Hause, Rheinau, gegen 4 Zimmer in Mannheim z. tausch. ges. Adresse in d. Geschäftsstelle d. Bl. B1548

Tausche
schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. in gut. Lage gegen 3 Zimmerwohnung in nur gutem Hause. Vergüte Unkosten etc. Angeb. unt. H. X. 85 a. d. Geschäftsst. *8773

Tausche meine schöne 2 Zimmerwohnung
Nähe Pestalozzischule, geg. gleiche od. größere Wohnung, Innenstadt. Vergüt. nach Vereinbar. Angebote unter E. S. 6 a. d. Geschäftsst. B1512

Leeres Zimmer
ev. auch 2 kl. Mansard.-Zimm. m. Kochgelegenh. von jg. kl. Ehepaar auf 1. April gesucht. Gefl. Angebot. unt. H. Y. 86 a. d. Geschäftsst. *8776

Jg. kinderl. Ehep. sucht 2–3 leere, evtl. möbl.
Zimmer
mit Küchenbenütz. (am liebsten Küchenraum). Angeb. unt. G. Z. 62 a. d. Geschäftsst. B1541

1 Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei, von kinderl. Ehepaar gesucht. Angebote unt. G. X. 60 a. d. Geschäftsst. B1530

Besser Herr, viel auf Reisen, sucht *8706
einfach möbliertes
Parterre Zimmer
bei Vorauszahlung. Angebote unt. G. J. 46 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufst. Fräulein sucht
schön möbliert. Zimmer
mit Küchenbenützg. aber voll. Pension bei alleinstehend. Dame. Angeb. unter D. A. 63 an die Geschäftsstelle. B1499

Gut möbl. Zimmer
im Stadtzentrum von berufstät. jungen Dame gesucht. Angeb. unt. H. T. 81 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *8766

Dame, hier in einer feinen Weinstube tätig, sucht bis zum 1. 4.
gut möbl. Zimmer
Nähe Post od. Breitestr. Angebote unt. H. P. 77 a. d. Geschäftsst. *8761

Vermietungen

Gutgehende
Metzgerei
in guter Lage Mannh. sofort zu vermieten. Angeb. unt. E. X. 10 a. d. Geschäftsst. B1515

Magazin
auch als Werkstätte geeignet, mit Schuppen zu vermieten. Näheres Bäckstraße 3, 2. Stock. *8568/67

Leerer Raum
zu vermieten. Näheres Lorzingstr. 37, 2. Stock rechts. *8734

Laden
mit Nebenraum sofort zu vermieten. *8731
G 4, 1.

Vermietungen

Ausgebauter
heller Raum
60—70 qm, el. Licht, als Werkstatt, Lagerraum od. Büro, evtl. auch geteilt zu vermieten. *8767 Burgstraße 16.

1 leeres Zimmer
für Büro geeignet, zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. B1540
U 4, 13, 1 Treppe
Schön möbl. Zim
am Ring, elektr. Licht, auf 1. April zu vermiet. *8758

Eleg. möbl.
Zimmer
nächst Paradepl., auch als
Büro
zu vermieten. B1518
P 1, 4, II. Tr.

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *8745
Alphornstr. 51, 2. Stock.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Kochgel., auf 1. April zu vermiet. bei Frau Kunz, Kleine Wallstattstr. 2, 2. Stock. *8728

Separ., freundl. möbl.
Parterrezimm.
sof. zu vermiet. *8807
Burgstraße 17, part.

Sehr gut eingerichtetes
Herrn- u. Schlafzimmer
mit Tel. an solid. Herrn zu verm. B1532
Gontardstr. 10, Müller.

Elegant möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
an älter. Herrn in gut. Hause p. 1. 4. zu vermiet. Angebote unt. F. T. 11 a. d. Geschäftsst. B1549

Unterricht

Sexta-Prima

Erfolgreiche Vorbereitung zu allen

Schulprüfungen

(Schüler u. Schülerinnen) nach Real-, Realgymnasial- u. Gymnasiallehrplänen. Sorgsame, individuelle Behandlung. Aufgabenüberwachg. in Arbeitsstunden. Nachhol-Kurse. Nichtversetzte können das verlorene Jahr zurückgewinnen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kleine Klassen. Reichhaltiges Karten- u. Anschauungsmaterial. Mäßige Preise. Prospekt frei.

Verlangen Sie den Prospekt der Höheren Privatlehranstalt

S117

Institut Sigmund am Schloß
Mannheim, A 1, 9

Billige

Lebensmittel

Preißelbeeren	2-Pfd.-D.	98 Pf.
Johannisbeergelee	2-Pfd. Dose	98 Pf.
Tomatenpuree	2 D. 400 gr	55 Pf.
Wirsingkohl	2-Pfund-Dose	48 Pf.
Heidelbeeren	2 Pfund	55 Pf.
Weißkohl	2-Pfund-Dose	45 Pf.
Apfelgelee	2-Pfund-Dose	95 Pf.
Oelsardinen	große Dose	78 Pf.
Rollmops	2-Pfund-Dose	90 Pf.
Sardellen	¼ Pfund	40 Pf.
Emmenthaler Käse, o. Rinde	¼ Pfund	66 Pf.
Edamer Kugel-Käse	¼ Pfund	55 Pf.
Schinkenspeck	¼ Pfund	95 Pf.
Kognak, 3 Stern	Flasche	2.35 M.
Malaga, alter feiner	Flasche	1.75 M.
22er Pfälzer	¼ Fl. o. Gl.	85 Pf.
Milch-Schokolade	5 Taf. à 100 gr	1.— M.
Rote Hasen — Dessertteier		
Gefüllte Bonbon	¼ Pfund	18 Pf.

Warenhaus
KANDER
Mannheim

National-Theater Mannheim

Freitag, den 26. März 1926.

136 Vorstellung, außer Miete Nr 55
FVB. Nr. 22—50, 136—165, 1441—1450, 1868—1901, 2601—2619, 2736—2740.

Der fröhliche Weinberg

Lustspiel in drei Akten von Carl Zuckmayer
In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbilder von Heinz Grete.

Anfang 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:

Jean Baptiste Gunderloch, Weingutsbesitzer	Johannes Heinz
Eismayer, Landskronenwirt	Josef Renkert
Klärchen Gunderloch } deren	Hedwig Lillie
Babettchen Eismayer } Töchter	Alice Droller
Knurius, Klärchens Verlobter	Ernst Langheinz
Jochen Most, Rheinschiffer	Rudolf Wittgen
Annemarie Most, seine Schwester	Else von Seemen
Rindsfuß, Weinhändler	K. Neumann-Hoditz
Vogelsberger, Weinhändler	Hans Godeck
Stenz, Weinhändler	Willy Birgel
Frau Rindsfuß	Elise de Lank
Fräulein Stenz	Karola Behrens
Habnesand, Weinreisender	Anton Gaugl
Löbche Bär, Weinreisender	Wilhelm Kolmar
Kurrle, Standesbeamter	Fritz Linn
Bruchmüller, Studienassessor	Gust. Rud. Sellner
Chinajockel, Veteran	Georg Köhler
Storoki, Veteran	Raimund Janitschek
Ulaneschorsch, Veteran	Hans Joscho

Weinbauern, Musikanten
Spielwart: Harry Bender
Nach dem zweiten Akt größere Pause.

Mannheimer Kürstiertheater

Fernspr. 1624 — **Apollo** — Fernspr. 1624

Gastspiel
Max Pallenberg
Heute Freitag, 26 März, abends 8 Uhr:
nur einmalige Aufführung:
„Die Dampfmaschine"
Schwank in 3 Akten von F. X. Swoboda
Musik: Max Pallenberg a. G.

Voranzeige! 6373 Voranzeige!
Sonntag, 28 März, nachmittags 3 Uhr:
Auf vielfachen Wunsch letzte Aufführung:
„Familie Schimek"
Preise von Mk —.60 bis Mk. 10.—
Vorverkauf v. 10 Uhr vormitt. ununterbroch. a. d. Theaterkasse. Telephon-Vorbestellungen: 1624.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal.

Palmsonntag, d. 28. März 1926, abds ab 8 Uhr
Zweites
Grosses Militärkonzert
durchgeführt vom vollständ. Musikkorps des 1. (Hessischen) Grenadier-Bataillons vom 15. Infanterie-Regiment aus Gießen.
Leitung: Obermusikmeister Wilhelm Löber.
Opern- und Konzertmusik — Fantasien — Militärische Tongemälde — Stücke für Heroldstrompeten und Kesselpauken
Karten (Tisch- und Stehplätze) zu Mk. 0.90 bis 2.20 im Rosengarten und Verkehrsverein, in Ludwigshafen bei W. Henke. 101

Tel. 1129 Weinhaus Schlupp S 3, 7a
Heute
Schlachtfest.
Empfehle meine garantiert naturreine Weine des Freinsheimer Winzervereins zu billigsten Preisen

Heute Freitag
Schlachtfest
mit Konzert.
sowie jeden Samstag und Sonntag
Konzert.
„Dreikronen", J 2, 20

Ufa Schauburg

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ab heute
das Doppel-Programm:
1.
der prächtige Ufafilm:

Mein Freund der Chauffeur

6 Akte einer an Erlebnissen reichen Geschichte.

Hauptdarsteller:
Ferdinand v. Alten, Oskar Marion, Hans Albers, Barbara v. Annenkoff, Alice Kempen, Olly Otska-Bornemann

Ein Film der Reiseromantik und der schönen Frauen. Lustige und spannende Abenteuer im Auto. Auf der Fahrt von der Rivieraküste durch die sonnenleuchtenden Landschaften, vorüber an den schimmernden Seen Oberitaliens bis nach Venedig, der Märchenstadt, die wie „eine bleiche welke Wasserrose" sich im schwarzen Wasser der Lagune spiegelt.

Und weiter auf schnittiger Yacht über die blaue Adria nach Cattaro und hinauf in die Felsenklippen Dalmatiens. Reisezauber, brennende Sonne, traumschöne Bilder gleiten vorüber, Marmorpaläste, alte Städte, einsame Klöster, Vignen, Olivenhaine, Dörfer mit schönen Frauen, die in den Hütten sich wiegend, königlich schreiten mit braunen, lachenden Männern und schmutzigen Bambinos.

Belle Italia, Pracht der Antike, und dazu knatternde Motoren. Pikt, Leidenschaft, Intrigue, Sensation, Sport und Spiel mit der Gefahr, Frauenlachen und Frauentränen.

Der 3. Großfilm mit der ungewöhnlichen Sensation.

6 Akte eines Filmspieles, das an die Hauptdarsteller die größten Anforderungen stellte. Selten ist ein Film mit solch' spannenden Situationen ausgefüllt worden wie in dem Obigen. U. a. sehen wir Unterwasserkämpfe eines Mannes mit einem ausgewachsenen Haifisch . . .

3.
Neueste Ufa-Wochenschau

Anfang der Filme wochentags: 4.00, 5.10, 6.35, 6.45, 8.15, 9.20, 9.40 bis 11 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr.

T 2, 7 Gasthaus „Ochsen" T 2, 7
Heute Freitag
Schlachtfest
Empfehle meine reinen Weine, sowie mein bestgepflegtes Eichbaum-Einheitsbier
Es ladet ein Fr. Müller und Frau.

Alhambra

Heute
und folgende Tage!
Harry Liedtke
der beliebte Lustspiel-Schwerenöter im flotten Zusammenspiel mit
Lotte Neumann
in dem 6-Akter

nach der gleichnamigen Novelle von Alex. Engel

Seine zweite Frau

6 Akte nach dem Bühnenstück „Der Fall der Keuschheit" („The Prude's Fall") von May Edginton.

Wie viele Frauen, wie viele Männer, die zu spät die wahre, große Liebe ihres Lebens finden, möchten die Stunde ungeschehen machen, da sie sich im Rausch, um einer Stimmung willen verschenkten.

Ein Film, der in einer Fülle schöner Bilder, einer Reihe dramatisch bewegter Szenen alle diese Fragen zum Klingen, zum Miterleben bringt.

Anfang 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.30

Kleider-Reparatur- und Bügel-Werkstätte
Tel. 5082 Heh. Haumüller D 2, 11
Spezialität: Aufbügeln, Reparieren, Auffüttern, Aendern und Wenden von Anzügen, Röcken, Mänteln usw. Schnellste Lieferung. Billigste Berechnung. Auf Wunsch Abholen u. Zust. der Kleider. NB. Neuanfertigung nach Maß bei garantiert gutem Sitz. B1120

Anfang: 4.00 6.00 8.15 — Anfang: 4.00 6.00 8.15

Die Wacht am Rhein
7 Akte aus den Rheinlanden schicksalstagen während der Besetzung — 7 Akte
Die besten Darsteller:
Hans Mierendorff, Colette Brettel, Ernst Winar, Walter Slezak, Marg. Kupfer, Maria Zelenka, Robert Garrison

Ein Bild der jüngsten deutschen Geschichte, welches in seiner packenden, tragischen Handlung ergreifend auf den Zuschauer wirkt.

Als 2. weiteren großen aktuellen Film bringen wir
Amundsens Flug zum Nordpol
In sechs Akten wird hier in hochinteressanten Originalaufnahmen das kühne Wagnis den staunenden Beschauern vor Augen geführt.

Gaumont-Woche Nr. 10

Palast-Theater

Oster-Angebot!

Qualitätswaren
zu billigen Preisen

Hemdentuch	reinweiß, voll, 80 cm breit, Meter 68,	55 Pf.
Hausfrauentuch „Treffer"	ohne Füllappretur . . . . . Meter 1.10, 95,	75 Pf.
Bettdamast	weiß, 130 cm breit, ... Mtr. 2.75, 2.25,	1.95
Bettkattun	waschechte Ware, 80 cm breit, ... Meter 95, 85,	68 Pf.
	130 cm breit . . . . . Meter 1.95, 1.75,	1.45
Schürzenkattun	neue waschechte Muster . . . Mtr. 1.45,	1.15
Schürzenzeug	ca. 120 cm breit . . . Meter 1.75, 1.60,	1.35
Handtuchstoff	Drell und Gerstenkorn . . . . . Meter 75, 58,	42 Pf.
Hemdenflanell	kariert und gestreift . . . Meter 1.15, 85,	68 Pf.

Kaufhaus **Dugeorge** Mannheim, Mittelstr. 90/92.

Sehr sehr billig
sind jetzt meine Preise, denn ich bin nur von dem Gedanken beseelt
zu verkaufen
und mit kleinstem Verdienst Umsätze zu machen.
Offeriere:
Herren-Anzüge
neueste Modeschöpfungen, wie Gabardine und Nadelstreifen zu:
Mk 22.- 28.- 35.- 46.- 52.- 62.-
Mk. 68.- 78.- 85.- 95.- 110.- 120.-
Steinbach
Mannheim S 1, 2 Breitestr.
S372

Städt. Fröbelseminar Mannheim
Am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. März 1926 findet in den Seminarräumen R 5, 10 eine 18
Ausstellung
der Ergebnisse des Handfertigkeits-, Zeichen- und Nadelarbeitsunterrichts statt.
Geöffnet: Sonntag 11—6 Uhr, Montag 10—6 Uhr.
Eintritt frei!

Radio
Radio-Apparate
Antennenbau 2590
Bastler-Materialien
Akkumulatoren-Ladestation
Carl Fr. Gordt, R 3, 2, Tel. 6210.

Das Wunder der Sprechm. Technik!
Neue pat. Tonführung a. ges. gesch. Material! Kein Holz, kein Metall! Dose ohne Glimmer!

Unerreicht gut und preiswert!
Unverbindliche Vorführung!
Alleinverkauf f. Mannheim:
Fecht, Mittelstraße 1
Meßplatz mm

Tee-Spitzen
vorzüglich ¼ Pfd. 1.—1.20 1980
Greulich, N 4, 13 Kunststr.

Mannheimer Kulturfilm-Bühne
Inhaber:
Badische Lichtspiele f. Schule u. Volksbildung gemeinn. G. m. b. H.
im Vortragssaal der städtischen Kunsthalle, Eingang Friedrichsplatz

Erstaufführung:
Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee
Film der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Erste öffentliche Vorführung
Samstag, den 27. März, abends 8 Uhr.
Wiederholungen:
Montag, 29. bis einschl. Mittwoch 31. März, jeweils nachm. 4 Uhr u. 8 Uhr abds.
Preise Mk. 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80
Erwerbslose, Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise. Jugendliche zugelassen — Vorverkauf Kunsthandlung Heckel, O 3, 10
Vorzugskartenhefte zu 5 u. 10 Karten nur im Vorverkauf 2570

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM

Grosser Osterverkauf

Herren-Wäsche

Oberhemd in schönen Dessins mit 2 Kragen	4.75
Oberhemd, weiß, mit gutem Batist-Einsatz und Manschette	5.90
Zefirhemd mit 2 Kragen in modernen Streifen	6.90
Batist-Sporthemd, weiß mit Kragen schöne Qualität	8.90
Oberhemd, weiß, mit erstklassigem Ripseinsatz und Manschette	9.75
Zefir-Oberhemd in aparten uni Farben mit 2 Kragen	9.75
Trikotine-Oberhemd, uni moderne Farben mit 2 Kragen	13.75
Trikotine-Oberhemd in aparten Dessins mit 2 Kragen	14.50

Damen-Wäsche

Garnitur, Hemd und Hose mit Träger und Hohlsaum	2.95
Garnitur, Hemd und Beinkleid aus feinem Batist mit Spitzen-Garnitur	4.25
Tagehemd, Achselschluß mit Festonpordachen ..... 1.65 mit Träger	95 Pf.
Nachthemd mit reicher Hohlsaumgarnierung	2.25
Hemdhose, Kindesform mit Träger und Hohlsaum	1.95
Jumper-Unterrolle mit Träger und Hohlsaum	85 Pf.

Kleiderstoffe

Wollbatist, sehr gute Qualität, großes Farbensortiment	2.25
Serge, reine Wolle, doppelt breit in blau und schwarz	2.75
Mouliné, doppelt breit, gemustert in sehr schönen Dessins ..... Meter	3.50
Costümstoffe, karriert, 140 cm breit in den neuesten Karos	4.95
Kleiderstoff, uni karriert, 100 cm br. in sehr schönen Pastellfarben	5.75
Burberry, 130 cm breit, imprägniert für Uebergangsmäntel	6.95
Ottomane-Papillon-Karo 100 cm breit, in sehr vornehmer Ausführung	6.95
Diagonal, die neue Webart, 130 cm breit, für Complets in sehr mod. Farb.	8.50

Tisch- und Bettwäsche

Kissen fertonniert 1.85, glatt	95 Pf.
Paradekissen mit einfach und 3 Seiten Spitzen	3.95
Bettücher aus gutem Halbleinen, 220 cm lang	4.25
Damastbezüge gestreift, 130/160 cm	6.90
Teegedeck, mit 6 Servietten, weiß mit farbigem Rand	5.50
Teegedeck, Halbleinen, 130/160 cm mit 6 Servietten	7.50
Tischtuch gutes Halbleinen, 130/160 cm	3.75
Servietten dazu passend, 60/60	78 Pf
Tischtuch Reinleinen, 130/160	5.90
Servietten dazu passend, 60/60	95 Pf.

Damen-Konfektion

Frühjahrs-Mäntel imprägniert Covercoat, mod Gürtelform, auch weite Grössen	17.50	13.50
Mouliné Mäntel nur moderne Facons, in aparten Modefarben	29.75	24.50
Rips Mäntel moderne Faltenpartien, gute Qualitäten neue Facons	45.00	35.00
Rips Mäntel in allen Frühjahrsfarben mit mod. Plissée-Garnitur	58.00	49.75
Costümes aus Gabardine, jugendliche Formen in neuen Farben	35.00	27.50
Rips Costümes aus reinwollenem Rips, fesche Macharten aparte Farben	49.00	39.00
Complets aus reinwollenem Gabardine, in marine, braun und mandel	45.00	39.00
Complets in neuesten Frühjahrsfarben, nur aparte Facons	89.00	68.00
Taillenkleider aus reinwollenem Cheviot, jugendliche Verarbeitung	6.95	3.75
Taillenkleider aus reinwollenem Popeline mit moderner Faltenpartie	18.75	11.75
Taillenkleider aus reinwollenem Rips in aparten Modefarben	27.50	19.75
Taillenkleider aus reinwollenem Rips, moderne Plissée-Garnitur	38.00	29.50

Windjacken imprägniert, Covercoat 14.50, 12.25, **9.75**

Elegante **Konfektion** in großer Auswahl u. modernen Farben und Stoffarten

Seiden-Jumper in großem Farben-Sortiment 4.50, 3.25 **2.75**

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen, moderne Formen	42.00, 35.00, 29.00 — **25.00**
Herren-Anzüge aus Gabardine und Kammgarnartigen Stoffen	65.00, 68.00, 50.00 — **45.00**
Herren-Anzüge aus feinstem Cheviot und Kammgarn-Stoffen Ersatz für Maß	115.00, 100.00, 85.00 — **75.00**
Übergangs-Mäntel aus Covercoat, leichten Ulster- und Gabardinestoffen	75.00, 60.00, 48.00 — **38.00**
Gummi-Mäntel, erstklassige Marken	38.00, 29.00, 22.00 — **15.00**

Kinder-Konfektion

Mädchen-Kleider in gedecktem Karo plissiert gearbeitet Lg. 45 Jede weitere Größe 30 Pfg. mehr	3.95
Kinder-Kleider aus reinw. Cheviot Länge 45 Jede weitere Größe 40 Pfg mehr	4.95
Kinder-Kleider reinw. Cheviot in schönen Farben Länge 60 Jede weitere Größe 60 Pfg. mehr	7.50
Kinder-Kleider in aparten Schotten Röckchen mit Springreiten Lg. 60 Jede weitere Größe 75 Pfg mehr	11.25
Schul-Anzüge in offenen und geschlossenen Formen. 22.00, 15.00, 12.00	8.50
Jacken und Schlupfblusen-Anzüge aus Cheviot u. Kammgarnstoffen 32.00, 24.00, 19.00	15.00
Kieler-Anzüge in Original Ausführung 35.00, 29.00, 24.00	19.00
Kommunikanten-Anzüge aus guten schwarzen Mohairstoffen 32.00, 28.00, 24.00	19.50

Strümpfe

Damenstrümpfe, verstärkte Ferse und Spitze schwarz u. farbig Paar	38 Pf
Damenstrümpfe, Seitengriff, solide Qualität, schwarz u. farbig, 1. Wahl	78 Pf
Damenstrümpfe, schöner Seidenflor mit Naht schwarz und in viel. Farb	95 Pf
Damenstrümpfe, Kunstseide, festes klares Gewebe, nur Naht, in allen Modefarben Paar	1.30
Damenstrümpfe, Seidenflor in allen Modefarben „Unser Schlager" Paar	1.75
Herren-Socken, Schweißsocken weiche Qualität 60 Pf.	48 Pf.
Herren-Socken farbig, kariert Paar 1.35	95 Pf.
Herren-Socken, Kunstseide mit Flor, in vielen Farben Paar	1.65

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen, gute Qualität in Farben sortiert	45 Pf.
Damen-Schlupfhosen, mit Doppelschritt, in Größen sort., aparte Farb	95 Pf
Herren-Hosen, kräft. Qual., macco- und normalfarbig	1.45
Herren-Jacken weiß feiner Gewebe	1.45
Herren-Einsatzhemd in Größen sortiert	1.95
Herren-Einsatzhemd, schwere Qual. in modernen Zephirstreifen	2.75

Seidenstoffe

Kristall-Crêpe, uni kariert, 100 cm breit Meter	1.95
Adler-Kreppseide Jaquard 75/78 cm breit ... Meter	3.75
Waschseide, bedruckt mit eingestickten Dessins Meter	3.95
Crêpe de chine doppelt breit in sehr schöne Farb., sehr Qual. Meter 4.90	4.25
Roßseide, bedruckt, 75 cm breit, in reizender Ausführung Meter	5.25
Roßseide 96/100 cm breit, kariert und gestreift Meter	5.90
Seidencrêpe-Karo 96/100 cm breit in hochmod. Ausführung Meter	6.90
Crêpe-Marocaine, kariert, 95 cm breit, für Mäntel in schwarz u. braun	6.90

Gardinen

Scheiben-Gardine schöne Muster Meter	42 Pf.
Brises-Bise gewebt Meter	59 Pf.
Etamine 100 cm breit, gute Qualität Meter	65 Pf.
Spannstoff doppelt breit Meter	95 Pf.
Halbstores aus gutem Etamine 1.75	98 Pf
Halbstores bessere Ausführung	2.85
Tüll-Garnitur 3 teilig	2.95
Madras-Garnitur sonnenecht	3.90

Schürzen

Knaben-Schürzen uni und gewebt	48 Pf.
Kinder-Schulschürzen weiß mit Stickerei-Einsatz	95 Pf
Kinder-Hängerschürzen weiß mit reicher Stickerei	1.25
Damen-Jumperschürzen bunt Satin moderne Muster	1.45
Blusen-Trägerschürzen in dunklen Streifen	1.95

Taschentücher

Herren-Tuch weiß mit Rippkante 24 Pf	17 Pf
Herren-Tuch weiß mit mod. Karos 35 Pf	24 Pf.
Herren-Tuch weiß mit Hohlsaum und bunter Kante	35 Pf.
Damen-Tuch bestickt mit Hohlsaum und gewickelter Ecke 25 Pf	19 Pf
Damen-Tuch mit Hohlsaum und bunter Kante	35 Pf.

Modewaren

Bubikragen weiss Batist	48 Pf
Damen-Schal bunt Foulardine	1.45
Damen-Weste mit Knopfgarnierung und Schleife	1.45
Spachtel-Garnitur	1.50
Crêpe de chine Schal in modernen Farben	4.25

Handarbeiten

Nachttisch-Deckchen mit Koppenspitze	50 Pf
Mitteldecke mit Hohlsaum	1.25
Sofakissen gezeichnet, weiß	95 Pf.
Bügeldecke mit reicher Spitzengarnierung	1.25
Küchen-Ueberhandtuch gestickt	3.50

Corsets

Büstenhalter aus gutem Satin	58 Pf.
Hüfthalter Grösse 58–62	95 Pf
Büstenhalter Trikot	1.40
Hüfthalter aus gutem Drell	1.60
Hüfthalter gute Form	2.50

Wollwaren

Hosen reine Wolle, Gr. 0	3.75
Sweater-Anzug reine Wolle Gr. 0	4.95
Kinder-Weste gestrickt mit uni Besatz	5.95
Damen-Weste in schönen Farben, reine Wolle 6.90	4.90
Pullover in vielen aparten Farben 10.75	9.75

Unsere Auslagen sind sehenswert!

GEBRÜDER **Rothschild**

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.